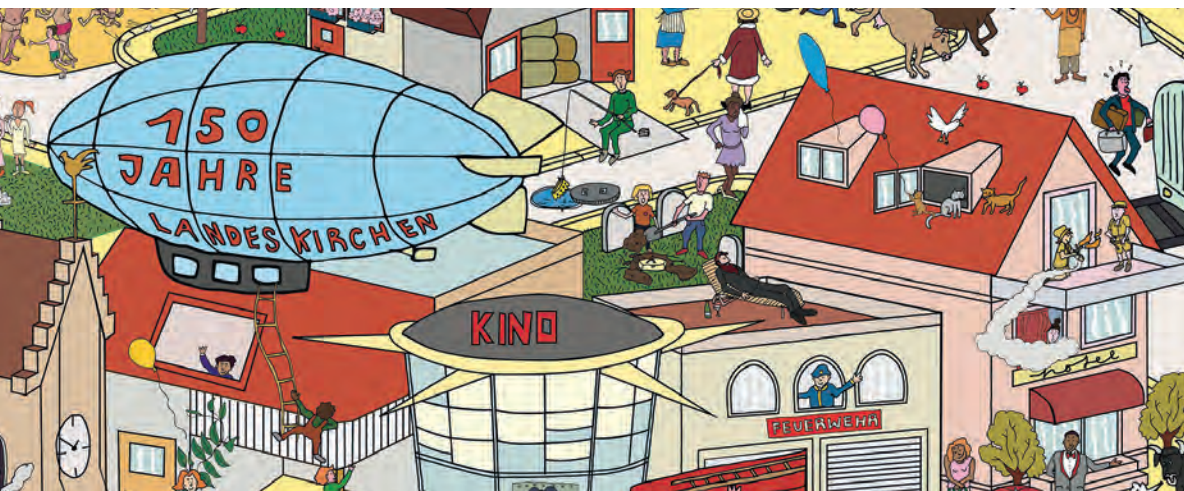


Jahresbericht 2019



Katholische Landeskirche  hurgau

1.	Allgemeine Verwaltung	Seite	9
	A. Synode (FKT 100)	Seite	9
	B. Kirchenrat (FKT 101)	Seite	12
	C. Generalsekretariat (FKT 110)	Seite	25
	D. Weitere Verwaltungsbereiche	Seite	29
	E. Judikative	Seite	30
2.	Fachstellen	Seite	31
	A. Fachstelle Kinder und Jugend KIJU (FKT 230)	Seite	31
	B. Fachstelle Religionspädagogik REP (FKT 240)	Seite	43
	C. Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung KEB (FKT 250)	Seite	53
3.	Seelsorge	Seite	59
	A. Spezialseelsorge (FKT 30)	Seite	59
	B. Anderssprachigenseelsorge (FKT 35)	Seite	63
4.	Diakonie	Seite	66
	A. Diakonische Beiträge	Seite	66
	B. Kirchl. Entwicklungshilfe	Seite	70
	C. Stipendien	Seite	70
5.	Kommunikation	Seite	71
	A. Kommunikationsstelle (FKT 500)	Seite	71
	B. Pfarreiblatt <i>forumKirche</i> (FKT 510)	Seite	73
	C. Säkulare Medien	Seite	73
	D. Kampagnen	Seite	74
6.	Kirchgemeinden und Verbände	Seite	76
	A. Finanzausgleich (FKT 60)	Seite	76
	B. Beiträge an Kirchgemeinden (FKT 61)	Seite	77
	C. Projekte für Kirchgemeinden (FKT 62)	Seite	77
	D. Beiträge an kantonale Verbände und Organisationen (FKT 65)	Seite	78
7.	Bistum und RKZ	Seite	83
	A. Bistum Basel (FKT 70)	Seite	83
	B. RKZ Röm.-Kath. Zentralkonferenz (FKT 72)	Seite	87
8.	Fonds und Spezialfinanzierungen	Seite	90
	A. Fonds im Fremdkapital	Seite	90
	B. Fonds im Eigenkapital	Seite	91
9.	Steuern und Finanzen	Seite	92
	A. Zentralsteuer (FKT 900)	Seite	92
	B. Rechnungswesen	Seite	96
	Anhänge	Seite	114

Ein Stück Himmel im Thurgau



*Cyrill Bischof,
Präsident des
Kirchenrates*

Klug oder fast visionär wurde vor 150 Jahren im Kanton Thurgau politisch entschieden, die Landeskirchen zu verselbständigen. Die Frage, wie das Verhältnis von Staat zu Kirche aussehen soll, beschäftigte die Gemüter damals so sehr wie auch teilweise heute wieder. Es war eine Pioniertat – für einmal war der Kanton Thurgau der allererste mit autonomen kirchlichen Exekutiven und Legislativen sowie einer Kirchensteuer für beide Konfessionen. Die Katholiken profitierten nicht nur dadurch, dass sie als Minderheit gleiche Rechte hatten, sondern dieses System bot auch Schutz vor zu grosser Einmischung der kirchlichen Obrigkeit. Es kann zudem vermutet werden, dass in den 1870er-Jahren die Gründung einer christkatholischen Konfession hier kein Thema war, weil die neue Verfassung mit den Landeskirchen einiges vorwegnahm, was in anderen Kantonen nicht gelöst war.

Jahrhunderte war unsere Gesellschaft und damit auch der Staat kulturell und gesellschaftspolitisch durch das christliche Gedankengut geprägt worden. Was bedeutet es, wenn religiös entstandene Haltungen in der Gesellschaftskultur aufgehen? Eine Sichtweise besteht darin, durch diese Inkulturation die Selbstaufgabe des Glaubens zu sehen. Ein anderer Blickwinkel wäre, die Fähigkeit des Staates zur geforderten Religions-Neutralität in Frage zu stellen. Aber ist die Forderung religiöser Neutralität überhaupt angebracht oder geht es nicht viel eher um eine Einhaltung von Toleranz? Könnte es nicht gerade heute in der Zeit der universellen Beliebigkeit hilfreicher sein, wenn ursprüngliche oder gewachsene und nun inkulturierte, religiöse Positionen lesbar, erkennbar und erlebbar gemacht würden? Eine daraus resultierende Verortung ermöglicht Menschen Orientierung, welche Voraussetzung ist für ein Leben in Toleranz! Daraus folgt nicht, allen Religionsgemeinschaften den Status einer Landeskirche zu verleihen oder im Umkehrschluss diesen Status generell abzuschaffen – aufgrund der Historie kann man durchaus eine besondere

gewachsene Gesellschafts-Verantwortung der bisherigen Landeskirchen erkennen.

Demokratie in sich stellt noch keine Wertegemeinschaft dar, sondern nur eine Regierungsform. Der Staat oder die Gesellschaft wird getragen von Menschen, die sich persönlich investieren. Es sind jene Menschen, welche dem Leben in seiner ganzen Dimension Sinnhaftigkeit abgewinnen können und darum ein Wertgefühl entwickeln. Der Staat ist also auf andere ergänzende gesellschaftliche Institutionen mit entsprechenden Werten angewiesen, damit innere Regulierungskräfte aus einer moralischen Überzeugung heraus entstehen. Alles was der Staat diesbezüglich seinerseits von oben her vorgeben würde, würde schon wieder seinen Grundsatz als freiheitlicher Staat in Frage stellen. Er kann diese zwischenmenschlichen Grundlagen nicht selbst schaffen aber fördern, indem er zulässt, dass sich staatliche Aufgaben, wie beispielsweise Bildung, nicht einer fiktiven religiösen Neutralität verpflichten, sondern eine verortbare Grundhaltung einnehmen.

Das Jubiläum der Landeskirchen im Thurgau ist ein zeitgemässes ökumenisches Statement zu einem Glauben, der heute in der Lage ist, glaubwürdige Antworten auf Fragen des Lebens zu geben. Die Überschrift über dem Jubiläum heisst darum: Ein Stück Himmel im Thurgau. Das Gebet, das uns Christen verbindet, beginnt mit «Vater im Himmel». Der Begriff «Himmel» möchte als wahrnehmbares, aber letztlich doch nicht fassbares Element, die Grösse Gottes und die Dimension einer Ewigkeit sichtbar machen. Glaube funktioniert nur durch Bezüge des eigenen Lebens zu anderen Menschen. Ein Stück Himmel im Thurgau hat das Ziel, diese göttliche Ewigkeit bei uns im Thurgau zu verorten und erlebbar zu machen. Ein solches Jubiläum ist somit eine Chance in einer säkularisierten Gesellschaft, Glauben zu thematisieren. Eine Erkenntnis könnte sein, dass die beschriebene Verankerung die Basis bildet für eine Haltung der Menschen in Offenheit und Toleranz, welche die allererste Voraussetzung ist für «Ein Stück Himmel im Thurgau».

Bilder Umschlag

- Vorderseite: Grosses Bild:
Ausschnitt aus dem Wimmelbild zur ökumenischen Feier des 150-Jahr-Jubiläums der Thurgauer Landeskirchen
- Kleines Bild:
Jubiläumsfahnen vor dem Zentrum Franziskus in Weinfelden
- Rückseite: Grosses Bild:
Eröffnungsfeier zum Landeskirchen-Jubiläum in der Kartause Ittingen:
Die Projektverantwortlichen repräsentieren die Teilprojekte (vgl. S. 75)
- Kleines Bild:
Gesamt-Projektleiter Reto Friedmann an der Eröffnungsfeier

Impressum

- Herausgeberin: Katholische Landeskirche Thurgau
- Gestaltung: Artis Druck AG, Bischofszell
- Fotos: Cyrill Bischof
 Ingrid Breuss
 Detlef Kissner
 Anja Graf
 Ursi Vetter
 Kantonsleitung JUBLA
 Landeskirchliche Fachstellen
 SUN Fotostudio, Weinfelden
 Verschiedene Bildautoren
- Auflage: 700 Exemplare
- Druck: Artis Druck AG, Bischofszell
- zu beziehen bei: Katholischer Kirchenrat
 Sekretariat
 Franziskus-Weg 3
 8570 Weinfelden
 kirchenrat@kath-tg.ch
 www.kath-tg.ch

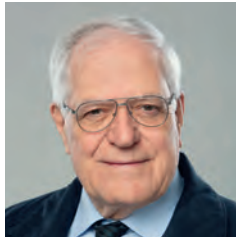
Kirchenrat und Generalsekretariat der Katholischen Landeskirche Thurgau

(Stand Dezember 2019)

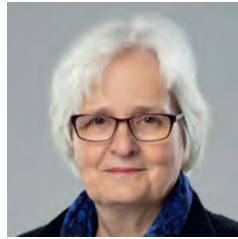
Kirchenrat



Cyrill Bischof
Kirchenratspräsident
seit 2014 (Eintritt: 2010)



Theo Scherrer
Vizepräsident
seit 2008



Marie-Anne Rutishauser
Kirchenrätin
seit 2014



Cornel Stadler
Kirchenrat
seit 2018



Anne Zorell Gross
Kirchenrätin
seit 2010

Geschäftsstelle, Generalsekretariat



Urs Brosi
Generalsekretär
seit 2008



Andrea Maffeis
Quästor
seit 2009



Manuel Bilgeri
Kommunikationsbeauftr.
seit 2019 (Eintritt: 2002)



Ingrid Breuss
Sektetärin
seit 2017



Ursi Vetter
Betriebsassistentin
seit 2015 (Eintritt: 2008)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Landeskirche Thurgau

(Stand Dezember 2019)

Fachstelle Kinder und Jugend



Murielle Egloff
Fachstellenleiterin
seit 2019 (Eintritt: 2010)



Joža Tadić
Mitarbeiter
seit September 2019



Anina Curau
Mitarbeiterin i. A.
seit Februar 2019



Christa Klein
Sekretärin
seit 2011



Daniel Scherrer
Projekt-Mitarbeiter
seit 2019 (Eintritt: 1998)

Fachstelle Kinder und Jugend



Joel Meier
Animation Jubla
seit 2018



Mirjam Steinmann
Sekretärin Jubla
seit 2015



Elena Anania
Praktikantin
2019–2020



Michael Zürcher
Mitarbeiter i. A.
seit August 2019



Silvia Kummer
Kantonspräses Jubla
seit 2012

Fachstelle Religionspädagogik



Daniel Ritter
Fachstellenleiter
seit 2012



Barbara Schicker
Leiterin Mediathek
seit 2003



Rolf Meierhöfer
Ausbilder
seit 2013



Christine Brügger
Sachbearbeiterin
seit 2006



Judith Meyer
Fachperson Integr. / HRU
seit Juni 2019

Fachstelle Kirchl. Erwachsenenbildung



Bruno Strassmann
Fachstellenleiter
seit 2007



Armin Meusburger
Fachmitarbeiter
seit 2018



Rita Zürcher
Sekretärin
seit 2012



Karin Flury
Kreuzlingen
seit 2011



Bruno Schwaller
Kreuzlingen
seit 2014

Empfangs- und Verfahrenszentrum

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Landeskirche Thurgau

(Stand Dezember 2019)

Spital-/Klinikseelsorge



Alex Hutter
Kantonsspital Frauenfeld
seit 2015



Susanne Buschmann
Reha-Klinik Zihlschlacht
seit 2007



Claudia Duff
Psych. Klinik Münsterlingen
seit 2008



Kristina Grafström
Psych. Klinik Littenheid
seit 2007



Barbara Huster
Kant. Spital Münsterlingen
seit 2011

Spital-/Klinikseelsorge



Martin Paulus
Privatklinik Aadorf
seit 2014



Matthias Loretan
Kant. Gefängnis Frauenfeld
seit August 2019



Albert Demaj
Sirnach
seit 2011



Sr. Mrikë Sabedini
Sirnach
seit 2018



Sr. Valdete Daka
Sirnach
seit 2008

Gefängnisseelsorge

Albanischsprachige Seelsorge

Italienischsprachige Seelsorge



Don Giorgio Celora
Frauenfeld
seit 2015



Maria Monteleone
Frauenfeld
seit 2009



P. Marek Kluk
Kreuzlingen
seit 2017



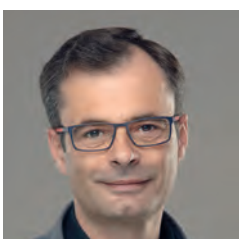
Valentina Militello
Kreuzlingen
seit April 2019



Miljenko Stojic
Frauenfeld
seit 2014

Kroatenseelsorge

Portugiesischsprachige Seelsorge



António Brito
Bischofszell
seit Juli 2019



Graça Schell-Aparicio
Bischofszell
seit 2002



Celso Martinhuk
Bischofszell
seit 2010

Spanischsprachige Seelsorge

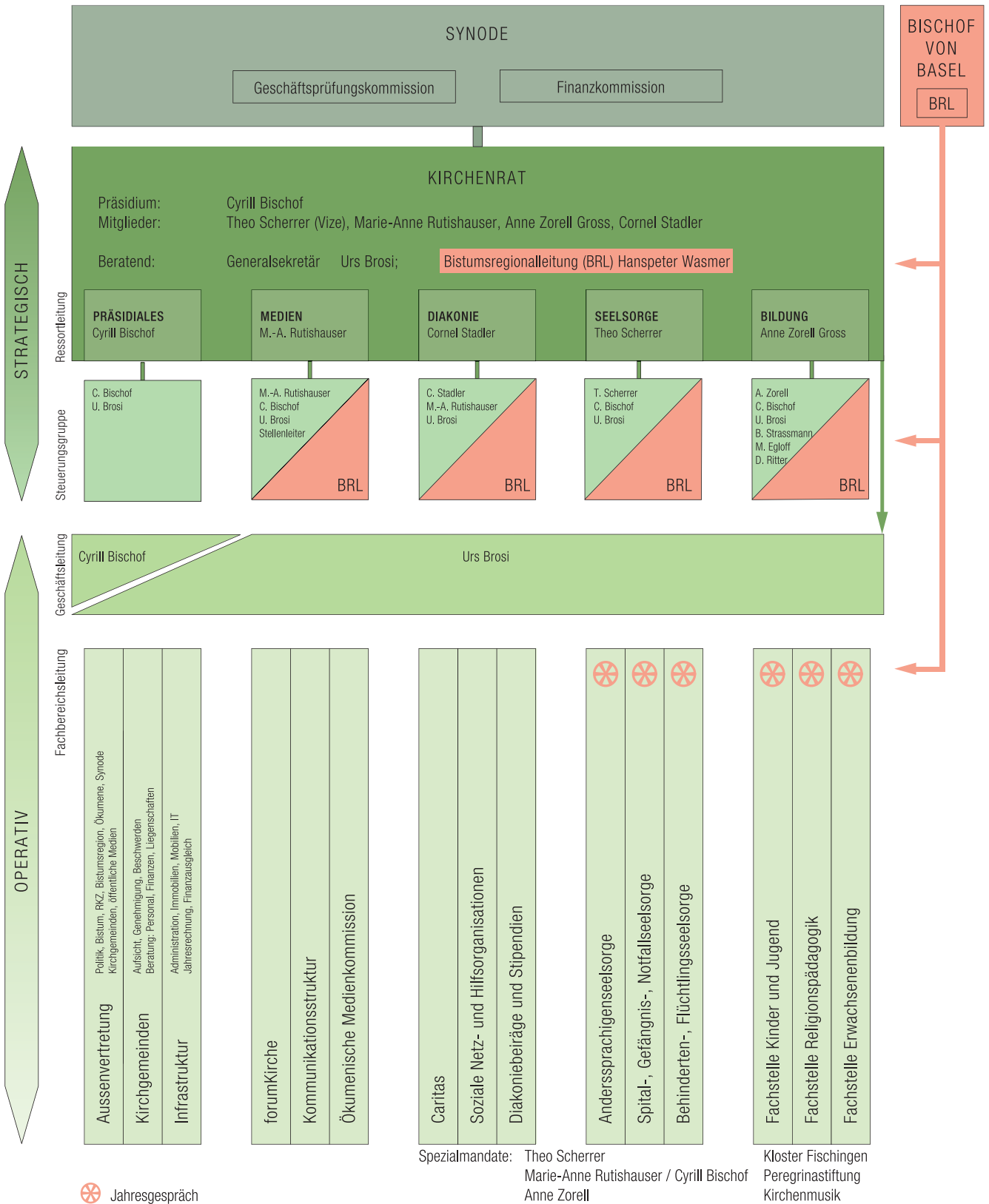


Don Fabio Amortegui
Weinfelden
seit 2006



Angélica Metzger-Ardila
Weinfelden
seit 2013

Organigramm der Katholischen Landeskirche Thurgau



1. Allgemeine Verwaltung

A. Synode

(FKT 100)

1. Bestand

Die Synode ist das gesetzgebende Organ (Legislative) der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau. Pro 500 stimmberechtigte/stimmberechtigten Katholik/Katholikin erhält ein Wahlkreis eine Vertreterperson in der Synode. Die Synode besteht in der 38. Legislaturperiode 2018 bis 2022 aus 96 Mitgliedern.

Präsident: Dominik Diezi

Vizepräsident: Jürg Haag

Aktuarin: Monika Künzli-Knüsel

Stimmenzähler/innen:

Bernadette Bürgisser, Pia Holenstein,

Vittorio Martinelli, Markus Signer-Rupflin

2. Sitzungen

Die Synode trifft sich jeweils im Juni zur Rechnungssitzung sowie im November zur Budgetsitzung. Jeweils davor trifft sich die Finanzkommission zur Beratung über die Rechnung (im Mai) und das Budget (im Oktober). Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hält ihre Sitzung über die Beratung des Jahresberichts im Mai ab. Ausserdem widmet sich die GPK jährlich einem Schwerpunktthema. Deshalb trafen sich die Mitglieder der GPK im Januar mit den Mitarbeitenden der italienisch-, spanisch- und albanischsprachigen Missionen und konnten im Austausch einen spannenden und eindrücklichen Einblick in die Arbeit der Anderssprachigenseelsorge gewinnen. Die Kommissionspräsidenten trafen sich im Berichtsjahr mit Vertretern des Synodenbüros und des Kirchenrats zur Vorbereitung der Synodensitzungen. Die meisten Sitzungen hatte die Spezialkommission zur KOG-Revision, die sich ungefähr im 3-Wochen-Rhythmus zur Beratung traf.

3. Synodensitzungen

17. Juni 2019 in Frauenfeld

Im Mai 2019 ist der Synodale Paul Pfister aus dem Wahlkreis 8 (Steckborn) verstorben. Zu Beginn der Sitzung wurde für Paul Pfister eine Gedenkminute gehalten. Für ihn rückte der bisherige Ersatzsynodale Bernhard Scherzinger, Steckborn, nach.

Die Sommersynode stand ganz im Zeichen des Besuches von Bischof Dr. Dr. Felix Gmür, der sich aufgrund der Resolution der Synode zum Thema der sexuellen Übergriffe bereit erklärt hat, den Synodalinnen und Synodalen Rede und Antwort zu stehen. Zuerst wurden jedoch die Geschäfte beraten. Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission berichtete ausführlich über die Detailberatung des Jahresberichts durch die GPK, der von der Synode einstimmig genehmigt wurde. Gaby Zimmermann berichtete über die Arbeit der Umweltkommission mit dem Umweltmanagementsystem «Grüner Guggel». Kirchenratspräsident Cyrill Bischof stellte die 13 Legislaturziele des Kirchenrats vor, die einige Fragen aufwarfen; gefragt wurde nach dem Stand der KOG-Revision und gewünscht wurde, den Zielen Diakonieförderung und Katechet/innen-Nachwuchs eine hohe Priorität beizumessen. Weiter wurde der Wunsch geäussert, das Pfarreiblatt *forumKirche* zukünftig vermehrt und einfacher in digitaler Form anzubieten. Die Jahresrechnung, welche mit einem Ertragsüberschuss von CHF 657'029.59 abschliesst, wurde von der Synode einstimmig genehmigt. Vom Gewinn wurden CHF 105'000 dem Konto Vorfinanzierung Jubiläum 150 Jahre Landeskirchen zugewiesen, CHF 20'000 dem Konto Vorfinanzierung Website, der Rest dem Konto Eigenkapital. Cyrill Bischof informierte über die Programmpunkte zum Jubiläum «150 Jahre Landeskirchen» und forderte die Anwesenden

auf, an den Veranstaltungen rege teilzunehmen und dafür zu werben.

Mit Spannung wurde der Besuch von Felix Gmür, Bischof von Basel, erwartet. Er bedankte sich für die Einladung und berichtete zuerst eindrücklich von der Versammlung der Präsidenten der nationalen Bischofskonferenzen in Rom, die der Papst einberufen hatte, nachdem 2018 das Thema des Machtmissbrauchs durch sexuelle Gewalt von Priestern und anderen Kirchenbediensteten vornehmlich gegenüber Minderjährigen sowie die Vertuschungsversuche der Kirchenleitungen erneut in den Fokus der Weltöffentlichkeit traten. Bischof Felix sagte, er habe an der Versammlung eine grosse Offenheit erlebt, obwohl es in vielen Ländern noch immer ein Tabu darstelle, über Sexualität und speziell über sexualisierte Gewalt zu reden. Die Bischofsversammlung hat auch Opfer angehört. Es wurde deutlich, dass in Ländern, in denen es täglich darum geht, ob die Menschen genug zu essen haben, oder in Ländern, in denen Gewalt an der Tagesordnung ist, die Missbrauchs-Thematik keine Priorität geniesst. Im Anschluss an seinen Vortrag stand Bischof Felix den Synodalinnen und Synodalen für eine Fragestunde zur Verfügung; dabei musste er sich auch sehr kritische Stimmen anhören. Auf die Fragen nach der Frauenordination oder der Lockerung des Pflichtzölibats konnte er nicht von Fortschritten berichten. Der Synodenpräsident bedankte sich bei Bischof Felix für seinen Besuch mit der Bemerkung, dass es vor zehn Jahren noch undenkbar gewesen wäre, dass ein Bischof für eine solche Fragerunde zur Verfügung gestanden wäre, allein diese Tatsache stimme zuversichtlich. Am Schluss übergab Kirchenrätin Marie-Anne Rutishauser Bischof Felix einen Blumengruss, mit der eingehenden Bitte – im Namen vieler Frauen – die Kirche solle endlich den Mut finden, ein Zeichen zu



setzen, dass alle Menschen, welche Gott berufen hat, egal welchen Geschlechts, fürs Priesteramt zugelassen werden.

*Bischof Felix Gmür
an der Synode im
Rathaus Frauenfeld*

28. November 2019 in Weinfelden

Zu Beginn der Sitzung las der Synodenpräsident das Rücktrittsschreiben von Kirchenrätin Anne Zorell Gross vor, die Ende Juni 2020 aus dem Kirchenrat ausscheiden wird. Er bedauerte ihren Rücktritt und richtete einen grossen Dank für ihr Engagement für die Landeskirche Thurgau an sie. Ein Schwerpunktthema der Sitzung war der Antrag des Kirchenrates betreffend der Integration des Pfarreiblatts *forumKirche* in die Katholische Landeskirche und damit verbunden der Abschluss eines Dienstleistungsvertrags mit der Röm.-Kath. Landeskirche Schaffhausen. Diese Integration gibt dem Kirchenrat die Möglichkeit, eine «Fachstelle Kommunikation» zu schaffen und alle Medienkanäle, sei es Print (Pfarreiblatt), Website oder Social Media zu verbinden. Die Stellenprozentage blieben gleich, das Personal von *forumKirche* würde von der Landeskirche

übernommen. Die GPK hatte dieses Geschäft eingehend beraten und empfahl es der Synode zur Annahme. Die Synode beschloss einstimmig, dass die Landeskirche die Aufgabe erhält, das Pfarreiblatt *forumKirche* herauszugeben sowie die vertraglichen Grundlagen zur Umsetzung mit der Genossenschaft Pressverein und der Röm.-Kath. Landeskirche Schaffhausen zu schaffen. Ausserdem hatte die GPK das Geschäft «Unterhaltskostenbeitrag für den Verein Kloster Fischingen» beraten, das sie der Synode ebenfalls zur Annahme empfahl. Der Verein Kloster Fischingen ist Eigentümer der grossen Klosteranlage (mit Ausnahme der Klosterkirche, die der Kirchgemeinde gehört); aufgrund der hohen Renovations- und Unterhaltskosten im Verhältnis zur mässigen Rendite, steht der Verein finanziell mässig da; er ist jedoch bestrebt, seine Betriebe effizienter zu führen und wirtschaftliche Zukunftsaussichten im Rahmen eines NRP-Projektes (neue Regionalpolitik) zu verbessern. Dies braucht aber Zeit und Geld. Das Kloster Fischingen soll als religiöses Zentrum erhalten bleiben. Die Synode stimmte dem

*Buchvernissage der
Denkmalpflege im
Festsaal des Klosters
Fischingen*



Antrag des Kirchenrats zu, dem Verein Kloster Fischingen im Rahmen des Budgets 2020 einen Beitrag von CHF 80'000 zu entrichten. Für die Jahre 2021 bis 2024 wurden Beitragszahlungen in derselben Höhe in Aussicht gestellt. Die Finanzkommission hat in ihrer Sitzung das Budget der Landeskirche eingehend beraten. Entgegen dem Antrag des Kirchenrats ist sie der Meinung, dass es nicht nötig sei, für den Finanzausgleich wieder CHF 900'000 zu budgetieren und damit die Rückstellungen zu öffnen. Sie schlug vor, die Budgetposition um CHF 100'000 zu reduzieren. Damit würde das Budgetdefizit für 2020 noch CHF 30'900 betragen. Diesem geänderten Budget stimmte die Synode einstimmig zu, ebenso dem Zentralsteuerfuss für das Jahr 2020 mit 4.15 Steuerprozenten. Auch die Festlegung der Parameter für den Finanzausgleich wurde einstimmig angenommen. Ein weiteres Traktandum war die Gründung einer Stiftung «Wohlfahrtsfonds der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau» aus den freien Mitteln der Pensionskasse PKL, das von Roger Jacober ausführlich erläutert wurde. Dieses Geschäft wurde von der Synode ebenfalls einstimmig gutgeheissen. Gaby Zimmermann informierte über den Stand des Umweltmanagementsystems «Grüner Güggel» und Kirchenratspräsident Cyrill Bischof wies nochmals auf die verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums «150 Jahre Landeskirchen Thurgau» hin. Bistumsregionalverantwortliche Margrith Mühlebach informierte, dass ein neues Konzept zum Thema «Prävention und Intervention bei sexuellen Übergriffen» in Arbeit sei. Im Anschluss an die Sitzung waren alle zur Buchvernissage der Denkmalpflege des Kantons Thurgau «Kirchenbau 1869 – 2019 150 Jahre Landeskirchen» im Festsaal des Klosters Fischingen eingeladen.

B. Kirchenrat

(FK 101)

1. Bestand

Der Kirchenrat ist die ausführende Behörde der Landeskirche (Exekutive). Er besteht aus fünf Mitgliedern, wovon zwei aus der Geistlichkeit stammen. Im Berichtsjahr sah die Zusammensetzung des Kirchenrats wie folgt aus:

Präsident: Cyrill Bischof, seit 2010 Mitglied, seit 2014 Präsident

Vizepräsident: Domherr Theo Scherrer, seit 2008

Mitglieder: Anne Zorell Gross, seit 2010
Marie-Anne Rutishauser, seit 2014
Cornel Stadler, seit 2018

Generalsekretär:* Urs Brosi, seit 2008 *(*mit beratender Stimme)*

Die Ressortenteilung sieht wie folgt aus:

Präsidiales	Bildung	Seelsorge	Diakonie	Diakonie und Medien
Cyrill Bischof	Anne Zorell Gross	Theo Scherrer	Cornel Stadler	Marie-Anne Rutishauser
<ul style="list-style-type: none"> Finanzen Kirchgemeinden Politik, Ökumene Bistum Basel, Kirche Schweiz Administration, Infrastruktur 	Landeskirchliche Fachstellen: <ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugend Kirchliche Erwachsenenbildung Katechese 	<ul style="list-style-type: none"> Spezialseelsorge (Kliniken, Gefängnis, EVZ, Care Team) Anderssprachigen-seelsorge 	<ul style="list-style-type: none"> Strukturhilfe, Stipendien Caritas Thurgau 	<ul style="list-style-type: none"> Pfarrreiblatt <i>forumKirche</i> Website
<ul style="list-style-type: none"> Medienarbeit Rechnung der Landeskirche Finanzausgleich KG Pensionskasse 				
<ul style="list-style-type: none"> Diözesane Finanzkommission Röm.-Kath. Zentralkonferenz Personalvorsorgekommission Peregrina-Stiftung 	<ul style="list-style-type: none"> Ökum. katechetische Kommission 	<ul style="list-style-type: none"> Verein Kloster Fischingen migratio Ostschweiz Palliative Care Netzwerk Gesundheit u. Alter des Kantons 	<ul style="list-style-type: none"> Vorstand Caritas Thurgau 	<ul style="list-style-type: none"> Verw.-Kommission <i>forumKirche</i> erweiterte Steuerungsgruppe für Projekt Website Ökumenische Medienkommission Peregrina-Stiftung (Wechsel zum Ressort Diakonie aufgeschoben)



*Klausurtagung
des Kirchenrats in
Fischingen, mit auf
dem Bild sind der
Prior P. Gregor und
der Direktor des
Klosters Fischingen,
Werner Ibig (1.v.r.)*

Der Kirchenrat hielt im Berichtsjahr 14 ordentliche Sitzungen (Vorjahr: 14) ab. Dabei wurden 219 Geschäfte behandelt.

Der Kirchenrat führte im April und im Oktober je eine Klausurtagung im Kloster Fischingen zum Schwerpunktthema KOG-Revision durch. Zusätzlich traf sich der Kirchenrat mit dem Evangelischen Kirchenrat zu zwei Sitzungen. Als Vertretung des Bischofs nahmen vereinbarungsgemäss die Regionalverantwortliche Margrith Mühlebach an einer, der Bischofsvikar Hanspeter Wasmer an sechs der 14 ordentlichen Sitzungen teil; an den beiden Sitzungen mit dem evangelischen Kirchenrat nahmen im Frühjahr Hanspeter Wasmer, im Herbst Margrith Mühlebach teil. Das Bischofsvikariat erhält gestützt auf § 27 KOG weiterhin sämtliche Unterlagen und Protokolle des Kirchenrats.

2. Kirchgemeinden

2.1 Baukredite

Der Kirchenrat genehmigte gestützt auf § 40 KOG die nachfolgenden Kreditbeschlüsse von Kirchgemeinden zur Durchführung von Bauaufgaben:

Kirchgemeinde	Kreditsumme	Zweck des Kredites
Homburg	68'000	Renovation Kirche Gündelhart
Welfensberg	17'000	Umgestaltung Friedhof
	46'950	Sole-Wasserpumpe
Aadorf-Tänikon	2'500'000	Umbau Pfarrhaus und Bau eines Pavillons
Fischingen	170'000	Projektierungskredit für die Renovation der Kirche St. Maria Lourdes Dussnang
Sulgen	710'000	Heizungssanierung Kirche und Pfarrhaus
Kreuzlingen	1'200'000	Sanierung Priesterhaus Bernrain
Bettwiesen	158'800	Erhöhung der Kreditsumme von 140'000 auf 158'800 für die Fassadenrenovation und die Dämmung des Dachs
Wertbühl	85'000	Orgelrevision

Das Kirchenorganisationsgesetz bestimmt, dass Kirchgemeinden, die in den drei vorausgegangenen Jahren Finanzausgleichsbeiträge erhalten haben, für alle Bauten, abgesehen von

kleinen Unterhaltsarbeiten, die Genehmigung des Kirchenrats einzuholen haben (§ 40 Abs. 3 KOG). Die Spezialkommission der Synode zur Revision des KOG regte an, der Kirchenrat möge

eine klare Abgrenzung zwischen sogenannten «kleinen Unterhaltsarbeiten», die nicht genehmigungspflichtig sind, und den genehmigungspflichtigen Bauvorhaben schaffen. Diese Präzisierung hat der Kirchenrat geschaffen, indem er finanzielle Grenzwerte festlegte: Für bauliche Vorhaben, deren vorgesehene Kostensumme unter CHF 25'000 liegt, ist die Genehmigung freiwillig; bauliche Massnahmen zwischen CHF 10'000 und CHF 25'000 können zur Genehmigung eingereicht werden, falls eine Kirchgemeinde einen finanziellen Beitrag der Landeskirche möchte. Im Bereich von CHF 10'000 bis maximal CHF 50'000 ist der Kirchenrat bereit, die Unterstützung mit einer Einmalzahlung zu erledigen (Härtefallbeitrag). Bei höheren Kostensummen wird der offizielle Weg beschritten, wonach die Landeskirche die ordentliche Abschreibung und allenfalls einen Anteil an den Kapitalzins über den Finanzausgleich mitträgt. Kirchgemeinden, die in den vergangenen drei Jahren keine Finanzausgleichsbeiträge erhalten haben, haben nur jene Investitionskredite zur Genehmigung vorzulegen, deren vorgesehene Kostensumme ein Fünftel des Kirchensteuerertrags des Vorjahres übersteigt.

2.2 Grundstücksgeschäfte

Der Kirchenrat ist zuständig für die Genehmigung von Erwerb und Veräusserung von unbeweglichem Vermögen der Kirchgemeinden sowie die Errichtung oder die Veränderung von dinglichen Rechten.

2.3 Zusammenarbeit mit den Kirchenvorsteherschaften

Am 2. März fand der jährliche Informations- und Weiterbildungstag für Kirchenvorsteherschaften im Pfarreizentrum in Weinfelden statt. 71 Behördenmitglieder folgten der Einladung des Kirchenrats. Neben allgemeinen Informationen zu Organisation und Kompetenzen in der dualen Kirchenstruktur (Urs Brosi und Hanspeter Wasmer) und dem 150-Jahr-Jubiläum (Cyrill Bischof) konnten die Teilnehmenden spannende Ateliers besuchen. Es referierten:

- Cyrill Bischof, über die Aufgaben der Behörde sowie in einem anderen Atelier über Liegenschaften.
- Sabina Peter Köstli, Geschäftsführerin benevol TG, über die Förderung von Freiwilligen.
- Andreas Frei, Theologe und Umweltberater, über das Umweltprogramm «Grüner Guggel».

KG	Limiten	Genehmigung durch Kirchenrat	Bemerkung	Unterstützung durch Landeskirche in Form	
				Härtefallbeitrag	ordentliche Abschreibung
im Finanzausgleich	ab 10'000.–	freiwillig	falls Härtefallbeitrag erwünscht	möglich	--
	ab 25'000.–	Pflicht	der Kirchenrat entscheidet über die Form der Unterstützung	möglich	ja, falls aktiviert
	ab 50'000.–		Landeskirche übernimmt die ordentliche Abschreibung und die theoretischen Schuldzinsen	--	ja
nicht im FA	ein Fünftel des Kirchensteuerertrags des Vorjahres	Pflicht		--	--

Genehmigungspflicht für Baukredite



Informations- und Weiterbildungstag des Kirchenrats für die Kirchenvorsteherschaften in Weinfelden

- In einer Atelierrunde informierten Silvia Kummer (Kantonspräsidentin) und Daniel Scherrer (Stellenleiter KIJU) über die Ziele und Anliegen in der Jugendpastoral. Daniel Scherrer berichtete darüber folgendes: «Wie der Mystiker Paul Zulehner schön formulierte, ist für unsere Arbeit zentral: „Wir Kirche müssen das Gerücht von einem Gott für die Menschen wachhalten!“ Wie machen wir das? Wir als kirchliche Jugendarbeit sind ein Anbieter in einem Meer von tausend Möglichkeiten. Es ist daher wichtig, unsere Ressourcen richtig einzusetzen und Synergien sowie unsere Kernkompetenzen zu nutzen. Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit, leider fehlen uns an vielen Orten die geeigneten Personen. Wir sollten flexibel und kreativ auch neue Ansätze verfolgen, dazu Menschen befähigen, weiterbilden und ihnen Verantwortung übergeben. Wir von der Fachstelle bieten Hilfeleistungen an, organisieren gemeinsame Angebote und stellen Hilfsmittel und Beratung zur Verfügung. Es entstand eine rege Diskussion, viele waren durch Erlebnisse in ihrer Jugendzeit geprägt und wünschen sich auch heute Gefässe für diese Erfahrungen.»



- Armin Meusburger, Margrith Mühlebach und Corneli Stadler informierten zum Thema «Ausbildung für Pastorale Mitarbeiter». Die Deutschschweizerische Ordinariatenkonferenz (DOK) hat am 30. Oktober 2018 zwei neue Berufsfelder für kirchliche Mitarbeitende ohne Theologiestudium für die Kirche in der Deutschschweiz anerkannt. Es sind dies «Kirchliche Freiwilligenanimation» und «Leitungsassistenz». Die Katholische Landeskirche Thurgau beschloss, diese beiden Bildungsangebote im Thurgau Interessierten zugänglich zu machen. Die Kirchliche Erwachsenenbildung wird sich dafür zertifizieren lassen, beide Bildungsangebote konzipieren, bewerben, ausarbeiten, zur Akkreditierung bringen und bei Zustandekommen durchführen. Ziel und Zweck beider Berufsfelder ist es, die Pastoralverantwortlichen und Gemeindeleitenden bei der Freiwilligenbegleitung und in der Administrationsleitung zu entlasten.
- Andrea Maffei und Urs Brosi gaben eine Einführung für neue Pfleger/innen zum Thema Rechnungsführung und Personal. Aufgrund des Umfangs dieser beiden

Themengebiete konzentrierten sich die Referenten auf vier Besonderheiten. Im Bereich neue Rechnungsführung nach HRM2 wurden einerseits die Ziele, das Rechnungsmodell und der neue Kontenplan vorgestellt und erläutert. Andererseits erläuterte der Quästor die Unterscheidung und Handhabung des Finanz- und Verwaltungsvermögens sowie die Führung einer Investitionsrechnung. Zu den Stiftungen und Fonds folgten Ausführungen zur Unterscheidung, Voraussetzungen die erfüllt werden müssen und wie sie in der Buchhaltung geführt werden. Zudem erklärten die Referenten die Zuteilung zum Fremd- oder Eigenkapital. Im Zusammenhang mit dem neuen Rechnungslegungsstandard HRM2 wurde nochmals auf das Buchhaltungssoftware-Angebot von «ökFIBU» aufmerksam gemacht. Urs Brosi führte durch das Thema «Prävention sexueller Übergriffe» und zeigte, wie im Zusammenhang mit den Anstellungen diese Problematik angegangen werden kann. Ebenfalls behandelte er mit den neuen Pflegern einige wichtige Punkte der Besoldungsverordnung und deren Handhabung.

3. Ressort Präsidiales

Steuerungsgruppe:

Cyrell Bischof (Leitung), Urs Brosi

Der Kirchenrat traf sich im Berichtsjahr zu nur 14 ordentlichen Sitzungen. Diese vergleichsweise kleine Anzahl wurde möglich, da viele Geschäfte in den Steuerungsgruppen des Kirchenrates vorbereitet wurden und somit in kürzerer Zeit vom Gesamtkirchenrat abgehandelt werden konnten. An dieser Stelle seien einige Geschäfte beschrieben, denen sich der Kirchenrat im Jahr 2019 speziell widmete.

Steuerreform:

Redete man zu Beginn der Diskussion zur aktuellen Steuerreform noch von einem Ausfall von etwas über zwei Millionen Franken für die Landeskirchen, waren es zum Zeitpunkt der Abstimmung mehr als vier Millionen. Dem Kirchenrat war es wichtig, dass gewisse Kompensationen des prognostizierten Steuerausfalls durch den Kanton realisiert werden. Durch die Gespräche mit den politischen Vertretern wurde erreicht, dass mindestens die ursprünglich anvisierte eine Million Franken ausgeglichen wird. Dies geschieht nicht mehr durch die ursprünglich angedachten ergänzenden Zuschüsse der Denkmalpflege zu Gebäudesanierungen, sondern über eine erhöhte Beteiligung der Landeskirchen an den Grundstückgewinnsteuern. Um den Übergang im ersten Jahr zum neuen Steuersystem (2020) zusätzlich abzufedern, entwickelte der Kirchenrat zudem ein internes Modell zu Ausgleichszahlungen an alle Kirchengemeinden von insgesamt CHF 430'000, damit die Kirchengemeinden nicht sowohl einen verminderten Steuereingang zu verschmerzen als auch aufgrund der systemisch einjährigen Verzögerung gleichzeitig noch die auf Grundlage des Vorjahres höhere Zentralsteuer zu entrichten haben.

Kloster Fischingen:

Während die Landeskirche bis zur Jahrtausendwende wesentliche Finanzmittel zur Sanierung des Klostergebäudekomplexes nach Fischingen fliessen liess, wurde in den letzten Jahren vor allem noch die Gemeinschaft der Benediktiner mit einem jährlichen Beitrag von CHF 40'000 unterstützt. Aufgrund der grossen finanziellen Probleme des Vereins Kloster Fischingen beschloss der Kirchenrat nach reiflichen Überlegungen in einem längeren Prozess, der Synode vorzuschlagen, jährlich einen Beitrag von CHF 80'000 an den Unterhalt der Gebäude zu

finanzieren, welcher an verschiedene zu erfüllenden Bedingungen verknüpft ist, dies über einen Zeitraum von fünf Jahren. Der Kirchenrat ist überzeugt, dass der Landeskirche aufgrund der gemeinsamen Geschichte eine moralische Verantwortung zur finanziellen Unterstützung dieses Ortes zukommt; er ist der Meinung, dass es wichtig sei, auch zukünftige Generationen durch spirituelle Erfahrungen im einzigen Thurgauer Kloster, diesem ganz speziellen Kraftort, Anteil nehmen zu lassen. Wenn die Landeskirche sich ihrer Verantwortung bewusst ist, wird diese Sichtweise auch bei kantonalen staatlichen Instanzen Konsequenzen haben, ist der Kirchenrat überzeugt.

Jubiläum der Landeskirchen zum 150-jährigen Bestehen:

Die Vorbereitung zum 150-Jahr-Jubiläum der Landeskirchen beanspruchte die Lenkungsgruppe mit zehn Sitzungen zeitlich intensiv. Nebst je zwei Kirchenratsmitgliedern beider Konfessionen sind ein Mitglied der Bistumsregionalleitung sowie der Leiter des Tecum in Ittingen zusammen mit der Projektleitung Reto Friedmann in dieser Gruppe vertreten. Vom Budget mit rund CHF 650'000 wird mehr als ein Drittel durch das Kulturamt des Kantons, verschiedenen Sponsoren und anderen externen

Finanzierungen getragen. Ein vielfältiges Programm wurde zusammengestellt, welches eine möglichst grosse Breite der Gesellschaft ansprechen soll. Ein wesentliches Ziel ist nämlich, die Bedeutung der Landeskirchen zu festigen und ihre Leistungen, welche eben nicht nur im spirituellen Bereich sind, sichtbar zu machen. Wenn zum Beispiel die Maschen des staatlichen Sozialnetzes zu gross werden, springen die Kirchen ein. Und als Beispiel aus einem anderen Bereich: Es gibt keine anderen Institutionen, die so viele denkmalwürdige Bauten haben, wie die beiden Landeskirchen; sie übernehmen die Aufgabe, diese meist sehr historisch und kulturell wichtigen sowie auch identifikationsbildenden Objekte zu pflegen und baulich zu unterhalten. Die beiden Anlässe im Berichtsjahr waren sehr grosse Erfolge – gemessen an der Besucherzahl und an den Echos der Teilnehmenden. Die eigentliche Eröffnung des Jubeljahres fand am ersten Advent in der Kartause Ittingen statt. Zusammen mit dem Regierungsrat feierten die beiden Landeskirchen mit rund 300 geladenen Gästen die 150-jährige «Erfolgsgeschichte» der Verselbständigung der Landeskirchen. Kein anderer Kanton war so früh so konsequent in der Umsetzung der verschiedenen Grundaufgaben von Kirche und Staat. Der Anlass war anregend und spannend, nicht zuletzt durch die musikalische Begleitung des Trio Artemis und durch das vorbereitete dreiteilige Gespräch des Regierungspräsidenten Dr. Jakob Stark zusammen mit den beiden Kirchenratspräsidenten anstelle der sonst üblichen Ansprachen. Der zweite Anlass im Kloster Fischingen zur Vernissage des Buches «Kirchenbauten 1869–2019» war ausserordentlich gut besucht. Im Buch werden verschiedene Themen zum Kirchenbau der letzten 150 Jahre aufgeführt, sowie eine umfassende Übersicht über die gebauten Kirchen in dieser Zeitspanne geboten.

Vortrag über markante Kirchenbauten in den letzten 150 Jahren an der Buchvernissage in Fischingen



Die Zusammenarbeit der beiden Landeskirchen in der Lenkungsgruppe des Jubiläums ist sehr fruchtbar und wirkt noch darüber hinaus. Der Nebeneffekt des Jubiläumsprojekts, nämlich durch diese nahe und erspriessliche Zusammenarbeit der Konfessionen das gegenseitige Vertrauen zu stärken, ist fast ebenso wichtig wie das Projekt selbst. Es gibt nur einen Himmel im Thurgau. Dieser stetige Austausch ist extrem wertvoll und für die Kirche im Thurgau sehr förderlich. So lassen sich auch andere Absprachen, welche vielfach finanzieller Art sind, viel leichter und unkomplizierter realisieren. Nebst den Jubiläumssitzungen fanden im Berichtsjahr auch die üblichen beiden ökumenischen Kirchenratsitzungen statt. In Zukunft wird die Ökumene eine sehr entscheidende Rolle für die Glaubwürdigkeit der Kirchen spielen. Eine zweite positive Konsequenz dieses Jubiläums bedeutet der intensivierte direkte Kontakt des Kirchenrates zu den Regierungsvertretern des Kantons.

Peregrina-Stiftung:

Je zwei Kirchenratsmitglieder der beiden Landeskirchen und ein Regierungsrat bilden den Stiftungsrat der Peregrinastiftung, welche für die Führung der Durchgangsheime für Asylbewerber und für die Flüchtlingsbegleitung zuständig ist. Vermehrt werden auch kritische Fragen gestellt, wie weit die Landeskirchen in solche Aufgaben einbezogen werden sollen und wie der Umgang mit diesen schwächsten Mitgliedern unserer Erdbevölkerung konkret aussieht. Die Kirchenräte beider Landeskirchen haben in einer gemeinsamen Beurteilung ihr Ja zu dieser Aufgabe bekräftigt. Gleichzeitig sind sie sich bewusst geworden, sich in Zukunft auf strategischer Ebene noch mehr dieser Aufgabe widmen zu müssen. Voraussetzung dafür sind Optimierungen in der Organisationsstruktur, welche nun angegangen werden.



4. Ressort Bildung

Steuerungsgruppe: Anne Zorell Gross (Leitung), Cyrill Bischof, Urs Brosi, Margrith Mühlebach, Murielle Egloff (KIJU), Daniel Ritter (REP), Bruno Strassmann (KEB)

4.1 Projektstelle Familienpastoral

Ein grosser Anteil der Arbeit der Steuerungsgruppe Bildung war und ist, die Ausrichtung der von der Synode bewilligten Projektstelle Familienpastoral zu prüfen. Nachdem die Besetzung der Stelle nur von kurzer Dauer war, befasste sich die Steuerungsgruppe Bildung mit der inhaltlichen Ausrichtung der Stelle. Es wurde das Knowhow von anderen Stellen abgerufen, Interessen abgefragt, die neuen Bedingungen der Pastoralräume berücksichtigt und vieles mehr.

4.2 Berufsfelderweiterung

«Leitungsassistenten»

Die Berufsfelderweiterungen «Leitungsassistenten» und «Freiwilligenanimation» nach ForModula wurden von der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz (DOK) Ende Oktober 2018 beschlossen.

Eröffnung des Jubiläumsjahres am 01.12. in der Kartause Ittingen: die beiden Kirchenratspräsidenten im Gespräch mit Regierungspräsident Jakob Stark (2.v.l.)

Leitungsassistentinnen und Leitungsassistenten sollen die Pastoralraumleitenden in ihrem administrativen Aufwand unterstützen. Eine der Voraussetzungen ist eine abgeschlossene kaufmännische Lehre (Profil E oder M) oder eine äquivalente Ausbildung sowie mehrjährige Berufserfahrung. Das nötige «Kirchenwissen» kann in zwei Modulen bei ForModula erworben werden.

Das ist zwar nicht das Format, das die Katholische Landeskirche Thurgau als Äquivalent zu den vom Bistum nicht gewünschten Seelsorge-mitarbeiter/innen sieht, doch wurde zum Ziel gesetzt, dass die Fachstelle Erwachsenenbildung (KEB) die Module für den Lehrgang «Leitungsassistenten» im Thurgau anbieten kann. Es nehmen genügend Personen teil, so dass die Module durchgeführt werden können. Das angedachte Modell, im kaufmännischen Bereich gut ausgebildete Personen für einen Dienst in der Kirche zu gewinnen, scheint nach den ersten gemachten Erfahrungen schwer umsetzbar zu sein.

4.3 Projekt Einführung Lehrplan

Ein grosses Projekt war die Umsetzung des kompetenzorientierten Lehrplans (LeRUKa) im Kanton Thurgau. Erfreulicherweise wurde dieses Projekt, das breit abgestützt wurde, ökumenisch umgesetzt. Über das Ergebnis der Arbeit der Projektgruppe wurde in der Sitzung der Steuerungsgruppe im Dezember berichtet und konnte dem Kirchenrat zur Verabschiedung vorgelegt werden.

4.4 Personal

Es spricht für die Katholische Landeskirche Thurgau, dass ihr die Mitarbeitenden viele Jahre treu bleiben. Personalwechsel sind auch ein Thema der Steuerungsgruppe. Einen Wechsel gab es in der Fachstelle Kinder und Jugend

(KIJU). Auf Daniel Scherrer, der viele Jahre als Fachstellenleiter im Dienste der Jugend stand, folgte Murielle Egloff.

Bruno Strassmann, Fachstellenleiter Erwachsenenbildung (KEB) geht 2020 in den Ruhestand. Die Ausschreibung erfolgte, doch bis Ende 2019 ging keine adäquate Bewerbung ein.

5. Ressort Seelsorge

Steuerungsgruppe: Theo Scherrer (Leitung), Cyrill Bischof, Urs Brosi, Andrea Maffeis, Margrit Mühlebach (für die Spezialseelsorge) und Hanspeter Wasmer (für die Anderssprachigenseelsorge).

5.1 Spezialseelsorge

Zur Spezialseelsorge gehören gemäss dem Organigramm der Landeskirche die Bereiche Spital-, Klinik-, Gefängnis- und Notfallseelsorge, sowie die Behinderten- und Flüchtlingsseelsorge.

In der Klinikseelsorge gab es eine personelle Veränderung: Diakon Martin Paulus hat nach fünf Jahren auf Ende 2019 seine Tätigkeit in der Privatklinik Aadorf aufgegeben. Die Leitung der Klinik möchte vorläufig diese Zehnprozent-Stelle nicht mehr besetzen, so dass dort nur noch der Vertreter der Evangelischen Landeskirche, Pfarrer Stefan Wohnlich, tätig ist.

Auch bei der Gefängnisseelsorge gab es im Berichtsjahr eine personelle Veränderung: Gerd Zimmermann, der zwölf Jahre diese Aufgabe wahrnahm, hat auf Ende Juli seine Kündigung eingereicht. Glücklicherweise konnte diese Stelle mit Diakon Matthias Loretan nahtlos weitergeführt werden. Die Flüchtlingsseelsorge ist im Empfangs- und Verfahrenszentrum EVZ (bis Ende Februar) bzw. neu Bundesasylzentrum ohne Verfahrensfunktion BAZoV (seit 1. März 2019) tätig. Diese Umstellung hatte auf die

Seelsorge und die dort tätigen Hilfswerke einen Einfluss. Es bleibt offen, ob die aktuellen Stellenprozente in diesem Umfang weitergeführt werden. Die Beschäftigungsprogramme werden mit dem Verein Agathu weitergeführt.

5.2 Anderssprachigenseelsorge (ASS)

Die Landeskirche unterhält für folgende Ausländergruppen eigene Missionen: Italiener (zwei Missionen), Spanier, Portugiesen, Albaner, Kroaten und Polen. Die Aufstockung der Portugiesenmission konnte im Berichtsjahr vollzogen werden. Der zweite Missionar heisst Padre António José de Sousa e Castro Brito (kurz António Brito) und stammt aus der Diözese Lusitanien in Portugal. Er trat sein Amt am 1. Juli 2019 an. Leider erkrankte im Februar 2019 der bisherige Missionar Don Celso Martinhuk. Nach verschiedenen Gesprächen und Therapien wurde das Anstellungsverhältnis mit Don Celso beendet.

6. Ressort Diakonie und Seelsorgebeiträge

Steuerungsgruppe: Cornel Stadler (Leitung), Marie-Anne Rutishauser, Urs Brosi, Margrith Mühlebach

Die Steuerungsgruppe «Diakonie» beurteilt die an die Landeskirche gerichteten Gesuche im Bereich der Diakonie- und Seelsorgebeiträge (KSt. 408 und 409) sowie des Bau- und Strukturhilfekredites (KSt. 410). An drei Sitzungen wurden die Gesuche besprochen und beurteilt. Anschliessend wurden diese mit den entsprechenden Beitragsvorschlägen dem Kirchenrat in Antrag gestellt. Feststellbar ist, dass die Anzahl Gesuche um Beiträge stark zugenommen hat. Der Ressortleiter ist Bindeglied zur Caritas Thurgau. Ende 2019 wurde eine neue Leistungsvereinbarung für die Jahre 2020 bis 2023 abgeschlossen.

7. Ressort Medien

Steuerungsgruppe: Marie-Anne Rutishauser (Leitung), Cyrill Bischof, Urs Brosi, Margrith Mühlebach, Arianna Maineri Luterbacher (Kommunikationsverantwortliche) und Manuel Bilgeri (Projektleiter)

Website

Die neue Website ist gut gestartet. Erst mit der Praxis zeigt sich, ob sich ein neues Produkt bewährt. So wurden beim Projektleiter, Manuel Bilgeri, die ersten Verbesserungswünsche der Pfarreien und Fachstellen gemeldet. Bei einem Verhandlungsgespräch der Steuerungsgruppe mit Mirabit einigte man sich, welche Wünsche noch zum Grundauftrag gehören und welche zusätzlich aufgewendet werden müssen. An diesem Gespräch wurde auch der Zeitplan für die Redaktionshilfe der Pfarreiseiten im *forumKirche* ausgehandelt.

Im Mai testeten die ersten Pilotpfarreien, Nollen-Lauchetal-Thur und Berg, die neue Redaktionshilfe. Dank den guten und kooperativen Rückmeldungen konnten die ersten Probleme schnell behoben werden. Noch vor den Sommerferien fanden Schulungsabende statt. Die Webredaktoren/innen lernten, wie Gottesdienste, Veranstaltungen und Mitteilungen für *forumkirche* erfasst und nachbearbeitet werden können. Weitere sechs Pastoralräume und Pfarreien (Pfyn, Amriswil, Steinebrunn, Sommeri, Kreuzlingen und die portugiesische Mission MCLP) entschieden in diesem Jahr, sich der neuen Website anzuschliessen.

Die Website als Kommunikationsplattform wird aktuell von 25 Partnern im Kanton Thurgau und zusätzlich von Schaffhausen genutzt. Die neue Website bietet den Pfarreien und Fachstellen viele Möglichkeiten. Da die Ansprüche und Eigenheiten der vielen Partner sehr

unterschiedlich sind, gibt es aber auch Grenzen. Für die Umsetzung der Redaktionshilfe zeigte sich deshalb, dass noch zusätzliche Funktionen und Tools notwendig sind. So musste auch nach der Umsetzungsphase einiges nachgebessert und stets ein Kompromiss zwischen individuellen Wünschen und Anwenderfreundlichkeit gefunden werden.

Personelles

Am 1. März wurde Manuel Bilgeri als Projektleiter für die neue Kommunikationsstelle angestellt. Anfänglich arbeitete er intensiv am Projekt der Website und übernahm die Kursabende für die Redaktionshilfe und die Einführung der neuen Pfarreien. Er ist auch der erste Ansprechpartner, wenn Probleme mit der Website entstehen. Ab Juni übernahm er viele Aufgaben im Bereich Kommunikation und Organisation für das Jubiläum «150 Jahre Landeskirchen Thurgau».

Arianna Maineri Luterbacher kündigte ihre Stelle als Kommunikationsverantwortliche der Landeskirche Thurgau auf Ende Juni.

ForumKirche

Die Steuerungsgruppe Medien verwendete viel Zeit für Gespräche mit den Partnern der Genossenschaft *ForumKirche* und die Vorbereitungen für die neue Fachstelle Kommunikation, welche die verschiedenen Kanäle, wie Print, Online und andere Medien, bewirtschaftet. So ist es gelungen, mündliche Vereinbarungen für die vorzeitige Auflösung der Genossenschaft und einen neuen Vertrag mit der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen zu schliessen.

8. Kommission Kirche und Umwelt

8.1 Mitglieder

Gaby Zimmermann (Präsidentin), Markus Beerli, Cyrill Bischof, Jeannette Högger, Brigitte Schildknecht und Heidi Walser

8.2 Aufgabe

Die Kommission fördert umweltschonende Massnahmen in der Katholischen Landeskirche Thurgau. Dazu arbeitet sie mit dem Kirchenrat sowie anderen Organisationen zusammen und führt entsprechende Projekte und Veranstaltungen durch. Die Hauptaufgabe ist derzeit der Aufbau des kirchlichen Umweltmanagementsystems (UMS) Grüner Guggel, wobei auch weitere Konfessionen dazu eingeladen sind.

8.3 Grüner Guggel Thurgau

Im Berichtsjahr startete ein kleiner Konvoi (kath. Kirchgemeinde Untersee – Rhein und evangelische Kirchgemeinde Märstetten) wieder mit Umweltberater Andreas Frei. Eine dritte angemeldete Kirchgemeinde sprang wieder ab. Nicht nur im Thurgau, auch in der Schweiz wurde die erste anstehende Rezertifizierung für die Jahre 2015 bis 2018 seit Einführung des kirchlichen Umweltmanagements mit Spannung erwartet. Wiederum führte der externe Gutachter Dietmar M. Cords die Validierungen Ende Oktober in den Kirchgemeinden Ermatingen, Sirnach und Romanshorn durch. Alle drei Kirchgemeinden haben bestanden. Die Erfolge sind beachtlich und übertrafen zu einem grossen Teil die Erwartungen. Die Ergebnisse sind in den Umweltberichten auf den jeweiligen Websites der Kirchgemeinden publiziert. Hier Beispiele aus Romanshorn: Reduktionen: Wärmeenergie in fünf Gebäuden um 11.2 % (geplant 6.25 %) und Stromverbrauch um 23.04 % (geplant 6.25 %); Papierverbrauch um 47.77 % (geplant 6.25 %);



*Der Grüne Guggel
zeichnet umwelt-
bewusstes Handeln
von Kirchgemeinden
aus*

Restabfall um 34.4 %; Papierabfall um 25.8 % und CO₂ um 12.32 %. Beim Wasserverbrauch wurden die Ziele massiv verfehlt. Es wurde auf über 85 % Recyclingpapier, einschliesslich Sanitärpapier und Druckaufträge, umgestellt. Die Kirchgemeinden haben nicht nur Sparziele erreicht, sondern auch direkte umweltrelevante Massnahmen zur Förderung von Flora und Fauna umgesetzt, bei der Beschaffung fairere und ökologische Kriterien eingeführt und in Religionsunterricht, Gottesdiensten, Artikeln, Grüner Guggel Anlässen für die Bewahrung der Schöpfung sensibilisiert. Der Gutachter zeigte sich sehr zufrieden, ebenso wie die Kommission erfreut feststellen konnte, dass mit der Einführung des Grünen Guggels tatsächlich ein Prozess zur Bewahrung der Schöpfung begonnen wurde. Die Rezertifizierungsfeiern fanden in Münchwilen am 22.11. im Rahmen des Mitarbeiterabends und in Romanshorn im Gottesdienst am 3. Adventssonntag statt. Ermatingen ist im Frühjahr 2020 geplant. Die Kirchgemeinde Güttingen gab das Grüner-Guggel-Projekt auf und die kath. Kirchgemeinde Arbon hat die Rezertifizierung auf Frühjahr 2020 verschieben müssen.

Zwischenvalidierungen des Konvois TG II

Dass der eingeleitete Prozess rasch zu relevanten Massnahmen führt, bewiesen auch die fälligen Zwischenvalidierungen in den kath. Kirchgemeinden Amriswil und Dussnang, die neben den Reduktionen im Verbrauch besonders die Biodiversität gefördert haben, was im Gegensatz zu vielen Sparmassnahmen auch für jedermann sichtbar ist, nicht nur das Gelände belebt und aufwertet, sondern auch viel schöner macht. Der Pastoralraum Frauenfeld sowie evang. Amriswil waren bis Ende 2019 noch an der Erarbeitung und wollen die Unterlagen Anfang 2020 abgeben.



Evaluierung der Kommission und der Oeku

Erfreulich ist, dass das Umweltmanagement seine Wirkung entfaltet und einer Kirchgemeinde oder Verwaltung ein ausgezeichnetes Instrument zur Bewahrung der Schöpfung gibt. Es zeigten sich aber auch Schwachstellen, die zu Verzögerungen und sogar zum Aufgeben führen können. Die Gründe liegen weniger im Projekt Grüner Guggel als in Situationen im Team oder Umfeld und sind nicht selten auch ohne das Umweltmanagement vorhanden. Die Kommission und die Oeku sind daran, Massnahmen zu prüfen, wie die Grüner Guggel Teams besser begleitet werden können.

Engagement

Die Kommission führt im kath. Pfarramt Romanshorn und neu auch in Dussnang eine Sammelstelle für ausgediente Handys. Defekte oder nicht mehr genutzte Geräte können abgegeben, mitgegeben oder geschickt werden. Sie kommen dem Hilfswerk «Pro Wildlife» zugute. Die Kommission war mit Gaby Zimmermann im breit abgestützten Initiativkomitee der «Volksinitiative Biodiversität Thurgau» vertreten und freut sich, dass die Initiative am 30.10. eingereicht werden konnte.

*Der Gutachter
Dietmar M. Cords
validiert das
Umweltteam der
Kirchgemeinde
Sirnach*

Kommunikation

Am Grüner-Güggel-Projekt sind sehr viele Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen, Aufgaben in Kirchen beteiligt, die die Bewahrung der Schöpfung zusammenführt und die voneinander lernen. Auch das macht es spannend. Gaby Zimmermann erhielt Gelegenheit, in Interviews, einigen Vorträgen und Artikeln sowie etlichen Anfragen über das Projekt Grüner Güggel Auskunft zu geben. Auf der Website der Landeskirche besteht noch Verbesserungspotenzial.

Ausblick

Es sind rund 20 Kirchgemeinden bzw. Einrichtungen zertifiziert und etwa ebenso viele auf dem Weg dazu. Die Oeku, die schweizerische Fachstelle für ökumenische kirchliche Umweltarbeit, hat bisher wesentlich zum Gelingen beigetragen. Mit Gaby Zimmermann ist die Landeskirche Thurgau auch in der Oeku Begleitkommission zur Förderung des Grünen Güggels in der Schweiz vertreten. Gaby Zimmermann und alle Mitglieder des Umweltteams haben im Berichtsjahr einen grossen, meist ehrenamtlichen Einsatz zugunsten der Landeskirche und der Kirchgemeinden geleistet. Die Sorge um die Umwelt und das Anliegen zur Bewahrung der Schöpfung haben grosse Teile der Bevölkerung, vor allem auch die Jugend, erreicht. Auf dieser Basis möchte die Kommission Kirche und Umwelt das kirchliche Umweltmanagement weiter ausbauen.

9. Personalvorsorgekommission (PVK)

Mitglieder

Cyrrill Bischof (Präsident), Jürg Haag, Alex Hutter, Daniela Jost Geiger, Andrea Maffeis, Donata Zuppa (Aktuarin)

Oberstes Organ der Pensionskasse der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau (PKL) ist die Verwaltungskommission. Gemäss Gesetz steht ihr eine grosse Kompetenz und Verantwortung zu. Aufgrund der doch eher kleinen Grösse der Kasse (zirka 340 Aktive und zirka 85 Rentner mit einem Vermögen von zirka CHF 30 Mio. ohne Rentnerdeckungskapital) bestand seit dem Jahr 2000 eine volle Rückversicherung (Vollversicherungslösung) bei der AXA Winterthur. Dies bedeutete, dass sämtliche versicherungstechnischen Risiken (Alter, Tod, Invalidität) inklusive der Kapitalanlagen bei der AXA Leben AG rückversichert waren.

Die AXA Winterthur hatte sich 2018 aus geschäftspolitischen Gründen entschieden, keine Vollversicherungen mehr anzubieten. Sie hatte demzufolge den Vertrag mit der PKL per 31. Dezember 2018 gekündigt. Die Verwaltungskommission als oberstes Organ und damit zuständig für die Evaluation einer Nachfolgelösung ab 01.01.2019 hatte sich sofort intensiv mit Lösungsvarianten auseinandergesetzt. Die Verwaltungskommission beschloss, sich der AXA Stiftung Berufliche Vorsorge anzuschliessen. Somit schlossen sich jede Kirchgemeinde, die Landeskirche und weitere Körperschaften und Institutionen mit einem Anschlussvertrag der AXA Stiftung Berufliche Vorsorge per 1. Dezember 2018 an. Diese sind über eine Risiko- und Kostengemeinschaft miteinander verbunden. Diese Lösung mit Rückversicherung und Delegation der Anlagetätigkeit an die Sammelstiftung entspricht am ehesten der bisherigen Vollversicherungslösung.

Die bisherige Verwaltungskommission der PKL bleibt bestehen, so lange die PKL noch besteht. Sie verwaltet die dort noch vorhandenen freien Mittel und ist zuständig für die künftige Verwendung der freien Mittel. Gleichzeitig übernimmt sie die Funktion der Personalvorsorgekommission (PVK) für alle Kirchgemeinden, die Landeskirche und übrigen bisher bei der PKL angeschlossenen Körperschaften (Peregrina-Stiftung, Verein Caritas Thurgau, Verein AGATHU, Pro Filia).

Die erwähnten Veränderungen bedingten eine Neufassung der Verordnung sowie der Aufnahme eines Paragraphen in die Besoldungsverordnung, welche die einheitliche Personalvorsorgeversicherung gemäss BVG regelt. Diese fällt in die Zuständigkeit der Synode. Diesen Änderungen respektive Ergänzungen wurde an der Wintersynode am 29. November 2018 zugestimmt.

Vor diesem Hintergrund musste die Verwaltungskommission über die Zukunft der PKL entscheiden. Nach Übertragung der Vorsorgekapitalen an die AXA Stiftung Berufliche Vorsorge verfügt die PKL noch über eine Wertschwankungsreserve von CHF 500'000 sowie freie Mittel in Höhe von CHF 2'449'078.93 (Werte per 31.12.2018). Die Verwaltungskommission schlug die Gründung eines neuen Wohlfahrtsfonds in der Rechtsform einer privatrechtlichen Stiftung vor, in welche die Mittel übertragen werden können. In der Stiftung kämen die paritätisch geäußerten Mittel weiterhin dem gesamten bisherigen Destinatärskreis zugute und die Arbeitgeber und die Arbeitnehmenden behalten über den Stiftungsrat einen gewissen Entscheidungsspielraum für die Verwendung der Mittel.

Die Verwaltungskommission beauftragte den Kirchenrat, bei der Synode die Ermächtigung zur Gründung eines Wohlfahrtsfonds im Namen

der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau zu beantragen. Die Stiftung hätte den Zweck der Ausrichtung von freiwilligen Vorsorgeleistungen (Alter, Tod und Invalidität) und Leistungen in Notlagen wie bei Krankheit, Unfall und Arbeitslosigkeit an die Arbeitnehmenden der Katholischen Landeskirche, der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Thurgau, der Peregrina-Stiftung und der Caritas Thurgau sowie deren Angehörigen und Hinterbliebenen.

Zudem wurde für die Gründung der Wohlfahrtsstiftung bei der Synode ein Anfangskapital von CHF 1'000 beantragt. Dieses wird gestiftet und die Gründungskosten (Notar, Aufsicht, Handelsregister) sollen ebenfalls übernommen werden.

Um die Wohlfahrtsstiftung gründen zu können, musste die Synode neben den oben erwähnten Anträgen ebenfalls über die Liquidation der Pensionskasse der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau entscheiden und die Verordnung über die Pensionskasse der Katholischen Landeskirche vom 17. Juni 2013 (RB 188.26) aufheben.

Diese Anträge wurden an der Wintersynode vom 28. November 2019 einstimmig beschlossen.

Die Personalvorsorgekommission, respektive die Verwaltungskommission der PKL, wird im 2020 mit einer Stiftungsurkunde und einem Organisationsreglement zur Gründung der Stiftung vor die Synode treten.

C. Generalsekretariat

(FKT 110)

Für das Generalsekretariat arbeiten folgende Personen:

<i>Generalsekretär</i> Urs Brosi	100 %	seit 2008
<i>Sekretärin</i> Ingrid Breuss		
<i>Generalsekretariat</i>	70 %	seit 2017
<i>Synode</i>	10 %	
<i>Quästor und Revisor</i> Andrea Maffei		
<i>für Kirchgemeinde- und Stiftungsrechnungen</i>	100 %	seit 2009
<i>Kommunikationsverantwortliche</i>		
Arianna Maineri-Luterbacher	50 %	bis 30.06.19
Manuel Bilgeri	80 %	seit 01.04.19
<i>Betriebsassistentin</i>		
Ursi Vetter	30 %	seit 2015

1. Grundauftrag

Das Generalsekretariat ist in vier Richtungen tätig:

- Führungsebene:** Unterstützung für die obersten Behörden, d.h. für Synode und Kirchenrat: Einladungen, Protokolle, Korrespondenz, Öffentlichkeitsarbeit, Reservationen, Abrechnung Sitzungsgelder, Mitarbeit in diversen Steuerungsgruppen und Kommissionen, Aufgaben im Bereich der Aufsichtsfunktionen des Kirchenrats über die Kirchgemeinden (v.a. Rechnungsrevision) u.a.m.
- Landeskirchlicher Betrieb:** Das Generalsekretariat übernimmt die Funktion einer Geschäftsstelle und ist als solche für die Querschnittsbereiche Finanzen, Personal, Kommunikation und Infrastruktur (Zentrum Franziskus, Mietliegenschaften für Missionen, Mobiliar, IT) zuständig. Die Personalführungsaufgaben sind differenziert zwischen Kirchenrat, Generalsekretariat und Bistumsregionalleitung geregelt.

- Beratung und Unterstützung Kirchgemeinden:** Im Rahmen der verfügbaren Ressourcen bietet das Generalsekretariat Auskünfte in landeskirchenrechtlichen und buchhalterischen Belangen, es führt Kurse für Behördenmitglieder durch oder wirkt an solchen mit, es organisiert zentrale Dienste für die Kirchgemeinden, so die gemeinsame Website kath-tg.ch, die gemeinsame Buchhaltungssoftware (siehe Kap. 6, C, 1) und den Versicherungspool.
- Zentrale Anlaufstelle:** Da das Generalsekretariat die Haupttelefonnummer der Landeskirche und die zentrale Mailadresse führt, melden sich viele Personen, die nicht genau wissen, wohin sie mit ihrem Anliegen gehen sollen. Der Generalsekretär ist zusammen mit dem Kirchenratspräsidenten auch für Auskünfte der Landeskirche an Medienschaffende zuständig.

2. Beratung der Kirchgemeinden

Jede Woche gelangen Mitglieder von Kirchenvorsteherschaften und vereinzelt auch Mitarbeitende mit der Bitte um Beantwortung von rechtlichen oder buchhalterischen Fragen an das Generalsekretariat. Pro Woche kommen rund drei bis fünf Fragen, die keinen unmittelbaren Zusammenhang mit der Aufsichts- oder Verwaltungstätigkeit der Landeskirche zu tun haben, sondern die kirchgemeindliche Ebene anbelangen.

Aus dem Bereich des landeskirchlichen Rechts werden die meisten Fragen zur Durchführung von Kirchgemeindeversammlungen sowie zu Abstimmungen und Wahlen gestellt. An zweiter Stelle stehen vielfältige Fragen aus dem Personalbereich: Anstellungsverfügungen, Stundenlöhner, Entschädigungen, Kündigungen. Eine Vielzahl weiterer Fragen verteilt sich auf ganz

unterschiedliche Themenbereiche: Kirchengaus- tritt und die Stellung Ausgetretener, Auswirkungen der Pastoralräume auf die Kirchgemeinden, Gemeindeleitung (Wahl, Wohnsitz, Stimmrecht), öffentliches Beschaffungswesen, Adressverwaltung, Datenschutz, Archivführung und Archiv- inspektion, Friedhofsreglement.

Aus dem Bereich der Buchhaltung gelangen vor allem im Winterhalbjahr viele Fragen zu Verbuchungen unter HRM2 an das Generalsekretariat. Aber auch die Frage zu Fonds (Fortbestand der Pfrundfonds), Aktivierungsgrenzen und anderes werden gestellt. Einzelne Fragen ergaben sich 2019 auch aus dem Umstand, dass die Bis- tumsleitung die Anforderungen an die Buchhaltung für pfarramtliche (kirchliche) Gelder erhöht hat.

Der Aufwand zur Beantwortung der Fragen ist unterschiedlich, häufig aber doch eher gross. Das hängt damit zusammen, dass viele Kirchen- vorsteherschaften sich bei den Standardfragen meist selbst auf der Website der Landeskirche oder andernorts kundig machen oder sich ge- genseitig weiterhelfen. Jene Fragen, die an das Generalsekretariat gelangen, sind folglich nur noch jene, die diffiziler sind und auch einer ver- tieferten Auseinandersetzung bedürfen.

Der Generalsekretär und der Quästor beantwor- ten diese Fragen im Rahmen ihrer zeitlichen und fachlichen Möglichkeiten. Neben den Faktoren Zeit und Kompetenz gibt es noch weitere As- pekte, die zur Rückweisung von Fragen führen können: Das Generalsekretariat kann nur den rechtlichen Rahmen für ein bestimmtes Thema erläutern, die Untersuchung eines konkreten Konfliktfalls und die Einschätzung der Mass- nahmen kann und darf das Generalsekretariat hingegen nicht vornehmen, insbesondere nicht, wenn der Fall geeignet erscheint, später als Be- schwerde vor den Kirchenrat gebracht zu wer- den (Befangenheit). Kirchenvorsteherschaften



müssen sich in diesen Fällen vor Ort eine Rechtsberatung suchen. Auch ist das General- sekretariat zurückhaltend bei der Beratung von Mitarbeitenden und Drittpersonen: Deren Er- wartung ist meist nicht, dass ihnen bloss der Rechtsrahmen dargestellt werde, sondern dass das Generalsekretariat für sie Partei nehme und aufsichtsrechtlich eingreife.

Als wertvolle Unterstützung bei der Umsetzung von HRM2 hat sich das Engagement von Maria Streule erwiesen. Die Kirchenpflegerin von Homburg ist über das Projekt der ökumenischen Buchhaltungssoftware (ökFibu) und der gemein- samen Umsetzung von HRM2 in den Bereich Schulung und Support der beiden Landeskir- chen gelangt. Dazu hat sie sich in den Berei- chen Finanz- und Personalwesen weitergebildet und stellt heute für viele Pflegerinnen und Pfler- ger eine wichtige Anlaufstelle dar. Zur Finanzie- rung der Anstellung von Maria Streule wird ihr Aufwand den Kirchgemeinden mit CHF 80/Std. in Rechnung gestellt.

*Kirchenrätin
Ruth Pfister (r.)
bedankt sich bei
Maria Streule für
ihr Engagement
zugunsten des öku-
menischen Projekts
Buchhaltungs-
Software*



*Ausflug der
Mitarbeitenden des
Zentrums Franziskus:
Wanderung durch die
Twannbachschlucht
(links)
Schiffahrt über
die Juraseen
(rechts)*



3. Personelles

Anlässe

Neben den vielen verschiedenen Tätigkeiten im Generalsekretariat und im ganzen Zentrum Franziskus darf auch der gesellige Teil nicht zu kurz kommen, schliesslich arbeiten viele Leute das ganz Jahr über aktiv mit, damit das Unternehmen der Landeskirche tadellos funktioniert. So gab es auch dieses Jahr ein paar schöne Zusammenkünfte.

Am 14. August gab es einen kurzen Apéro zum 5-jährigen Jubiläum des Zentrums Franziskus. Das Generalsekretariat konnte den alle zwei Jahre stattfindenden Personalausflug organisieren, zu dem die Mitarbeitenden des Zentrums Franziskus eingeladen wurden. Am 23. August machten sich 18 Mitarbeitende mit dem Zug auf nach Biel, von wo es auf eine schöne Wanderung durch die Twannbachschlucht ging. Nach einer Weinbergbesichtigung und Weinverkostung in Twann ging es zu Fuss weiter nach Ligerz, wo gegessen und übernachtet wurde. Ein paar Mutige wagten vor dem Essen noch ein paar Schwimzüge im kalten Bielersee. Am nächsten Tag ging es auf einer 3-Seen-Schiffahrt durch wunderschöne Landschaften weiter

nach Murten, wo die schöne Altstadt mit einer interessanten Führung und bei strahlendem Sonnenschein besichtigt werden konnte. Zwi- schendurch blieb Zeit für den Austausch und Begegnungen miteinander, die das gute Ein- vernehmen und die Kameradschaft der Mitar- beitenden im Zentrum Franziskus bestätigten. Mit vielen schönen Eindrücken kamen am Abend alle wohlbehalten wieder in Weinfeld an.

Am 4. Dezember fand der jährliche Personal- anlass für alle Angestellten der Landeskirche (inkl. Kirchenrat, Missionen, Spezialseelsorge sowie Vertretungen der Caritas, Agathu und Peregrina-Stiftung) im Kloster Fischingen statt, der ebenfalls vom Generalsekretariat organi- siert wurde. Gestartet wurde der Anlass für eine Gruppe mit einer Führung durch das Kloster und die Klosterkirche, die andere Gruppe besichtigte die Brauerei, wo das inzwischen schweizweit bekannte Pilgrim-Bier gebraut und vermarktet wird. Von der Bierverkostung wurde nicht all- zuviel verraten. Anschliessend wurde im Fest- saal, in einem sehr schönen Ambiente, der Saal hat eine sehenswerte Stukkaturdecke, ein deli- kates Abendessen serviert. Cyrill Bischof ehrte die beiden Jubilare Andrea Maffei und Maria Monteleone für ihre 10-jährige Tätigkeit bei der



Landeskirche. In besonderer Erinnerung blieben die eindrücklichen Worte von Lotti Blum, wie sie nach dem Tod ihres Mannes ihre Arbeit in der Taubblindenseelsorge auch in seinem Sinne weiterführt und Kraft und Freude in dieser Tätigkeit findet. Der Personalanlass ist jeweils eine schöne Gelegenheit, sich mit den Mitarbeitenden der Missionen auszutauschen.

Am 10. Dezember fand die jährliche Adventsfeier für die Mitarbeitenden im Zentrum Franziskus statt. Jedes Jahr ist eine andere Fachstelle mit der Ausrichtung dieser kleinen Feier betraut. Dieses Mal war das Generalsekretariat an der Reihe, das die Feier mit dem Besuch des Nikolaus einläutete, der zu jedem ein paar passende Worte fand. Beim anschliessenden Tee und Imbiss durften die Mitarbeiter auf ein schönes gemeinsames Jahr zurückblicken.

Infrastruktur

Das Zentrum Franziskus überzeugend und funktionsfähig:

Am Franziskustag, dem 4. Oktober 2014, wurde das Zentrum Franziskus feierlich eingeweiht.

Nun sind die Mitarbeitenden der Landeskirche sowie der Caritas Thurgau bereits seit fünf Jahren hier tätig. Es ist «nur» ein Gebäude, aber es ist nicht nur ein Bürogebäude, sondern auch ein Ort, an dem Tagungen, Vorträge, Kurse, Sitzungen sowie Feierlichkeiten stattfinden. Hier trifft man sich auch in den Pausen oder für Feierlichkeiten in der Cafeteria Concilium zu einem feinen italienischen Espresso.

Die Investition von zirka CHF 6.5 Mio. brauchte Mut, Mut, der sich inzwischen ausbezahlt hat. Ein eigenes Gebäude bringt zahlreiche Vorteile mit sich. Die Räumlichkeiten wurden bedürfnisgerecht, übersichtlich und behindertengerecht gestaltet. Auch die Synergienutzung von Räumlichkeiten und Geräten ist sicherlich hervorzuheben. Die Investition hat sich sicherlich auch wirtschaftlich gelohnt. Ein eigenes Haus ist langfristig günstiger als das Wohnen zur Miete. Ohne Baumängel konnte das Zentrum Franziskus innerhalb des vorgeschlagenen Baukredits erstellt werden. Inzwischen erweist sich das Zentrum Franziskus im Alltag in jeder Hinsicht als gut funktionsfähig und überzeugend.

Adventsfeier der Mitarbeitenden auf der Dachterrasse des Zentrums Franziskus

Trotzdem wurde im letzten Jahr ein Schaden an der Westfassade festgestellt. Der Schaden, der durch undichte Wetterschenkel verursacht worden ist, konnte in der Zwischenzeit behoben werden. Das Zentrum Franziskus strahlt wieder in neuem Glanz. Hinsichtlich Energieverbrauch konnten dank unserem Generalsekretär und Technikspezialisten Urs Brosi grosse Ersparnisse erzielt werden. Im Vergleich zu früher im Etter-Egloff Haus beträgt der Stromverbrauch nur noch zirka 1/6. Die Minergiebauweise zahlt sich also auch finanziell aus.

Folgende Räumlichkeiten hat die Landeskirche für die Anderssprachigenseelsorge gemietet:

*Missione Cattolica di lingua Italiana Frauenfeld
Klösterliweg 6, 8500 Frauenfeld*

*Missione Cattolica di lingua Italiana Kreuzlingen
Gebiet Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn
Gaissbergstrasse 1, 8280 Kreuzlingen*

*Misión Católica de Lengua Española en
Thurgau y Schaffhausen Schulstrasse 1,
8570 Weinfelden*

*Missão Católica de Língua Portuguesa na Suíça
Oriental Tuchgasse 2, 9220 Bischofszell*

*Hrvatska katolika misija Frauenfeld
Klösterliweg 7, 8500 Frauenfeld*

*Misioni Katolik Shqiptar Albanische Kath.
Mission Ostschweiz Fischingerstrasse 66,
8370 Sirmach*

Die Missionen, wie diese anderssprachigen Seelsorgestellen heissen, bieten die Seelsorge in anderen Sprachen, mit einem anderen kulturellen Hintergrund und anderer Mentalität an. Die Missionen helfen auch mit, Brücken von den anderssprachigen Mitgläubigen zu den katholischen Gemeinden vor Ort zu schlagen.

D. Weitere Verwaltungsbereiche

1. Inventarisierung kirchliche Kunst

Betty Sonnberger von der Denkmalpflege des Kantons Thurgau unterstützt die Kirchgemeinden im Umgang mit Kunstgegenständen: Altäre, Statuen, Kelche, Patenen, Monstranzen, Kerzenständer, Paramente, Bilder, historische Möbel und manches mehr werden von ihr begutachtet, inventarisiert und bei Bedarf in fachkompetente Hände übergeben zwecks Reinigung, Reparatur oder Restauration.

2. Archivinspektion Kirchgemeinden/Pfarreien

Im Auftrag des Kirchenrats inspizierte Dr. phil. Urban Stäheli vom Staatsarchiv des Kantons Thurgau acht Pfarr- und Kirchgemeinearchive: Amriswil, Arbon, Hagenwil, Horn, Romanshorn, Sommeri, Steinebrunn und Sulgen. Die Inspektionsberichte, die eine kurze Ist-Analyse und eine Beurteilung enthalten sowie Vorschläge unterbreiten, was in den fünf Jahren bis zur nächsten ordentlichen Inspektion zu verbessern ist, wurden den Pfarr- und Kirchgemeinden durch den Kirchenrat zugestellt. Dr. Stäheli legt jeweils seine objektive Sichtweise dar. Allfällige Beanstandungen werden den Kirchgemeinden ebenfalls mitgeteilt. Besonders hingewiesen hat Dr. Stäheli auf die vorbildliche Arbeit des Archivars der Kirchgemeinde Arbon, Herrn Rolf E. Kellenberg, der seit annähernd 20 Jahren für die Kirchgemeinde Arbon tätig ist. Der Kirchenrat schliesst sich dem Dank an Herrn Kellenberg an.

E. Judikative

1. Schlichtungsstelle

Die Schlichtungsstelle für Personalfragen (Personalombudsstelle) der Katholische Landeskirche kann in Personalstreitigkeiten zur Beratung und zur Schlichtung angerufen werden. Eine Schlichtungsstelle versucht, zwischen den Parteien eine freiwillige Einigung herzustellen. Sie hat keine Entscheidungsbefugnis, kann aber zur Klärung der rechtlichen Situation und für eine zielführende Beurteilung der Situation wertvolle Dienste leisten. Die Stelle kann von Kirchenvorsteherschaften (Arbeitgeber) oder von Angestellten der Kirchgemeinden angerufen werden. Auch Personen, die unentgeltlich mitarbeiten, können sich an sie wenden. Ferner steht sie Angestellten der Landeskirche zur Verfügung.

Die Schlichtungsstelle ist über das Generalsekretariat der Katholischen Landeskirche (Weinfelden) anzurufen. Dazu ist eine schriftliche Eingabe zu machen, in der die Gründe für die Anrufung dargelegt werden. Das Generalsekretariat leitet die Unterlagen an die Schlichtungsstelle weiter.

Die Schlichtungsstelle hört beide Parteien mündlich an. An den Sitzungen nehmen nur die Parteien (eventuell mit Rechtsberatung) teil.

Der Kirchenrat bedankt sich für das Engagement der drei bisherigen Mitglieder, insbesondere jenes von Dr. Dominik Diezi, der sich entschieden hat, die Funktion angesichts anderer Aufgaben (Präsidium der Synode, Stadtpräsident von Arbon) nicht mehr weiter auszuüben. Für die Amtsperiode 2019–2022 wählte der Kirchenrat folgende Personen in die Schlichtungsbehörde:

	Name	Wohnort	Beruf
Präsidium:	Dominik Hasler	Kreuzlingen	lic. iur., Rechtsanwalt
Mitglieder:	Daniela Albus	Bichelsee	Gemeindeleiterin
	Josef Gemperle	Fischingen	Kantonsrat, ehem. Präsident KG Fischingen

Die Mitglieder der Schlichtungsstelle müssen mit den thurgauischen kirchlichen Verhältnissen vertraute und erfahrene Personen sein, wovon (mindestens) eine über gute juristische Kenntnisse verfügen muss.

Im Jahr 2019 hatte die Schlichtungsstelle keine Fälle zu behandeln.

2. Fachstellen

A. Fachstelle Kinder und Jugend KIJU (FKT 230)

1. Personelles

Daniel Scherrer, Stellenleiter bis 1. August, 100 % bis 31. Oktober, danach Projektmitarbeiter 25 %

Manuel Bilgeri, Mitarbeiter, 80 % (zusätzlich 10 % Jugendarbeit Pfarrei Weinfelden) bis April

Murielle Egloff, Mitarbeiterin, 70 % (zusätzlich 30 % externe Anstellung in zwei Pfarreien),

ab 1. August Stellenleiterin 80 % (zusätzlich 20 % Anstellung Pfarrei Weinfelden)

Joel Meier, Animationsstelle Jubla TG, 40 %

Christa Klein, Sekretariat, 50 %

Mirjam Steinmann, Sekretariat Verband Jubla TG, 25 %

Silvia Kummer, Kantonspräses Jubla TG, 20 %

Anita Perkovic, Praktikantin JUSES0, 100 % bis Juli

Elena Anania, Praktikantin JUSES0, 80 % ab September

Michael Zürcher, Jugendarbeiter i. A. ForModula, 20 % ab August

Anina Curau, Jugendarbeiterin i. A. FHSg St. Gallen, 60 % ab Februar

Joža Tadić, Mitarbeiter, 60 % (zusätzlich 40 % externe Anstellung Pfarrei Weinfelden) ab September

Leitungswechsel

Bei der Fachstelle vollzog sich von August bis Oktober ein Leitungswechsel. Daniel Scherrer, der über 20 Jahre die kirchliche Jugendarbeit prägte, übergab die Verantwortung an Murielle Egloff. Daniel Scherrer arbeitet seit dem 1. November 25 % als Projektmitarbeiter und hat die Hauptverantwortung für die Assisi-Reise und

das Projekt Swiss for Greece. Durch die weitere Anstellung von Daniel Scherrer ist gewährleistet, dass kein Fachwissen verloren geht und dass das neue Team auf wichtiges Knowhow zurückgreifen kann.

2. Beratung – Bildung – Vernetzung

Unter diesen Stichwörtern begleitet die Fachstelle die Verantwortlichen in den Pfarreien, Seelsorgeeinheiten und Pastoralräumen sowie viele Jugendliche und Erwachsene in ihrem ehrenamtlichen Engagement innerhalb der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Zum regelmässigen Kontakt dienen Austauschforen sowie Projekte und Anlässe vor Ort.

Im Pastoralraum «Nollen-Lauchetal-Thur» ist sie für die direkte Begleitung der Jugendarbeitsstelle beauftragt.

Eine intensive und breite Vernetzung in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen des Bistums und der Deutschschweiz hilft, die Entwicklungen, Veränderungen und Ideen auch im Thurgau einfließen zu lassen.

Firmung 17+

Die Fachstelle berät die Pfarreien in der Konzeptentwicklung der Firmkurse im Jugendalter (Firmung 17+/18) und ist auch durch verschiedene Treffen und Weiterbildungen in der Deutschschweiz darüber vernetzt.

Fachausweis kirchliche Jugendarbeit: ForModula

Die Fachstelle unterstützt den Lehrgang zum/ zur kirchlichen Jugendarbeiter/in durch ihr Coaching der Teilnehmenden aus dem Thurgau. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Religionspädagogik wirkt sie ausserdem in verschiedenen Modulen mit. Aktuell begleitet die Fachstelle eine Person.

Praktikumsbegleitung

Die Fachstelle Kinder und Jugend konnte 2019 wieder einen Praktikumsplatz anbieten. Dieser Einblick in das Berufsfeld der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit bietet jungen Menschen eine grosse Vielfalt und ermöglicht neue Erfahrungen. Durch die Mitarbeit in den unterschiedlichsten Projekten und anderen Institutionen kommen sie mit verschiedenen Berufsgruppen in Berührung.

Begleitung FHS

Die Fachstelle ist seit Februar 2019 Praxisstelle an der FHS und bietet eine praxisbegleitende Ausbildungsmöglichkeit für Soziale Arbeit an. Es ist ein wichtiges Zeichen, dass die Landeskirche Personen für dieses Berufsfeld ausbildet.

In folgenden Organisationen und Arbeitsgruppen arbeitet die Fachstelle mit:

TJA	Treffen der Jugendarbeitenden Kanton TG
TARJV	Thurgauische Arbeitsgruppe der Jugendverbände Geschäftsstelle/Projektfonds
DAMP	Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrantenpastoral Vorstand/Präsidium
DJK	Diözesane Jugendkommission des Bistums Basel
FG Glauben und Kirche	Fachgruppe der Kantonspräsidies Jungwacht Blauring Schweiz
Präsidestreffen	Treffen Scharpräsidies Kanton TG
Deutschschw. JUESO Verein	Vorstand
Pastoralkonferenz	
Jugendkollekte CH	Verwaltungskommission/ Gesuche bis Juli 2019
okJ	offene kirchliche Jugendarbeit/Vorstand bis Juli 2019
AG Firmung	Arbeitsgruppe Firmung



3. Ministranten-Pastoral

Die Ministrantenverantwortlichen treffen sich zweimal jährlich, um sich auszutauschen und gewünschte Themen zu diskutieren. Die DAMP strukturiert ihre Leiterkurse zusammen mit den Fachstellen neu. Darum laufen die Vorbereitungen für die ersten Leiterkurse im Thurgau.

Thurgauer Minifest

Am 14. September 2019 fand in Weinfeld das zweite Thurgauer Minifest statt. Es stand ganz im Zeichen des olympischen Feuers. Mit allen Ministrantinnen und Ministranten, Begleitpersonen der teilnehmenden Pfarreien und ehrenamtlichen Helfern waren insgesamt 200 Personen anwesend. Am Festtag traten die Pfarreien in verschiedenen Stafetten gegeneinander an. Zur Überbrückung bis zur nächsten Stafette wurden abwechslungsreiche Ateliers angeboten.

Das Organisationskomitee setzte sich aus Ministrantinnen und Ministranten aus dem Kanton Thurgau zusammen. Die Planung begann schon im Vorjahr. Im Abstand von zwei Monaten wurde ein Zusammentreffen des Organisationskomitees vereinbart. Dabei wurden am Anfang grundlegende Entscheidungen getroffen, zum Beispiel das Motto des Minifestes. Darauf folgte

*Thurgauer Minifest:
Das olympische
Feuer wird
angezündet.*



Die Stafette mit Puzzle erfordert Geschicklichkeit und Geschwindigkeit von den Teilnehmenden.

die genauere Gestaltung in den Ressortgruppen Ateliers und Stafetten, Trailer-Movie, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen.

4. Verbandliche Jugendarbeit Jungwacht Blauring TG (Jubla)

Allgemein

Die Kantonsleitung von Jungwacht Blauring Thurgau hat in diesem Jahr den Schwerpunkt auf das Jahresziel «Scharalltag stärken» gelegt. Dieses Ziel soll durch eine gute Ausbildung der Leitenden, durch die Förderung scharinterner Weiterbildungen und durch das Testen von neuen Angeboten erreicht werden.

Mit dem Kalei-Kurier hat die Kantonsleitung ein neues Angebot für die Scharen von Jungwacht Blauring Thurgau in Form eines «Weiterbildungs-Take-Away's» erstellt. Dieser bietet allen Scharen, Leitenden und Scharleitungen die Möglichkeit, aus massgeschneiderten «Menü-Vorschlägen», wie den ‚Teambildungs-Chnöpfl‘, dem ‚Jubluni-Salat‘, dem ‚PR-Frappé‘ oder einem ‚Menu à la carte‘ zu wählen, um in den Genuss von Inputs zu verschiedenen Verbandsthemen zu kommen. Mit der Einführung des Kalei-Kuriers kann die Begleitung der Scharen in

neuer und auf die Bedürfnisse zugeschnittener Form noch besser gewährleistet werden.

In der Kantonsleitung gab es einen Wechsel des Präsidiums. Patrizia Geiges übergab an Mila Savic. Neben Patrizia Geiges wurde auch Marcel Müller aus der Kantonsleitung verabschiedet. Die Jubla bedankt sich ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz. Beide engagierten sich auf kantonaler Ebene wie auch in nationalen Gremien. Sie waren massgeblich bei der Entwicklung und Umsetzung von verschiedenen Projekten mitverantwortlich.

Das nächste Kantonslager der Jubla Thurgau findet vom 17.–24. Juli 2021 statt. Das Organisationskomitee, unter der Leitung von Simon Tobler, hat seine Arbeit aufgenommen. Die Scharen wurden zu verschiedenen Themen befragt und so konnte bereits das Lagermotto «Der Schuh des Jublatu» bestimmt werden. Der Hauptlagerplatz wird beim Emmerzerweiher sein, die Lagerplätze in erreichbarer Nähe dazu. Aktuell werden die Landbesitzer wegen den Lagerplätzen angefragt.

Zwei Delegierte aus dem Kanton Thurgau durften bei der Verleihung des Preises der Herbert-Haag-Stiftung die Urkunde für Freiheit in der Kirche entgegennehmen. Über 100 aktive und ehemalige Jubla-Mitglieder aus der ganzen Schweiz fanden zusammen und stiessen gemeinsam darauf an, dass Jungwacht Blauring für ein modernes Mitgestalten der Kirche ausgezeichnet wurde. www.jubla-tg.ch

Kantonspräses

Jungwacht Blauring Thurgau

Die grossen Themen in diesem Jahr wie die Umsetzung des neuen Hilfsmittels schub. glaubenleben, Änderung in der Leitung der Jubla Thurgau, Kalei-Kurier und das Kantonslager haben die Arbeit der Kantonspräses geprägt. Das im Kalei-Kurier bestellbare Menu «Team-

bildungs-Chnöpfli» und teilweise das Menu à la carte wurden durch Patrizia Geiges und Silvia Kummer ausgearbeitet, angeboten und bereits einige Male durchgeführt.

In der Praxis zeigt sich, wenn eine gute Einbindung der Präses-Person im Seelsorgeteam oder zumindest zu einer Kontaktperson im Seelsorgeteam besteht, dann ist die Jublaarbeit im Pfarreialtag spürbar. Aktuell haben alle Thurgauer Scharen einen Präses. Sehr erfreulich ist, dass eine Schar, welche längere Zeit ohne Präses gewirkt hat, nun wieder mit dieser Begleitperson unterwegs sein kann. Allen ein gesegnetes Wirken!

Kantonsleitung Jungwacht Blauring Thurgau *(ehrenamtlich)*

Die Kantonsleitung (Kalei) ist der Vorstand des Vereins Jungwacht Blauring Thurgau. In diesem Verein sind alle Thurgauer Scharen zusammengeschlossen.

An der Kantonskonferenz wurden die beiden Mitglieder der Kantonsleitung Patrizia Geiges und Marcel Müller verabschiedet. Neu gewählt wurde Gilbert Bischof, ehemals Jungwacht Blauring Romanshorn.

Mitglieder:

Mila Savic, Ermatingen, Präsidiales (seit Frühling 2019/in Kalei seit Frühling 2018)

Gilbert Bischof, Kreuzlingen, Scharkontakt (seit Frühling 2019)

Patrick Fritschi, Gachnang, Öffentlichkeitsarbeit (seit Frühling 2018)

Danny Hehli, Frauenfeld, Aus- und Weiterbildung (seit Frühling 2017)

Svenja Koller, Weinfelden, Animation (seit Frühling 2017)

Adrian Schürch, Wäldi, Finanzen (seit Frühling 2018)

Silvia Kummer, Weinfelden, Kantonspräses, 20% (seit Sommer 2012)

Coaches *(ehrenamtlich)*

Der Grossteil der Thurgauer Jungwacht Blauring oder Jubla-Scharen meldet ihre Lager unter Jugend und Sport (J+S) an. Einige Scharen beteiligen sich zusätzlich noch beim Suchtpräventions- und Gesundheitsförderungs-Programm PROphyl. Für eine solche Lageranmeldung benötigt jede Schar einen Coach der jeweiligen Organisation. Diese werden durch Jungwacht Blauring Thurgau vermittelt. Sie unterstützen die Lagerleitungen bei der Planung und Durchführung des Lagers und sind für ein gelingendes Lager mitverantwortlich.

J+S-Coaches (Jugend + Sport):

<i>Caroline Albrecht</i>	<i>Pfyn</i>
<i>Patrizia Geiges</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Sarina Geyer</i>	<i>Weinfelden</i>
<i>Danny Hehli</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Kevin Hehli</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Bastian Karmann</i>	<i>Winterthur</i>
<i>Jeanette Meier</i>	<i>Weinfelden</i>
<i>Pascal Müller</i>	<i>Gachnang</i>
<i>Mila Savic</i>	<i>Ermatingen</i>
<i>Desirée Weyermann</i>	<i>St. Gallen</i>
<i>Lukas Zeller</i>	<i>Islikon</i>

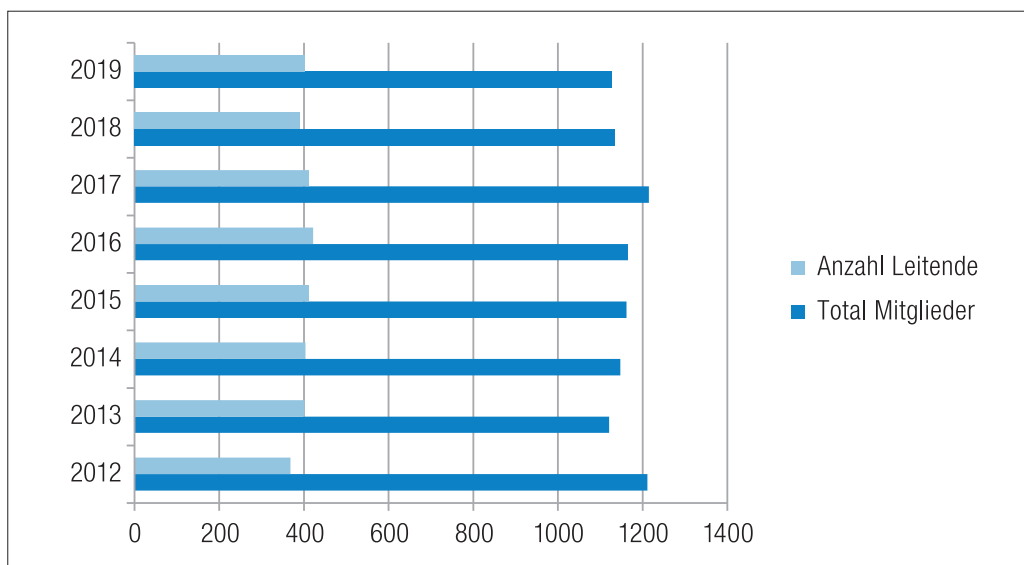
PROphyl-Coaches

(Suchtprophylaxe und Gesundheitsförderung):

<i>Gilbert Bischof</i>	<i>Kreuzlingen</i>
<i>Simon Gähler</i>	<i>Basel</i>
<i>Patrizia Geiges</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Danny Hehli</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Kevin Hehli</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Svenja Koller</i>	<i>Weinfelden</i>
<i>Joel Meier</i>	<i>Tobel</i>
<i>Pascal Rüegg</i>	<i>Weinfelden</i>
<i>Mila Savic</i>	<i>Ermatingen</i>

Jubla-Aktivitäten

Anlass	Teilnehmende	Beschreibung
PROphyl Aus- und Weiterbildung	26	Kennenlernen verschiedener Möglichkeiten, Suchtprophylaxe und Gesundheitsförderung ins Lagerleben zu integrieren und Themenblöcke vorzubereiten.
Kantonskonferenz	54	Workshops über Gruppenstunden-Ideen, über die Einführung eines Leitenden-Stammtisches und zur neuen Broschüre schub.glaubenleben. Fünf Mitglieder der Kantonsleitung stellten sich zur Wiederwahl und eine Person zur Neuwahl. Zwei Personen wurden aus der Kantonsleitung verabschiedet.
Grundkurs	32	Vermittlung von Basiswissen zum Leiten einer Gruppe.
Gruppenleitungskurs J+S Leiter 1	19 / 11	Vermittlung erweiterter Kenntnisse zum Leiten einer Gruppe. In diesem Jahr wurde erstmals ein Outdoor-Kurs, «Gruppenleitungskurs unterwegs», angeboten.
Schar- und Lagerleitungskurs	16	Vermittlung von Kenntnissen zum Leiten einer Schar sowie eines Lagers.
Jublabbal		Das Leitungsteam von Jungwacht Blauring Romanshorn lud die Leitenden aus dem ganzen Kanton zum Jublabbal ein.
Scharleitungstreffen	13 Scharen 6 Personen der Kalei und Fachstelle	Informations- und Erfahrungsaustausch und gemeinsames Nachtessen.
Volleynight	13 Teams	Unter dem Motto «Unterwasserwelten» wurde in der Güttingersreuti in Weinfelden um den Sieg gekämpft.
Präsestreffen 1+2	11 / 5	Treffen 1: Erfahrungsaustausch und Dankesessen. Treffen 2: Information Kala 2021, Austausch gemeinsam mit Jugendarbeitenden und Mini-Verantwortlichen zum Thema «Mit Kindern über Gott und die Welt reden», unter der Leitung von Daniel Ritter.



Grafik:
Entwicklung
Mitgliederzahlen
Jungwacht Blauring
Thurgau



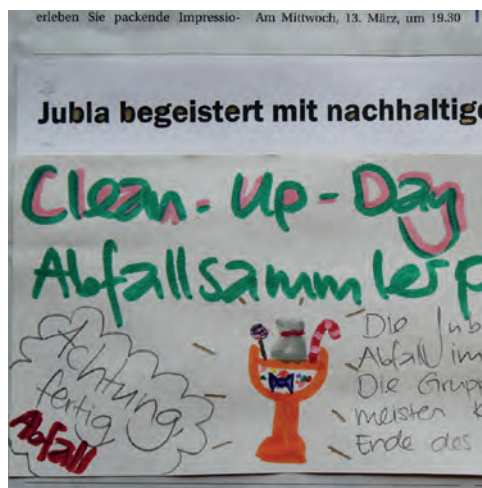
*Bild links:
Die Kantonsleitung besucht an ihrem Plauschwochenende die Maestrani-Schokoladenfabrik.*

*Bild rechts:
Die Schardelegierten werden an der Kantonskonferenz über die Geschäfte von Jungwacht Blauring Thurgau informiert.*



*Bild links:
Trotz Schneefall und Kälte übernachten die Kursteilnehmenden im Zelt.*

*Bild rechts:
learning by doing – mit vereinten Kräften wird der Hauptmast für den Sarasani aufgestellt.*



*Bild links:
Die Kursteilnehmenden lassen sich das Fondue über dem Feuer schmecken.*

*Bild rechts:
Die Jubla setzt sich für die Umwelt ein, indem sie das Thema Recycling thematisiert und nach Umsetzungsmöglichkeiten sucht.*



*Bild oben:
Der zweite Schulend-
kurs in ungewohnter
Umgebung, im
JugendWerk
Weinfelden.*

*Bild unten:
Macarena – ein
Klassiker an der
Schulendkurs-Disco.*



5. Jugendseelsorge / JUSES0

Schulendkurse (SEK)

Die Schulendkurse für Jugendliche der 3. Sekundarschule unterliegen immer wieder kleinen Veränderungen, aber die Grundthemen bleiben: Ich und meine Beziehungen, Liebe und Freundschaft, Gott und Glauben. Beim Begegnungsnachmittag zum Thema Körperbewusstsein (oder auch body positivity) wurde mit drei jungen Gästen, die ihre ganz persönlichen Erfahrungen

und Gedanken dazu einbrachten, rege ausgetauscht und diskutiert.

Der zweite Schulendkurs fand im JugendWerk Weinfelden statt. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl mussten Form und Programm angepasst werden – eine völlige Absage kam nicht in Frage. Die Teilnehmenden erlebten zusammen mit dem Leitungsteam einen Intensivtag mit verschiedenen Themenblöcken in Kleingruppen, eine Begegnung mit den Gästen zum Thema Körperbewusstsein und einen stimmungsvollen Abschluss spätabends am Feuer.

48 Jugendliche waren an den zwei Schulendkursen dabei, lernten andere neu und sich selber besser kennen und erlebten intensive und anregende Tage.

Ranftreffen 21./22. Dezember

Wie bereits seit etlichen Jahren war die JUSES0 Thurgau mit einem Volkstanz Atelier präsent. So war auch die Rückmeldung von den Veranstaltern im Vorfeld, dass sie froh seien um diese Konstanz, was für sie zu weniger organisatorischem Aufwand führt. Während drei Stunden tanzten in wechselnden Gruppen bis zu 60 Teilnehmende zu den JUSES0 Volkstänzen, was zu einem besonderen Gemeinschaftserlebnis führte. Im parallel geführten smas.ch-Begegnungskaffee konnte man auftanken und über einen Live-Stream seine Gedanken zum Thema «Meine Inseln im Advent» im Netz teilen. Dies konnte dank der technischen Unterstützung von Pascal Steck realisiert werden. Aufgrund des neuen Konzeptes wurde das Angebot jedoch nur sporadisch wahrgenommen. Diesbezüglich wäre eine Einbettung als «Challenge» willkommen gewesen. Es herrschte aber mit den Beteiligten ein offener und positiver Austausch. Auch Jugendbischof Alain de Raemy liess sich nicht lange bitten, seine Gedanken zum Advent im Internet zu teilen.

Assisi-Reise 7.–12. April 2019

Wiederum nutzten viele Pfarreien und Pastoralräume für ihre Jugendlichen das Angebot der Assisi-Reise, welche die JUSESO Thurgau organisierte. 107 Teilnehmende erlebten eindrückliche Tage in Assisi und genossen den Tagesausflug nach Rom mit Papstaudienz und Besuch der Schweizergarde.

Die Spiritualität von Franziskus passte dieses Jahr perfekt zu den Lebensfragen der Jugendlichen. Die Aktualität der Umweltschutzfragen und der Schülerstreiks machte eine ideale Verbindung zu den Gedanken von Franz von Assisi möglich. Dieser hat schon vor 800 Jahren mit seinem Aufruf zum geschwisterlichen Umgang und Bewahrung der Schöpfung vieles vorausgesagt.

Diakonisches Projekt

Swiss for Greece – Skyros

Das Projekt lebt weiter, die zweite Einsatzwoche auf der Insel Skyros fand im Herbst 2019 statt. Wiederum wurden durch die Einsatzgruppe von elf jungen Erwachsenen und der Begleitung der JUSESO viele konkrete Projekte umgesetzt. Das lokale OK bekommt nun auch stärkere Unterstützung durch den Bürgermeister und Ratsmitglieder, ein erfreulicher Fortschritt für das ganze Projekt.

Um Finanzen zu generieren hat die Projektgruppe im Frühling eine Zopfaktion durchgeführt und am Weihnachtsmarkt in Weinfelden Produkte aus Skyros verkauft. Es wurde dabei nicht nur Geld gesammelt, sondern auch über das Projekt berichtet und Werbung gemacht. Sehr erfreulich verlief die Sammelaktion von Spielsachen für den Kindergarten sowie Instrumenten für die Musikschule. Noch vor den Sommerferien verliess ein Lastwagen mit rund vier Tonnen Hilfsgütern Weinfelden Richtung Griechenland.



*Bild oben:
In einer Schlussfeier können die franziskanischen Gedanken zur Schöpfung mit der Aktualität der heutigen globalen Umweltfragen betrachtet werden. «Greta, eine Freundin von Franziskus».*

*Bild Mitte:
Die Jugendlichen tauschen ihre Eindrücke in der besonderen Atmosphäre von Assisi aus.*

*Bild unten:
Traditionell wird auf der Piazza von Assisi getanzt – ein tolles Erlebnis für die Jugendreisegruppe.*

Das Überreichen der Spielsachen an die Kinder bereitet immer speziell Freude. Als besonderes Geschenk erstellte die Projektgruppe einen Sandkasten.

Viele Beziehungen konnten vertieft werden und die Vorfreude auf Skyros 2020 ist gross!

So wird weiter gesammelt und gemeinsam mit dem OK vor Ort die Einsatzwoche im Herbst 2020 geplant. Bilder und weitere Informationen auf der Website www.swissforgreece.com.



*Bild oben links
und unten:
Junge Erwachsene
arbeiten an einem
Sandkasten für den
Kindergarten von
Skyros.*

*Bild oben rechts:
Mit einem kleinen
Hilfspaket besuchen
die Jugendlichen
bedürftige, ältere
Menschen.*



Ausstellung «Mission: Mensch»

Die Ausstellung «Mission: Mensch» ging bereits in ihr zweites Betriebsjahr und durfte an fünf Stationen haltmachen. In Bischofszell, Aadorf, Güttingen, Eschlikon und auch ausserkantonale in Erstfeld konnten sich Jugendliche und interessierte Besucher zu den Themenbereichen «Durst nach echtem Leben», «Menschenwürde» und «Freiheit» Gedanken machen. Die Ausstellung macht diese Begriffe be-greif-bar und er-leb-bar. Auch provokante Themen, wie Umgang mit den eigenen Geschlechterrollen, haben ihren Platz.

Die Besucher/innen konnten unter anderem per Videobotschaft erfahren, welche Hoffnungen junge Menschen aus anderen Erdteilen haben. Sie erlebten Formen von Gefangensein in dunklen Kisten, die über den Köpfen schwebten, teilten online ihre Gedanken zu einem besseren Leben mit oder stellten sich ein eigenes Lebens-Menü zusammen. Zudem wurden Informationen vermittelt, an welchen Stellen man sich Hilfeleistungen holen kann – beispielsweise wenn man spürt, dass man mit einer Sucht zu kämpfen hat.

WEGA

Was macht mich besonders? Und wo braucht es mich in unserer Gesellschaft? Über diese Fragen konnten sich Besucher/innen der Weinfelder Herbstmesse WEGA am Stand der JUSESO Gedanken machen und dies auf einem Puzzleteil festhalten.

Bereits zum achten Mal brachten sich die Mitarbeitenden der JUSESO in unkonventioneller Weise auf der Gewerbeschau ein und regten Besucherinnen und Besucher an, sich über wichtige Lebensthemen Gedanken zu machen. Dieses Jahr waren es bunte Puzzleteile, die zum Nachdenken motivieren sollten, und zwar über die eigenen Fähigkeiten und wie diese die Gesellschaft bereichern können. Mit jedem vorgeschrittenen Tag wuchs das Puzzle und die Rückwand wurde immer bunter.

Die Besucherinnen und Besucher waren gefordert und teilweise fiel es ihnen schwer, spontan zu sagen, was sie für ein gutes Zusammenleben beitragen. Mit Unterstützung klappte dies jedoch immer und führte zu spannenden Gesprächen und guten Begegnungen.

Die Rückwand wurde bunt und vielfältig, jedes Puzzleteil trug einen Teil dazu bei und das Endprodukt widerspiegelt unsere Gesellschaft.

angelforce

In der Woche vom 11.–16. November 2019 fand das Projekt angelforce bereits zum 13. Mal statt. Das Ziel von angelforce ist, dass sich Jugendliche mit «Engelskraft» für ihre Mitmenschen engagieren und Gutes tun. Noch immer zeigen Jahr für Jahr unzählige junge Menschen, wie viel Energie in ihnen steckt. Im Thurgau engagierten sich mehrere Religions- und Firmgruppen während der angelforce-Woche. Sie gingen mit selbstgebackenen Guetzlis ins Altersheim, gönnten sich gegenseitig einen Wohlfühlabend mit Massage und



Meditation oder verteilten Schoggistängeli mit einem schönen Spruch.

smas.ch –

der andere SMS-Adventskalender

Da für viele Jugendliche von heute «SMS» bereits eine unverständliche Buchstabenkombination geworden ist, mussten das Konzept und die Inhalte von smas.ch laufend angepasst werden. Dieses Jahr wurden statt SMS Videobotschaften von verschiedenen Jugendfachstellen, so wie von underkath.ch produziert, welche dann im Advent in den gängigen Kanälen (smas.ch-App, Facebook, Instagram etc.) angeboten wurden. Die JUSESO Thurgau war an sechs Tagen vertreten und berichtete in kurzen Videostatements

Kirchenstand an der WEGA: Insbesondere Kinder und Jugendliche hatten Spass am Mitgestalten der bunten Wand.

So vielfältig wie unsere Gesellschaft sind auch die Statements, die auf den Puzzlestücken abgegeben wurden.



*Bild oben links:
Die Gruppe aus Pfyngönnt sich einen Wohlfühlabend.*

*Bild oben rechts:
Ein Teil der Firmgruppe aus Tobel verteilt Schoggi-stängeli mit einem schönen Spruch vor dem Dorfmarkt.*

*Bild unten:
Am ersten von zwei Castings für das Jubiläums-Musical lassen sich schon einige Jugendliche für das Projekt begeistern.*

von ihrem Einsatz vor Ort auf der Insel Skyros und dem Projekt Swiss for Greece.

Aufgrund der rasanten Entwicklung der neuen Medien ist das Projekt auch für die Organisatoren ein stetiges und herausforderndes Lernfeld, was dazu anregt, auf dem neuesten Stand zu bleiben. So wurde durch den technischen Support auch ermöglicht, dass die Empfänger auf ein Video Bezug nehmen und mit den Verantwortlichen in einen Austausch kommen konnten. Diese Möglichkeit wurde jedoch nur von einzelnen Personen wahrgenommen.

Musical

Zum Jubiläum der beiden Thurgauer Landeskirchen wird das eigens dafür geschriebene Musical «THE MISSION» realisiert. Im November fanden dazu die Castings für Chor, Hauptfiguren, Band und Technik statt. Rund 30 Jugendliche

zwischen 14 und 22 Jahren konnten für das Projekt begeistert werden und zeigten ihr Können vor dem Leitungsteam. Das Jubiläums-Musical wird in einer Probeweche im Frühling 2020 einstudiert und anschliessend an fünf Orten im Kanton aufgeführt.

6. Medien

IMPULS

Die vier Ausgaben zu den Themen «Veränderungen», «Unser geliebtes Geld», «Überrascht» und «Unterwegs sein» boten für die Leserschaft Abwechslung, News, Unterhaltung sowie explizit spirituell Besinnliches. Das Redaktionsteam erlebte dieses Jahr eine Verjüngungskur, verabschiedete drei langjährige Schreiberlinge und konnte zwei neue dazugewinnen.

Auch Pfarreien können über ihre Anlässe berichten oder Werbung für eigene Angebote machen. Das IMPULS ist als Einzel-Abo oder auch als Sammel-Abo für eine Pfarrei erhältlich.

Online-Medien

Seit nun einem Jahr ist die neue Internetseite aufgeschaltet und es werden regelmässig News und bevorstehende Veranstaltungen publiziert. Auf Facebook und Instagram sind wir auf

Verkaufszahlen		2019	2018	2017	Total	(seit)
Volkstanz-Produkte	CD 1-8	295	240	535	55431	(1995)
	DVD	93	122	181	7073	(2000)
Buch	Gewalt, Sucht, Liebe	0	3	0	1263	(2003)
Ordner	SEK Leiterhandbuch	22	12	17	200	
Sackmesser	Jungwacht Blauring TG	63	45	92	1997	(2000)
Leerbuch	Jungwacht Blauring TG	8	65	36	314	
Absperrband	Jungwacht Blauring TG	verg.	verg.	36	99	
Schreibbrett	Jungwacht Blauring TG	6	29	5	129	(2014)
Schirmmütze	Jungwacht Blauring TG	0	18	9	468	(2010)
SENSIS	Diskussionsspiel	39	41	47	1535	(2003)
Bierdeckel-Set	www.lebensdurst.ch	10	5	5	361	(2012)
Fotomappen	«eind.-zweid.»/«30 x Gott»	18	9	12	280	(2004)

zwei verschiedenen Accounts (juseso_thurgau und swissforgreece) weiterhin sehr aktiv. Von aktuellen Arbeiten oder Anlässen werden Fotos gezeigt, um die verschiedenen Personen auf dem neusten Stand zu halten.

7. Hilfsmittel

Verkauf

2019 war der Absatz von den JUSES0-Hilfsmitteln sehr gut. Der Schulendkurs-Ordner, das Bierdeckel-Set und die Fotomappen erlebten sogar einen regelrechten Aufschwung. Bei den Jubla-Fanartikeln übertrafen die Sackmesser den Vorjahreswert, während die anderen Produkte rückläufig waren.

Nachdem in den Vorjahren die Verkaufszahlen der Volkstanz-CDs stark zurückgingen, zeigte sich im vergangenen Jahr wieder ein Anstieg. Grund ist der neue deutsche Wiederverkäufer Fidula-Verlag, der den deutschen Markt regelrecht wiederbelebt.

Spielmaterialverleih: Spielofant

Weiterhin sehr hohen Anklang finden die Verleihartikel des Spielofanten. Dank der Sortimentserweiterung sind die Umsatzzahlen

weiterhin steigend. Pfarreien, Vereine, Scharen, Schulen, Firmen sowie Private schätzen dieses Angebot.

Volkstanz-Anlässe

Fix im Jahreskalender der Volkstanz-Workshops sind die Veranstaltungen in Weinfeldern und St. Gallen, die jeweils gut besucht sind. Ausserdem fanden an verschiedenen Jugendanlässen wie Ranfttreffen, Thurgauer Minifest, Bistumsjugendtreffen, Pfarreifeste etc. Ateliers statt. Auch in Deutschland und Österreich werden immer wieder Volkstanz-Workshops mit den JUSES0-CDs durchgeführt.

8. Ausblick

Für die Fachstelle KIJU war das Jahr mit mehreren Personalwechseln verbunden. Das neue Team muss sich Zeit nehmen, um gemeinsam neue Wege zu beschreiten. Es ist aber überzeugt, die erfolgreichen Projekte und Angebote weiterführen zu können, aber auch den Weg zu bereiten für Neues und Innovatives. Der Grundauftrag, die kirchliche Jugendarbeit zu unterstützen und zu fördern, steht weiterhin im Zentrum.

B. Fachstelle Religionspädagogik REP (FKT 240)

1. Personelles

Daniel Ritter, Stellenleiter, 90 %

Barbara Schicker, Schwerpunkt Leitung Mediothek, 80 %

Rolf Meierhöfer, Schwerpunkt Ausbildung, 80 %

Christine Brügger, Sekretärin und Mitarbeiterin Mediothek, 80 %

Judith Meyer, Fachperson Integration und HRU, 15 %

Rita Zürcher, Mitarbeiterin Ausleihe Mediothek, 10 %

2. Allgemeines

Für die REP war es ein ruhiges Jahr in bewegten Zeiten. Einerseits gab es keine grossen personellen oder strukturellen Einschnitte und viel Kontinuität und Weiterentwicklung. Andererseits sorgten überdurchschnittlich viele Ausbildungsabbrüche bei der Ausbildung zur Katechetin sowie Verzögerungen beim Lehrplan für Unruhe und ständige Anpassungen im Betrieb der Fachstelle.

eduQua-Zertifizierung

Nach der vorausgehenden Ausarbeitung von Management-, Qualitätssicherungs- und Bildungskonzept sowie weiterer Bestandteile der eduQua Dokumentation und dem im März abgeschlossenen Audit durch das Institut für Qualitätsmanagement und angewandte Betriebswirtschaft (IQB) der Fachhochschule St.Gallen erfolgte im April die eduQua-Zertifizierung der Fachstelle Religionspädagogik.

Durch das eduQua-Zertifikat verfügt die REP über ein im Bildungsbereich etabliertes und breit anerkanntes Qualitätslabel und kann so

einen fundierten Qualitätsstandard der eigenen Bildungsarbeit ausweisen.

Personelles

Das Kernteam der REP zeichnet sich durch eine hohe Kontinuität aus und agiert motiviert, eingespielt und effektiv. Mit Judith Meyer, einer erfahrenen Lehrperson der Sekundarstufe und ausgebildeten schulischen Heilpädagogin, konnte der neugestaltete Fachbereich für Integration und heilpädagogischen Religionsunterricht (HRU) kompetent besetzt werden.

3. Jahresziele und ihre Umsetzung

1. Starten eines Stellenpools von RU-Lehrpersonen
Sämtliche Katecheten/innen / Religionslehrpersonen wurden in einer Online-Umfrage bezüglich ihrer Ressourcen und Interessen für Aushilfen und Stellvertretungen angefragt. Die Fachstelle führt eine Liste mit Katecheten/innen, welche freie Ressourcen haben und angefragt werden können. Kirchengemeinden können Inserate auf der Webseite der Landeskirche publizieren. Der Modus hat sich in der Praxis als nicht optimal erwiesen und wird in der nächsten Periode überarbeitet.
2. Ausarbeitung neuer Lehrplan RU/Katechese
Der neue kompetenzorientierte Lehrplan konnte (nach einer Anpassung des Zeitplans) durch die ökumenische Projektgruppe fristgerecht abgeschlossen werden. Die Einführung verzögert sich aufgrund des Einführungsmodus des evangelischen Kirchenrates hingegen um einige Monate.
3. Ökumenisches Angebot für Kindergottesdienste
Die Ausbildung für Kindergottesdienste wurde neu in einem hohen Mass ökumenisch konzipiert und wird zusammen mit der

evangelischen Fachstelle Kindergottesdienst angeboten. Auf katholischer Seite bleibt ein Teil weiterhin in die Ausbildung der Katechetinnen/innen (nach ForModula) integriert und ist Teil des Moduls «Liturgiegestaltung».

4. Stärkere Praxisorientierung in der Ausbildung
Mit dem Start des Ausbildungsganges 2019 wurde ein Hospitations-Semester etabliert, in dem die Auszubildenden vor den religionspädagogischen Modulen einen Einblick in die Praxis nehmen. Eine Anstellung in den Pfarreien wird neu schon nach einem Semester erfolgen. Damit ist nicht nur der Praxistransfer innerhalb der Ausbildung gewährleistet, sondern es konnte auch das Bedürfnis vieler Pfarreien nach einer raschen Anstellung berücksichtigt werden.
5. Verbundkatalog der Mediothek mit der PH Kreuzlingen
Nach eingehenden Abklärungen von verschiedenen Varianten für einen Verbundkatalog mit der IT-Verantwortlichen der MDZ Bibliothek Kreuzlingen und dem Anbieter der Bibliothekssoftware wurde klar, dass ein vollständiger Verbundkatalog nicht realisiert werden kann. Ein Grund liegt in den unterschiedlichen Adressat/innen-Kreisen der beiden Bibliotheken. Für die MDZ Bibliothek Kreuzlingen besteht kein Bedarf, den zeitlichen und finanziellen Mehraufwand für Abgleichungen zu leisten. Zudem ist das Benutzer/innen-Verhalten abzuklären, wie und ob ein Verbundkatalog genutzt werden würde. Deshalb bietet die Mediothek im Moment eine Minimalvariante an, in der die Benutzer/innen bei der Recherche ebenfalls eine Suche im Katalog der MDZ starten können. Weitere Möglichkeiten und wie die MDZ Bibliothek in Kreuzlingen auf eine mögliche Suche im Katalog der Mediothek verweist, werden in der nächsten Periode geprüft.



4. Grundlagen und Strukturen

Neuer Lehrplan für den Religionsunterricht

Ende 2017 haben die Arbeiten am neuen Lehrplan begonnen, der Mitte 2017 auf deutschschweizer Ebene verabschiedet wurde. Nach rund 40 Sitzungen konnte die ökumenische Projektgruppe unter der Leitung von Rolf Meierhöfer und Tobias Arni die inhaltliche Arbeit im November 2019 abschliessen. Auf katholischer Seite wurde der Lehrplan bereits vor Jahresende verabschiedet. Da sich der evangelische Kirchenrat für eine Vernehmlassung ausgesprochen hat, wird die gemeinsame Einführung des Lehrplans verzögert.

Ökumenische Zusammenarbeit in der Ausbildung

Die ökumenische Zusammenarbeit in den Modulen «Grundlagen Religionspädagogik» sowie in den Zyklen 1 (Modul 06) und 2 (Modul 08) hat sich seit dem gemeinsamen Start bereits sehr bewährt. Einerseits bietet die Zusammenarbeit gute inhaltliche Synergiemöglichkeiten, andererseits kann trotz einer tiefen Anzahl

*Retraite der
ökumenischen
Projektgruppe
Lehrplan
Religionsunterricht*



*Bild oben:
Mitautorin und
Kinderphilosophin
Maria Rüdisser und
Verleger Markus
Kappeler anlässlich
der Buchvernissage
«Hat Gott auch
eine Mama?»*

*Bild unten:
Modul Spirituelle
Prozesse*

Auszubildender auf katholischer Seite die sichere Durchführung der zentralen Module gewährleistet werden.

Buchprojekt «Hat Gott auch eine Mama?»

Im Pfarreiblatt *forumKirche* sind 2017 während einem Jahr vierundzwanzig Artikel mit kindergerechten Beiträgen in der Reihe «Kinderfragen...» erschienen. Diese bilden das Grundgerüst eines Buches zum Thema «Theologisieren mit Kindern», das Daniel Ritter zusammen mit Christian Cebulj von der Theologischen Hochschule Chur herausgegeben hat und im

rex-Verlag Luzern erschienen ist. Die Artikel aus dem *forumKirche* wurden ergänzt mit zahlreichen Tipps, wie Erwachsene mit Kindern über Gott und die Welt reden können: Wie lässt sich ein philosophisch-theologisches Gespräch mit Kindern führen? Welche Bibelgeschichten oder welche Bilderbücher eignen sich für Kinder? Welche Rituale, Orte und Zeiten unterstützen religiöse Gespräche? Wie lässt sich eine Kultur der Spiritualität in der Familie gestalten? Das Buch, das Mut macht, auf grosse Kinderfragen Antworten zu suchen, richtet sich an Eltern, Grosseltern, Paten sowie andere Bezugspersonen von Kindern zwischen drei bis neun Jahren. Das Buch kann durch die Pfarreien stark vergünstigt bezogen und als Geschenk anlässlich einer Taufe, Erstkommunion oder generell in der Familienarbeit abgegeben werden.

5. Aus- und Weiterbildung

Ausbildung zur Katechetin/ zum Katecheten

Zum ersten Mal wurden die Kandidatinnen für die Ausbildung zur Katechetin für einen gemeinsamen Aufnahmetag eingeladen. Sieben Frauen verbrachten einen angeregten und intensiven Tag im Zentrum Franziskus, die Aufnahme einer achten Kandidatin erfolgte individuell.

Beim Aufnahmetag ging es einerseits um das gegenseitige Kennenlernen und um die Vergewisserung, dass die Entscheidung zur Ausbildung als Katechetin «passt». Andererseits konnte die Ausbildungsstruktur noch einmal detailliert in den Blick genommen und konnten offene Fragen beantwortet werden.

Leider mussten innerhalb weniger Monate vier Teilnehmer/innen des vorhergehenden Ausbildungsjahres die Ausbildung aus persönlichen oder beruflichen Gründen abbrechen. Damit gestaltet sich die Durchführung der Module zurzeit



Modul	2019	2018	2017	2016	2015
	Sommer- oder Herbstsemester				
M02 Grundlagen Religionspädagogik*	--	5	--	8	6
M03 Grundzüge biblischer Theologie	--	8	12	16	16
M04 Grundzüge christlicher Existenz	7	11	14	17	12
M06 Zyklus 1 (Unterstufe)*	--	12	--	--	9
M08 Zyklus 2 (Mittelstufe)*	5	2	x	8	--
M10 Zyklus 3 (Sekundarstufe I)*	6	1	--	1	--
M14 Liturgiegestaltung	--	--	6	--	7
M15 Spirituelle Prozesse gestalten	5	--	--	10	--
M18 Sakrament der Versöhnung*	x	2	x	9	--
M19 Sakrament der Eucharistie*	--	10	--	--	7
M20 Sakrament der Firmung (Teilnahme in ZH)	--	--	--	--	2
M24 Katechet. Arbeit mit Erwachsenen	--	--	8	x	5
M35 Leben und Arbeiten in der Kirche	9	6	--	6	6
M36 Abschlussprüfung	3	3	--	5	--

sehr schwierig. Per Ende 2019 befinden sich sechs Teilnehmer/innen (teilweise mit Unterbruch) in der Ausbildung sowie die acht neuen Kandidatinnen, welche in die Ausbildung 2020-2023 aufgenommen wurden.

Diplomfeier Ausbildung

Bei bestem Wetter konnten Karin Bachmann (Neunkirch), Marina Novosel (Schaffhausen) und Erika Ulmann (Oberegg) ihren Ausbildungsabschluss im Klösterli in Frauenfeld feiern.

In einem Festakt überreichte Daniel Ritter, Leiter der Fachstelle Religionspädagogik, den drei frischgebackenen Katechetinnen ihren Fachausweis. Im Anschluss an diese feierliche Übergabe folgte in Zusammenarbeit mit Margrith Mühlebach, Regionalverantwortliche der Bistumsregion St. Viktor, eine Segensfeier in der Kapelle des Klösterlis. Den Abend ausklingen lassen konnten die Geladenen bei einem Apéro riche und angeregten Gesprächen auf der lauschigen Gartenterrasse der Rüpplinschen Kaplanei Frauenfeld.

Weiterbildungskurse für Katecheten/innen

Zwei Schwerpunkte zeichneten das Weiterbildungsprogramm aus. Einerseits stach das doppelt durchgeführte Angebot zum ‚Vater unser‘ mit der Theologin und Religionspädagogin Moni Egger heraus, da es ein zentrales Thema des Unterrichts berührt und ein neues Lehrmittel zum kompetenzorientierten Religionsunterricht vorstellte. Andererseits ist nicht nur das Buch «Hat Gott auch eine Mama?» zum Theologisieren mit Kindern erschienen, sondern gab es auch zwei



-- = Modul nicht im TG angeboten;

x = Modul abgesagt

* = in ökumenischer oder interkantonaler Zusammenarbeit angeboten (falls das Modul durch einen anderen Kanton angeboten wird, sind nur Teilnehmende aus dem Thurgau aufgeführt); bzw. bei ökumenischen Angeboten die katholischen Teilnehmenden). Die Teilnehmenden-Zahlen der einzelnen Module variieren stark, da Module einerseits Ausbildungsbestandteil sind, aber auch als persönliche Weiterbildung besucht werden können und teilweise in ökumenischer oder interkantionaler Kooperation angeboten werden.

Bild unten: Diplomfeier Ausbildung



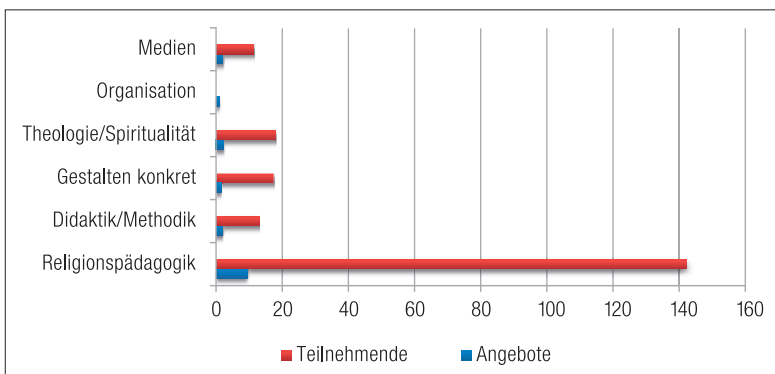
*Bild oben:
Weiterbildung mit
Rainer Oberthür
zum Thema
«Theologisieren
mit Kindern»*

*Bild Mitte:
Weiterbildung zur
Kett-Pädagogik*

*Bild unten:
Weiterbildung der
Berater/innen*



*Grafik unten:
Teilnehmende und
Angebote*



fundierte Weiterbildungen in diesem Bereich: Einmal mit Rainer Oberthür und einmal mit Helga Kohler-Spiegel.

Im Verhältnis zu den letzten Jahren lag das Verhältnis von Angeboten und Teilnehmenden im langjährigen Schnitt. 2015: 18 Angebote mit 199 TN; 2016: 18 Angebote mit 186 TN; 2017: 22 Angebote mit 266 TN; 2018: 20 Angebote mit 212 TN, 2019: 19 Angebote mit 202 Teilnehmenden. Von den 19 angebotenen Weiterbildungen mussten vier abgesagt werden, da es zu wenig Anmeldungen hatte, die geplante Konzertlesung konnte infolge Schwangerschaft der Sängerin ebenfalls nicht durchgeführt werden.

(Abkürzung TN = Teilnehmende)

Weiterbildung der Berater/innen

Für die ökumenische Gruppe der Berater/innen fand eine zweitägige Weiterbildung im BBZ Arenenberg statt. Zusammen mit den beiden Stellenleitenden arbeiteten sie zwei Tage mit dem neuen Lehrplan und der damit verbundenen Weiterentwicklung der Fachdidaktik. Da die Beraterinnen stark in die Ausbildung integriert sind, ist ein Vorlauf gegenüber der flächendeckenden Einführung notwendig und dient gleichzeitig als Echoraum innerhalb der Ausarbeitung des Lehrplans.

Infolge der stärkeren Praxisausrichtung innerhalb der Ausbildung angehender Katecheten/innen und dem Einsatz der Berater/innen in einer neuen Rolle als Mentor/innen setzten sich diese an einem Nachmittag intensiv mit dem Verfassen schriftlicher Berichte auseinander.

6. Mediothek

Medienkatalog

Mit dem Programm Netbiblio 4 konnte ein «Karussell» mit individuellen Registern eingerichtet werden. Das Karussell der Mediothek hat die Register Neuheiten, Zeitschriften und Akzent.

Dieses erscheint auf der Startseite des Katalogs. Das Register «Akzent» wird regelmässig gewechselt. In der Adventszeit machte es auf Filme und Bilderbuchkinos zu Advent und Weihnachten aufmerksam. Andere Akzente waren Warm-ups (Spiele zum Aktivieren und Konzentrieren) und Lapbooks.

Die Spalte «aktuell» auf der rechten Seite macht auf Weiterbildungen aufmerksam. Diese Ankündigungen sind mit der Webseite verlinkt, so dass man mit einem Klick zur vollständigen Beschreibung gelangt.

Je nach Bedarf erscheint auf der linken Seite eine Spalte «Hinweis», die ausserordentliche Öffnungszeiten (Ferien, Betriebsausflug usw.) anzeigt.

Medien: Materialkoffer

Die Materialkoffer zu Buddhismus und Hinduismus wurden mit konkretem Anschauungs-

material ergänzt. Das Anschauungsmaterial zum Islam wurde mit dem Materialkoffer «Die fünf Säulen des Islam» aufgestockt und ergänzt. Die bestehenden Koffer wurden «entschlackt» und aktualisiert. Neu angeschafft wurde ein Materialkoffer zum Thema «Heilige Schriften» aus verschiedenen Religionen. Ebenfalls neu zusammengestellt wurde ein Materialkoffer zum Christentum.

Mediendownload und Streaming

Relimedia Zürich hat im November den Transfer aller Mediendaten auf einen neuen Server abgeschlossen. Damit ist das gesamte Downloadangebot auch im Streaming abrufbar. Nach der Integration dieser Daten ist auch unsere Mediothek auf dem neuesten Stand des Download- und Streaming-Angebotes: über 600 Filme sind ab sofort im Angebot.

Statistisches	2019	2018	2017	2016
ausgeliehene Medien	2753+146*	2780+104*	2819+70*	3337+33*
an Einzelpersonen	2428+133*	2278+86*	2286	2781
an Mitarbeitende der Fachstellen	325+13*	502+18*	533	589
Total der Einzelpersonen	169	164	169	195
Frauen/Männer	79%/21%	81.6%/18.4	85.2%/14.8%	82.5%/17.5%
katholisch/evangelisch	67%/33%	67%/33%	72.8%/27.2%	72.5%/27.5%

Nutzungsdaten der Mediothek
(* Downloads und Steamings)



Team REP an der
Retraite in Güttingen

2. Fachstellen

7. Beratung und Begleitung

Beratungsform	2019	2018	2017	2016
Telefonische oder E-Mail-Beratungen (Konflikte und Spannungen am Arbeitsplatz, didaktisch-methodische Fragen, Einstufungs- und Lohnfragen sowie die Organisation des Religionsunterrichts)	27	21	28	37
Ausführliche Einzelberatungen (persönliche Weiterbildung, berufliche Entwicklung, didaktisch-methodische Fragen)	8	7	5	6
Beratungen/Unterstützung von Gremien/Teams vor Ort	-	-	2	1
Inspektionen und Unterrichtsberatungen	-	-	-	1
Einzelberatungen bzw. -begleitungen innerhalb der Ausbildung	25	16	23	31
Einzelberatungen bzw. -begleitungen innerhalb der Berufseinf.	18	16	34	22
Beratungen zu Religionsunterricht, Liturgie oder Glaubenskurs via Mediothek	145	128	169	238

Die Fachstelle kennt drei Beratungswege:

1. Beratung durch die Mitarbeitenden der REP
2. Beratung durch die Gruppe der Berater/innen
3. Beratungen via Mediothek

Innerhalb der REP haben Christine Brügger, Rolf Meierhöfer, Judith Meyer, Daniel Ritter

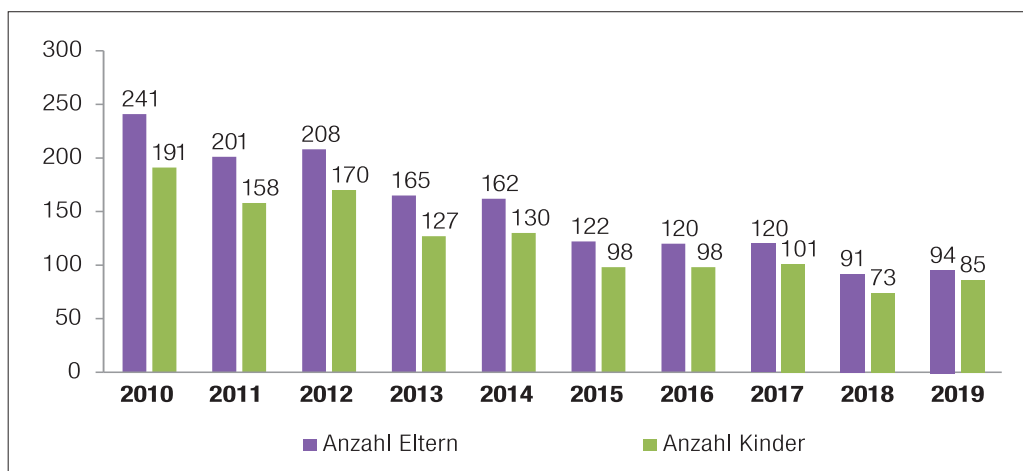
und Barbara Schicker Beratungen geleistet. In der Gruppe der Berater/innen waren sechs Frauen tätig. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Begleitung der Katecheten/innen während der obligatorischen Berufseinführung sowie als Mentorinnen innerhalb der Ausbildungspraktika.

8. Erstkommunionwochenenden

In diesem Jahr wurden die Erstkommunionwochenenden nun zum dritten und letzten Mal unter dem Thema «Im Himmel und auf Erden» durchgeführt. Dabei machten 94 Erwachsene und 85 Kinder intensive Gemeinschaftserfahrungen

in einer besonderen Atmosphäre. Die Anzahl der Teilnehmenden liegt leicht über dem Stand des Vorjahres. Ziel ist es, den Stand zu halten. Dafür sollen geeignete Massnahmen ausgearbeitet werden.

Grafik:
Erstkommunion-
wochenenden





*Erstkommunion-
wochenende im
Kloster Fischingen*

Da mit der Entwicklung eines neuen Themas ein grosser Aufwand verbunden ist, wird seit 2008 das jeweilige Thema an drei statt zwei Jahren hintereinander angeboten. In elf Sitzungen mit insgesamt etwa 350 Arbeitsstunden hat sich seit Sommer 2018 eine Vorbereitungsgruppe, bestehend aus fünf Personen, darangemacht, neue Arbeitseinheiten zu entwickeln. Im Entwicklungsprozess kam die Arbeitsgruppe unter anderem zum Entschluss, auch weiterhin eine Agape-Feier statt einer Eucharistiefeier anzubieten. Im Herbst wurden die Katechetinnen mit den Unterlagen zum neuen Thema vertraut gemacht und alle Beteiligten mit den entsprechenden Dokumenten versorgt. Leider verlässt Daniela Wick die Gesamtleitung und somit auch die Vorbereitungsgruppe nach einhalb Jahren bereits wieder. Grund dafür ist unter anderem der hohe Arbeitsaufwand, gerade im ersten der drei Themen-Jahre. Erfreulicherweise arbeitet Frau Sandra Cipolletta nach einem Schnupperwochenende 2018 und ersten Erfahrungen nun definitiv im Katechetinnen-Team mit.

Unser aller Anliegen ist es, Eltern und Kindern einen Rahmen innerhalb der Vorbereitung zur Eucharistie anzubieten, in dem sie eine Gemeinschaft erleben und angeregt werden,

Lebensfragen in der Perspektive des Glaubens zu betrachten, darüber ins Gespräch zu kommen, ihrem Glauben Ausdruck zu geben und zu feiern.

9. Integration und HRU

Für das Beratungs- und Begleitangebot von katechetisch Tätigen bei Fragen zu Lernbeeinträchtigungen und Verhaltensschwierigkeiten von Schüler/innen im regulären Religionsunterricht, aber auch im heilpädagogischen Religionsunterricht in einer Sonderschule, wurde im vergangenen Jahr von der Fachperson Integration HRU Judith Meyer erstmalig ein Konzept erstellt. Das Beratungs- und Begleitangebot steht auch Pfarreien und Pastoralräumen offen. Der Fokus der Beratung und Begleitung lag vor allem auf Fragen zur Beschulung und Begleitung in der Sakramentenvorbereitung von beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen. Der Austausch mit verschiedenen Fachpersonen war rege und die ökumenische Zusammenarbeit wurde von Anfang an gepflegt und erweitert. In den Beratungsgesprächen war deutlich zu erkennen, dass manche Fragen zum Umgang mit Beeinträchtigten auftauchten, aber auch die Frage nach Hilfestellungen und Lösungen stand im Zentrum.

10. Kinderliturgie

Seit 2018 ist der Bereich Kinderliturgie mit den Teilbereichen Kindergottesdienst und Fiire mit de Chliine der Fachstelle Religionspädagogik zugeordnet und wird durch zwei Bereichsverantwortliche (Barbara Schicker für den Kindergottesdienst und Franziska Heeb für «Fiire mit de Chliine») verantwortet. Die Koordination liegt beim Stellenleiter Daniel Ritter, unterstützt durch eine Fachgruppe, die sich aus Praktikerinnen der Kinderliturgie verschiedener Pfarreien zusammensetzt (Judith Geyer, Katja Pfister, Regula Weber und Gabriele Zimmermann). Ein- bis zweimal jährlich treffen sich die Verantwortlichen als ökumenische Kommission Kinderliturgie.

Fiire mit de Chliine

Die Weiterbildungsangebote im Fiire mit de Chliine werden jeweils zusammen mit der evangelischen Fachstelle Fiire mit de Chliine angeboten und grösstenteils ökumenisch durchgeführt. Leider mussten mehrere Weiterbildungen abgesagt werden, da zu wenig Anmeldungen vorlagen. Die Teilnahme in diesem Bereich ist seit einigen Jahren rückläufig. Wie auf diese Entwicklung reagiert werden kann, muss in den nächsten Monaten evaluiert werden.

Kindergottesdienst

In der aktuellen Periode war es ein Schwerpunkt, zusammen mit der evangelischen Fachstelle Kindergottesdienst ein gemeinsames und ökumenisch offenes Aus- und Weiterbildungsangebot für das Jahr 2020 zu planen. Dazu haben sich die beiden Verantwortlichen mehrmals getroffen und das Angebot neu konzipiert. Die Ausschreibungen wurden den Pfarrei- bzw. Pastoralraumverantwortlichen sowie den Verantwortlichen im Bereich Kindergottesdienst

zugestellt. Die Umsetzung erfolgt in der nächsten Periode, auf katholischer Seite ist sie teilweise im Modul «Liturgiegestaltung» und somit in die Ausbildung der Katechetinnen (nach ForModula) integriert.

11. Kontakte und Vernetzungen

In den internen Gremien wie Stellenleitersitzung und Steuergruppe Bildung wird die REP durch die Stellenleitung vertreten. Daneben arbeitete die REP in den folgenden externen Gremien mit:

Pastoralkonferenz:

Daniel Ritter, Barbara Schicker, Rolf Meierhöfer

(Ökum.) Katechetische Kommission:

Daniel Ritter, Barbara Schicker, Rolf Meierhöfer

Diözesane Katechetische Kommission (DKK):

Daniel Ritter

Koordination der katechetischen Fachstellen nach ForModula (KoFaFo):

Daniel Ritter

Netzwerk Katechese Deutschschweiz:

Daniel Ritter

Arbeitsgruppe Lehrplan Deutschschweiz (AG LeRUKa):

Rolf Meierhöfer

Interessengemeinschaft der Katechetischen Arbeitsstellen der Deutschsprachigen Schweiz (IKADS):

Daniel Ritter, Barbara Schicker, Rolf Meierhöfer

Verleihstellenforum (VSF):

Barbara Schicker

Medienbörsen:

Barbara Schicker, Christine Brügger, Rita Zürcher

Buchbesprechung:

Barbara Schicker

Arbeitsgemeinschaft für religiöse Bildung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen (ArBGB):

Judith Meyer

Diese Vertretungen stellen nicht nur eine grundsätzliche Netzwerktätigkeit dar und garantieren den reibungslosen Informationsfluss zwischen den Beteiligten. Immer wieder resultieren aus der Zusammenarbeit inhaltliche Anregungen, welche in die Aus- und Weiterbildung sowie in die Grundlagenarbeit der REP übernommen werden können.

12. Lernorte des Glaubens: Die Familie

Die Schwerpunkte der Fachstelle Religionspädagogik liegen vor allem in den Lernorten Schule und Pfarrei. Vor zwei Jahren hat sich die REP jedoch vorgenommen, auch die übrigen Lernorte des Glaubens stärker in den Blick zu nehmen. Neben Schule und Pfarrei sollen auch die Lernorte Familie und Öffentlichkeit/Medien gestärkt werden (vgl. Jahresbericht 2017).

Die REP hat seit Jahren mit den Erstkommunionwochenenden ein bewährtes und breit geschätztes Angebot in der Familienkatechese etabliert. Die Erstkommunionwochenenden unterstützen die Eltern bei der religiösen Begleitung ihrer Kinder und ergänzen das Angebot der Pfarreien im Bereich der Erstkommunionkatechese. Dieses Angebot soll auf jeden Fall weiterhin eine der Säulen der Arbeit innerhalb der REP bleiben.

Nachdem 2017 im *forumKirche* regelmässig Artikel zum Thema «Kinder fragen» erschienen sind, bot sich die Gelegenheit, den Lernort Familien auf eine weitere Art zu profilieren. Die Pfarreiblattartikel mit den Kinderfragen stiessen auf ein positives Echo. So nahm die Idee Gestalt an, diese Artikel zu sammeln, auszubauen und als Buch herauszugeben. Dafür wurde die Zusammenarbeit mit Christian Cebulj von der Theologischen Hochschule Chur gesucht, der das Buch mit Daniel Ritter herausgegeben hat.



Buchcover «Hat Gott auch eine Mama?»

Das daraus entstandene Buch richtet sich an Väter und Mütter, an Grosseltern, Paten und andere Bezugspersonen (vgl. 4. Grundlagen und Strukturen). Aus der religionspädagogischen Forschung weiss man zudem, dass vor allem Grosseltern wichtige Partner für die religiöse Begleitung von Kindern sind. Doch seit der «Christenlehre» dieser Generation hat sich die Art der Auseinandersetzung mit religiösen Themen gewandelt, was zu Unsicherheiten führen kann, über religiöse Themen zu sprechen. Hier setzt das Buch «Hat Gott auch eine Mama?» an, indem es interessierte theologische Gesprächspartner/innen von Kindern auf Themen und Möglichkeiten sensibilisiert und Tipps und Tricks für die Gespräche liefert. Es ist zu hoffen, dass damit das Sprechen über «Gott und die Welt» in den Familien unterstützt und bestärkt werden kann!

C. Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung KEB (FKT 250)

1. Personelles

Bruno Strassmann, Stellenleiter, 100 %

Armin Meusburger, Fachmitarbeiter, 100 %

Rita Zürcher, Sekretariat, 30 %

2. Zielsetzungen der Fachstelle

Die Stellenbeschreibung des Fachmitarbeiters der KEB wurde erstellt, überprüft und angepasst. Armin Meusburger erwarb sich erfolgreich das Erwachsenenbildungszertifikat SVEB 1.

Der ForModula-Kompetenzerweiterungs-Lehrgang «*Leitungsassistenz*» konnte im Spätherbst mit einer genügenden Anzahl an Teilnehmenden gestartet werden und wird von Armin Meusburger geleitet. Im Vorfeld wurde das notwendige Konzept erarbeitet und es wurden Informationsabende durchgeführt. Der Fachstelle gelang die erfolgreiche Akkreditierung beim Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut SPI in St.Gallen. Auch die Unterlagen zur eduQua-Zertifizierung der KEB wurden eingereicht. Zudem wurden einheitliche Bewertungsvorlagen (Kompetenznachweise) für die ForModula-Kurse eingeführt, die vergleichbar sind mit jenen der Fachstelle Religionspädagogik.

Weiter wurde das Konzept für die *Projektstelle «Familien»* überarbeitet und in der Pastoralraumleitenden-Konferenz sowie in der Steuerungsgruppe Bildung diskutiert. Hier wurde die KEB beauftragt, eine Bedürfnisabklärung betreffend Familienpastoral in den Thurgauer Pfarreien und Pastoralräumen durchzuführen. Der Auftritt der KEB wurde auf der neuen *Website* der Landeskirche im Rahmen des

Möglichen angepasst und weitere Anliegen und Verbesserungen eingebracht. Mit etlicher Verspätung konnte wieder ein Newsletter herausgegeben werden. Das Bekanntmachen der Angebote und Veranstaltungen der KEB ist auf ein gutes Funktionieren der Werbung im Internet sowie auch auf entsprechende Hinweise in den Pfarreien und Pastoralräumen angewiesen. Hier besteht weiterhin Verbesserungspotential.

Zum 150-Jahr-Jubiläum der Landeskirchen Thurgau wurde in Zusammenarbeit mit der Evang. Erwachsenenbildung «tecum» ein spezieller *ökumenischer Glaubenskurs* entworfen. Dafür wurden Materialien erarbeitet und zusammengestellt, Informationsveranstaltungen angeboten, Werbung gemacht und ein Workshop für Kursleitende angeboten. Das Interesse bzw. die personellen Kapazitäten, ökumenische Glaubenskurse an verschiedenen Orten im Thurgau durchzuführen, hielt sich von katholischer Seite her in engen Grenzen, während von evangelischer Seite häufig andere Modelle und Kursunterlagen (AlphaLive, Spur8 und andere) bevorzugt wurden. Die Chancen einer ökumenischen Auseinandersetzung und eines weiteren Zusammenwachsens wurden bei vielen bedauerlicherweise zu wenig hoch gewichtet.

Zusammen mit der Fachstelle Religionspädagogik entschied sich die KEB, die E-Lernplattform *Moodle* einzurichten, was auf Ende Jahr realisiert werden konnte. Diese Software unterstützt kooperative Lehr- und Lernmethoden. Damit will die KEB Möglichkeiten eines «blended learning» erarbeiten, das heisst, kombinierte Lernformen und -methoden entwickeln, die klassischen Präsenzunterricht mit Formen von E-Learning verbindet. Nun gilt es also, die Möglichkeiten der Software kennenzulernen und nutzbar zu machen für neue Formen der Bildungs- und Kursarbeit.

Die Leitung des Umweltteams des kirchlichen Umweltmanagements «Grüner Guggel» im Zentrum Franziskus wurde im Frühling von Bruno Strassmann an Armin Meusburger übergeben. An der *Bildungsmesse 50+* in Weinfelden machten die KEB und das tecum an einem gemeinsamen Stand sich und ihre Angebote bekannt.

3. Kursarbeit und Engagements

Glaubenskurse

Im Sommer konnte wieder der zweijährige Zyklus abgeschlossen werden. Insgesamt besuchten 40 Personen den ganzen Glaubenskurs oder Teile davon. Vier Personen schlossen den zweijährigen Kurs mit Zertifikat (das heisst, mit vier schriftlichen Arbeiten) ab, sieben nur den einjährigen. Neun Personen konnten eine Teilnahmebestätigung (ohne Arbeiten, aber mit mindestens $\frac{3}{4}$ besuchten Einheiten von total 60 Vormittagen oder Abenden) für den ein- oder zweijährigen Kurs in Empfang nehmen. Einen gebührenden Abschluss feierten die Absolventen mit einem Gottesdienst und einem anschliessenden Essen in der Pfarrei Berg.

Auf Wunsch der Fachstelle Religionspädagogik pausierte der Glaubenskurs bis Ende Jahr, um in Zukunft mit dem Kalenderjahr zu beginnen. Die Anmeldungen für den im Januar startenden Kurs sind erfreulich.

Die «Biblischen Leckerbissen» – mit den Schwerpunkten das Hohelied, Sexualität in der Bibel und dem Christentum, Elija und Elischa, Trinität, Teufel und Dämonen, Thomasevangelium – waren wiederum gut besucht. Erstmals im Programm waren «Christliche Basics» für Kirchenvorsteherschaften und Synodale; dieser Kurs soll neuen Behördenmitgliedern an vier Abenden wichtige Hintergrundinformationen zu Glaube, Kirche und Ethik geben. Die positive Aufnahme legt eine Weiterführung nahe.



Ehe – Familie

Hier bewegt sich die KEB in den Gleisen der letzten Jahre – auch weiterhin mit dem «Sorgenkind» Ehevorbereitung, das die Beachtung und Unterstützung der Seelsorgenden benötigt. Erfreulich gut besucht war dieses Jahr der Kurs für Alleinerziehende, der auch ihre Nöte und Sorgen eindrücklich offenlegte. Die Segensfeier am Valentinstag – dieses Jahr in Kreuzlingen – verdient mehr Interesse und zeigt vielleicht auch, dass die Kontakte zu diesem Segment in den Pfarreien und Pastoralräumen zu kurz kommen. Der ©Paarlife-Kurs «Was uns als Paar stark macht» kam leider nicht zustande, was möglicherweise auch am Preis lag, aber in diesem Fall vorgegeben ist.

Ethik – Moral – Diakonie

Neu im Programm war das «Ethik-Café» über das liebe Geld – eine Koproduktion mit «Ethik22». Es war ein gelungener und lebendiger Abend mit dem Geschäftsleitungsmitglied der TKB Rolf Brunner und den engagierten Moderatoren Thomas und Christina Wallimann-Sasaki.

*Glaubenskurs-
Abschlussfeier 2019
in Berg TG*

*Stammtisch mit
Pater Gregor
Brazerol, Prior des
Klosters Fischingen*



Ebenfalls in gemeinsamer Trägerschaft – mit dem Schweiz. Roten Kreuz (SRK), Weinfelden – war der Workshop Abschied und Trauer bei Kindern und Jugendlichen – dies im Rahmen einer kantonalen Schwerpunktwoche zu «Zeiten des Abschieds». Das erfreuliche Echo motiviert zu einer weiteren Zusammenarbeit mit dem SRK. An der Weiterbildung für Seelsorgemitarbeitende zu «Begleiten in Sterben und Trauer» (wieder geöffnet für weitere Interessierte) sprach Christiane Faschon konkrete Situationen aus dem Alltag an.

Die Stammtischgespräche befassten sich im ersten Halbjahr mit dem christlichen Schöpfungsauftrag, der Ökologie und Verantwortung (vgl. Klimadiskussion) und im zweiten Halbjahr mit den «Evangelischen Räten» (das heisst, den Gelübden der Ordensgemeinschaften) als Grundkonflikte des Lebens bzw. des Menschseins. Der Zulauf hielt sich dieses Jahr in einem begrenzten Rahmen. Während die anderen ökologischen Themen (rein oder unrein, Tierethik) – in Zusammenarbeit mit der Pfarrei Romanshorn – erfreulich gut besucht waren. Der Demenz- wie auch der Besuchs- und Begleitkurs waren wiederum gut gefragt.

Theologie und Spiritualität

Ebenfalls ein Novum war der Bibel-Crash-Kurs für Lektor/innen. In nur zwei Abenden dem Buch

der Bücher näherzukommen war eine Herausforderung, die mit einigen neuen Einblicken belohnt wurde. Der Bibel-Spot in der Kartause Ittingen – in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Kath. Bibelwerk und dem tecum – warf in einem Vesper-Gottesdienst ein Auge auf die biblische Szene Jesu mit der Sünderin. Das Eintauchen in die Tradition des Pessachs am Sederabend und das Fruchtbarmachen für die eigene Spiritualität in Bischofszell war wiederum für eine gute Gruppe mit neuen und verändernden Erkenntnissen und Erfahrungen verbunden.

Das 13. und letzte Wochenende mit dem Stellenleiter der KEB als Einstimmung in den Advent im Kloster Fischingen zeigte unter dem Thema «Von Weihnachten (k)eine Spur», warum bei vielen «Wiederholungstätern» diese Tage so beliebt sind: Der Mix aus besinnlicher Stille, Texten, Austausch und Musik hilft, mit einer hilfreichen Einstellung den Weg nach Weihnachten persönlich zu gestalten.

Pfarrei- und Behördenbildung

Erstmals waren Pfarreisekretärinnen zu einer Weiterbildung und einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Nach anregenden Impulsen und dem Austausch über gemeinsame Fragen, Probleme und Erfahrungen wurde klar, dass die KEB – gemeinsam mit Silvia Crescenza-Utz – auch im kommenden Jahr wieder zu einer Zusammenkunft einladen soll. Neben den üblichen Ausbildungskursen für Lektor/innen und Komunionsspender/innen wurde 2019 wieder zu einer Reihe von wichtigen Behörden-Schulungen zu Beginn der neuen Legislatur eingeladen: «Protokoll führen», «Versammlungen leiten», «Gedanken in Text verwandeln» und «Hinweise zum Datenschutz» waren gut bis sehr gut besucht. Erstaunlicherweise kam zu «Sitzungen leiten» die Mindestteilnehmerzahl nicht zu stande.

Nach 2014 wieder: Der bekannte Benediktiner und Autor Anselm Grün konnte in seiner Konzertmeditation – zusammen mit den Musikern Hans-Jürgen Hufeisen und Thomas Strauss – erneut zahlreiche Menschen ansprechen und begeistern.

Zusammenfassung Kurse

Im Jahr 2019 wurden 34 Kurse bzw. Kursreihen durchgeführt – vier Kurse wurden abgesagt. Die Rekordzahl von 1071 Personen besuchten die Kurse der KEB (vgl. Grafik 1 und 2) – wobei natürlich die Veranstaltung von Anselm Grün klar obenauf schwingt bzw. die hohe Zahl dieser Tatsache zu verdanken ist. Doch war es auch ohne diese Veranstaltung ein gutes Jahr. Erfreulich war, dass die neu lancierten Themen und Veranstaltungen guten Anklang fanden und dass die Zusammenarbeit mit neuen Kooperationspartnern (SRK Weinfelden, Ethik22) erfolgreich war.

Engagements – Vertretungen

Interessengemeinschaft «Partnerschaft-Ehe-Familie» (IG PEF): An der Jahrestagung referierte Dr. Judith Weber aus der deutschen Nachbardiözese Freiburg im Breisgau zum Thema: Wo gibt es Ansätze und Projekte zur religionssensiblen Bildung und Erziehung in Familien? Es sei wichtig, im ganz normalen Alltag der Familien religiöse Spuren freizulegen und bewusst zu machen. Kinder bewegen sich immer auch selbstverständlich und natürlich in einer religiösen Dimension. Allerdings spielt und behält die Religiosität und Spiritualität der Eltern eine wichtige Rolle. Die von der Schweizer Bischofskonferenz im Nachgang der Familiensynode von 2014 angekündigten pastoralen Leitlinien mit Konkretisierungen für die Seelsorgepraxis sind leider immer noch nicht erschienen.

Schweizerisches Katholisches Bibelwerk: Die Mitgliederzahlen bzw. die Anzahl Zeitschriften-



Abos sind stark rückläufig, auch die finanziellen Aussichten sind düster. Auf der Website www.bibelwerk.ch sind nun die Auslegungen der Sonntagslesungen zu finden. Neu ist die Rubrik «Mit Israel gelesen», wo die alttestamentlichen Lesungen und die Evangelien als jüdische Texte, das heisst im jüdischen Kontext, gelesen werden. Im Kirchenraum-Projekt «Bibelspot» werden biblische Bilder in Kirchen ins Licht geholt und in die heutige Zeit hineininterpretiert. *plusbildung:* Der Verband ökumenische Bildungslandschaft Schweiz hat sich inzwischen auch in die französischsprachige Schweiz

*Bild oben
und unten:
Adventswochende
in Fisingen*



*Bibelwerk
Delegierten-
versammlung*

*Bild oben rechts:
Markus Mugglin
referierte an der
Pastoralkonferenz
über die Konzern-
verantwortungs-
Initiative*

*Tabelle 1:
Teilnehmerzahlen*

ausgebreitet. Die Herbsttagung vermittelte Impulse zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Relevanz religiöser, spiritueller und ethischer Themen. Doch wie können neue Zielgruppen erschlossen werden? Mit welcher Botschaft? Mit welchen Medien?

Arbeitsgemeinschaft der Kirchlichen Erwachsenenbildungsstellen des Bistums Basel: Neben dem Erfahrungsaustausch wurden die pastoralen Schwerpunkte der Diözese Basel diskutiert – hierzu soll auch ein Methodenteil erarbeitet werden.

4. Kurs-Statistik 2017 bis 2019

Kurse und Veranstaltungen nach Themenbereichen	Teilnehmende		
	2019	2018	2017
Bibel	68	32	30
Diakonie	47	26	44
Ehe, Partnerschaft, Ehevorbereitung	76	74	60
Glaubenskurse (regelmässige Abend- bzw. Vormittagskurse)	31	50	72
Glaubenskurs-Weiterbildungen, Fortsetzungsreihen	11	20	
Landeskirche, Verwaltung, Behörden	128	117	111
Lebensgestaltung, -fragen, Ethik	179	182	167
Liturgie (inkl. Lektorat, Kommunionsspendung)	49	64	40
Pastorales, Pfarrei-Praxis	41	54	28
Reisen, Exkursionen, Konzerte, Film		22	13
Spiritualität	387	230	171
Leitungsassistentz / SEMA-Weiterbildung	54	27	9
Total Teilnehmende	1071	898	745
Total durchgeführte Kurse (Wochenend-, Tages- oder Abendkurse bzw. mehrteilige Kursreihen)	34	32	29

Kommentar:

Letztes Jahr mussten nur drei Kurse wegen ungenügender Teilnehmerzahl abgesagt werden (plus einer wegen des Referenten).

Deshalb wurde auch bei der Anzahl durchgeführter Kurse eine Höchstzahl erreicht (34). Die KEB bemüht sich zudem, mit weiteren Kooperationspartnern neue Kursteilnehmende anzusprechen. Im Bereich von Partnerschaft – Ehe – Familie ist die KEB noch nicht am Ziel – hier sind weitere zündende Impulse und Ideen gefragt.

Die durchgeführten Kurs-Stunden sind aufgrund des Lehrganges «Leitungsassistenten» etwas höher als im letzten Jahr. Die Teilnehmendenstunden (diese Zahl zeigt, welche Themenbereiche am intensivsten bewirtschaftet wurden) sind auf Vorjahresniveau. Die Zahlen



zeigen ein weiterhin gut ausgewogenes und vielfältiges Bildungsangebot.

*Pastoralkonferenz
Jugendpastoral
in Romanshorn*

Kirchliche Erwachsenenbildung Kurse 2019	Kurs-Std.	TN-Std.
Bibel	30.5	428
Diakonie	37	429
Ehevorbereitung, Partnerschaft	24	376
Glaubenskurs aktuell	45	697.5
Glaubenskurs-Weiterbildungen	9	99
Landeskirche, Verwaltung, Behörden	16.5	502.5
Lebensgestaltung, -fragen, Ethik	24.5	368.5
Liturgie	18	283
Pastorales, Pfarrei-Praxis	21	301
Reisen, Exkursionen, Konzerte, Film	0	0
Spiritualität	11.5	665.5
Leitungsassistenten/SEMA-Weiterbildung	24.5	354.5
Total	262	4'505

*Tabelle 2:
Teilnehmerstunden*

3. Seelsorge



Susanne Buschmann-
Kohlbrener,
Spitalseelsorgerin

A. Spezialseelsorge

1. Spitalseelsorge (FKT 30)

Kantonsspital Frauenfeld
Alex Hutter

Kantonsspital Münsterlingen
Barbara Huster-Bloch

Psychiatrische Klinik Münsterlingen
Claudia Duff

Rehaklinik Zihlschlacht
Susanne Buschmann-Kohlbrener

Psychiatrische Klinik Littenheid
Kristina Grafström

Privatklinik Aadorf
Martin Paulus

Bericht der Seelsorgerin in der Rehaklinik Zihlschlacht

Im Turnus geben die Spezialseelsorgerinnen und -seelsorger einen Einblick in ihre Tätigkeit. In diesem Jahr berichtet Susanne Buschmann-Kohlbrener über ihre Tätigkeit als Spitalseelsorgerin in der Rehaklinik Zihlschlacht. Die Rehaklinik Zihlschlacht ist eine führende Spezialklinik für neurologische Rehabilitation.

Spätestens wenn der konkrete Mensch ins Spiel kommt, wird es still. Ganz still.

Alles Geraschel, Getuschel und Rumoren weicht dann wie einem geheimen Zeichen gehorchend auf seinen gebührenden hinteren Platz. Raum entsteht, Möglichkeit, ähnlich dem Beginn eines Konzertes: der Moment, bevor der erste Ton erklingt.

Die Rede ist hier erst einmal von den Jugendlichen, die einmal im Jahr zu uns in die Klinik kommen und von mir durch das Haus und das Leben in diesem Haus geführt werden. Firmgruppen, zumeist Oberstufenschüler/innen mit

ihren Begleiter/innen. Bei einem Pastoralraumbesuch kommen da schon mal 50 Personen zusammen. Abgesehen von ein paar obligatorischen Scharmützeln gibt es keine nennenswerten Konzentrations- oder Disziplinprobleme. Tatsächlich und erstaunlicherweise keine.

Anfangs setzte ich noch stark auf die Karte technischer Fortschritt. Nach Begrüssung und kurzer Einführung marschierte ich gerne direkt in den Raum, der unsere Innovation nicht deutlicher zeigen könnte: Das schweizweit grösste Robotikzentrum im Bereich der Rehabilitation. Roboter-gestützte Therapiegeräte, die den Patienten mit Hilfe ständig weiterentwickelter Technologie ein hochrepetitives Training ermöglichen. Ein wichtiger Bestandteil in ihrem Reha-Prozess. Ein grandioses Trio aus Forschung, technischer Innovation und therapeutischer Fachkompetenz, ein Beispiel menschlicher Errungenschaften.

Zu Recht könnten wir noch lange auf dieser Ebene verweilen. Doch dann ergreift Herr H. das Wort. Er ist einer der beiden ehemaligen Patienten, die dankenswerterweise unseren Rundgang begleiten. Nun nimmt er seinen Platz im Geschehen ein und beginnt zu erzählen. Von seinen Erfahrungen mit diesen Geräten, wie es war, zum ersten Mal nach Monaten wieder aufrecht zu stehen. Gesichert in einem verlässlichen Gurt und doch auf den eigenen Beinen. Endlich!

Seinen fachkundigen und begeisterten Bericht schliesst er jedes Mal mit den Worten: «Aber am wichtigsten bei allem ist der Mensch». Die Therapeut/innen sind in diesem Fall gemeint, die die Geräte bedienen und die Einstellungen individuell auf den jeweiligen Patienten anpassen, aber auch und vor allem begleiten, stützen, Mut zusprechen und einfach da sind. An anderer Stelle spricht er vom verlässlichen und hochprofessionellen Beistand der Pflege rund um die Uhr. Von den Ärzt/innen natürlich und allen anderen Diensten im Hause.

Die Rehaklinik Zihlschlacht ist eine neurologische Rehabilitationsklinik, in der Menschen mit neurologischen Erkrankungen behandelt und rehabilitiert werden. Viele unserer Patienten haben einen Schlaganfall oder ein Schädel-Hirntrauma erlitten. Auch auf chronische Erkrankungen, wie Parkinson, MS und ALS ist die Rehaklinik Zihlschlacht spezialisiert. Weitere zum Teil seltene neurologische Krankheitsbilder kommen hinzu. Fast 500 Mitarbeiter/innen kümmern sich um die betroffenen Menschen und deren Angehörige.

Die beiden ehemaligen Patienten, die sich mit unserer Gruppe auf den Weg gemacht haben, kenne und begleite ich seit Jahren. Sie gehörten einst zu den schwerstbetroffenen Patienten unserer Frührehabilitationsstation. Beide wurden durch ihr «Ereignis», wie wir es nennen, in Todesnähe katapultiert. Beide haben es geschafft, nach jahrelangem harten Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

Herr H. hat drei Schlaganfälle in Folge erlitten und konnte am Anfang fast gar nichts mehr selbstständig machen. Essen, trinken, schlucken, ausscheiden, sprechen, sehen, bewegen – alles war in Mitleidenschaft gezogen. Etliche stationäre Aufenthalte in der Klinik, jahrelange ambulante Therapien. Heute lebt er allein in seiner Wohnung. Beeinträchtigt, aber selbständig. In der Therapieküche der Ergotherapeut/innen zeigt er stolz, wie es ihm gelingt, als Rollstuhlpatient ein Omelett zuzubereiten. Die Therapieküche ist bis auf den letzten Quadratzentimeter mit jungen interessierten Menschen gefüllt. Sie alle schauen aufmerksam zu, wenn sich Herr H. mühsam, aber gekonnt aus dem Rollstuhl wuchtet und mit einer Hand den Herd betätigt und die Kochutensilien benutzt. Für einmal kommt eine Ahnung auf, dass Auferstehung manchmal den Geschmack von Omelett annehmen könnte. Denken tut dies vermutlich so keiner ausser mir, nehme ich an, spüren können wir es aber alle.



Die zweite ehemalige Patientin Frau S. wurde liegend in die Klinik eingeliefert, betont sie. Irgendwo auf dem Weg vom Akutspital nach Zihlschlacht erlangte sie erstmals wieder das Bewusstsein. Zuvor ist sie monatelang im Koma gelegen, dem Tode oft näher als dem Leben. Ein schwerer Motorradunfall war verantwortlich für ihren damaligen Zustand. Reanimation noch am Unfallort, gefolgt von diversen Notoperationen am ganzen Körper, mehrere am Kopf. So kam sie vor einigen Jahren zu uns. Heute fährt sie wieder Motorrad. Als Fahrerin.

Ihre Angehörigen haben Tagebuch geführt, während sie bewusstlos auf der Intensivstation lag. All ihre Hoffnungen und Ängste haben sie dort hineingeschrieben und -gezeichnet. Ein ergreifendes Buch. Sie hat es dabei. Uns liest sie ein Gedicht ihrer kleinen Nichte vor. Und immer noch, Jahre danach, kommen die Tränen.

«Ohne Menschen, ohne meine Familie und meine Freunde, hätte ich es nicht geschafft». Das sagen beide übereinstimmend. Und es ist mucksmäuschenstill dabei. Bei diesem Gespräch sitzen wir inzwischen in unserem Andachtsraum. Wo denn sonst. «Pflegt eure Beziehungen. Nichts ist selbstverständlich.» ist ihr zu Herzen gehender

Susanne Buschmann-Kohlbrener im Andachtsraum der Rehaklinik Zihlschlacht

Appell. Die beiden lassen die jungen Menschen teilhaben an ihren dunkelsten Stunden, am furchtbaren Schicksalsschlag, der ihrer beider Leben von einem Moment auf den anderen für immer verändert hat. Und sie nehmen sie mit auf den mühsamen Aufstieg zurück ins Leben, oder besser in ein neues Leben.

Sie erzählen von ihren Rückschlägen, Enttäuschungen, Abschieden, von Menschen, die nicht mehr Teil ihres Lebens sind, von Zukunftswünschen, die nicht mehr in Erfüllung gehen werden. Sie sprechen offen über ihre Schamgefühle und die Demütigungen, die sie erleiden mussten und immer noch müssen.

Und dennoch strahlen beide so viel Zuversicht und Kraft aus. Nach wie vor verwundet. Aber Überlebende, Zeugen, dass das Leben sehr wohl den Tod zu besiegen vermag. Ganz konkret physisch, aber auch in jedem anderen übertragenen Sinne.

Lebhafte Gespräche entwickeln sich manchmal, erst zaghaft gestellte Fragen der Jugendlichen, dann mutigere. «Wie schafft man so etwas? Wie?» Oder erfülltes Schweigen legt sich über den Raum. Nachdenklichkeit. Beides hat Platz. Nicht selten kommen junge Menschen bei diesen Besuchen auf mich zu, so am Rande, und beginnen, von ihren Nöten zu erzählen. Ermutigt offenbar durch den offenen Raum der hier entstanden ist.

Manchmal, nicht immer, gehe ich noch einmal in den Andachtsraum, nachdem ich alle verabschiedet habe und räume ein bisschen auf.

«Das Wichtigste aber, ist immer der Mensch.» klingt es dort nach. Und ich denke an die vielen Begleiter/innen, die unsere beiden ehemaligen Patienten hatten und haben.

Und dann wird es ganz still und ich gehe nach Hause.

*Susanne Buschmann-Kohlbrenner,
Spitalseelsorgerin*

2. Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen

(FKT 31)

Die von der Synode bewilligte neue Stelle «Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen» (40 %) konnte trotz zweifacher Ausschreibung und mehreren Vorstellungsgesprächen bislang nicht besetzt werden.

Zur Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen zählen wir die Arbeit des «Taubblinden Kultur Forum» (TbKF); der Verein engagiert sich für taubblinde und höresehbehinderte Menschen in der Ostschweiz. Die Katechetin Lotti Blum leitet den Verein und engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für taubblinde und höresehbehinderte Menschen. Die Landeskirche unterstützt den Verein.

Taubblindenseelsorge

Lotti Blum

3. Notfallseelsorge

(Care Team Thurgau)

(FKT 32)

Das Care Team Thurgau vereinigt Seelsorgende und andere Fachpersonen aus dem sozialen Bereich, die von Polizei, Sanität und Feuerwehr über die Notrufzentrale angefordert werden können, wenn Betroffene oder Angehörige nach einem Ereignis menschliche Zuwendung und Begleitung brauchen. Die Mitglieder erhalten durch den Kanton Aus- und Fortbildung sowie Einsatzentschädigungen. Während ihrer Pikettzeit müssen sie Tag und Nacht für Einsätze bereit sein.

Der Mangel an katholischen und inzwischen auch an evangelischen Seelsorgerinnen und Seelsorgern im Care Team wird immer grösser. Von den Mitarbeitenden der Katholischen Landeskirche ist Karin Flury im Care Team tätig.

4. Gefängnisseelsorge (FKT 33)

Kantonalgefängnis Frauenfeld
Gerd Zimmermann (bis 31.07.2019)
Matthias Loretan (ab 01.08.2019)

Massnahmenzentrum Kalchrain
Franziskaner vom Kloster Insel Werd

Gerd Zimmermann hatte die Stelle als Seelsorger im Kantonalgefängnis Frauenfeld bis Ende Juli 2019 inne. Über ihn und sein zwölfjähriges Wirken gibt es ein interessantes Porträt in *forumKirche* Ausgabe 14/2019. Darin erzählt er, dass diese Aufgabe eine Herausforderung war, er aber mit Dankbarkeit auf diese Zeit zurückblicke. Die Stelle ist auf 10 Stellenprozent ausgelegt, was einem halben Tag pro Woche entspricht. Emotionale Zuwendung 10 Prozent scheint für die 60 Plätze, die das Gefängnis für Frauen und Männer bietet, eine knappe Betreuungszeit zu sein. Zimmermann bestätigt: «Ich hatte pro Person jeweils eine halbe Stunde Zeit, so konnte ich mit fünf bis sechs Personen reden.» Damit keine wertvolle Zeit verloren ging, erhielt er vom Gefängnispersonal eine Liste mit jenen Personen, bei denen ihrer Meinung nach ein Gespräch nötig war. Doch weniger die Worte, sondern die emotionale Zuwendung sei am wichtigsten.

Denn die Seelsorger sind die einzigen Personen, mit denen die Insassen während der Untersuchungshaft Kontakt haben dürfen. Entsprechend steht der Seelsorger unter Schweigepflicht. Drei Monate dauert im Normalfall eine Untersuchungshaft, ohne Kontakt zu anderen, 23 von 24 Stunden isoliert. Mit Abstand die schwierigste Zeit. Seit fünf Jahren ist Gerd Zimmermann Leiter des Pfarreisozialdienstes in Cham-Hünenberg. Der Grund für seinen Weggang war der weite Arbeitsweg. Er bestätigt: «Es ist eine sinnvolle und erfüllende Arbeit. Ich kann Mut machen, um durchzuhalten.» Am 1. August 2019 trat sein Nachfolger Matthias Loretan die Stelle an. So konnte ein nahtloser Übergang gewährleistet werden. Auch auf evangelischer Seite gab es einen Wechsel, Hansruedi Lees trat als evangelischer Kollege Ende September 2019 zurück, sein Nachfolger Andreas Gäumann tritt die Stelle Mitte März 2020 an. Der evangelische Seelsorger hat ebenfalls eine Zehnprozent-Anstellung.

5. Flüchtlingsseelsorge (FKT 34)

EVZ Kreuzlingen
Karin Flury
Bruno Schwaller



Gerd Zimmermann, Seelsorger Kantonalgefängnis Frauenfeld von 2007 bis 2019



Matthias Loretan, neuer Seelsorger Kantonalgefängnis Frauenfeld seit August 2019



Bild unten: Einsegnung der neuen Büros der portugiesischsprachigen Mission in Bischofszell

B. Anderssprachigen-seelsorge

1. MCLI Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden (FKT 351)

Leiter

Giorgio Celora

Sekretärin und Seelsorgemitarbeiterin

Maria Monteleone

2. MCLI Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn (FKT 352)

Leiter

Marek Kluk

Sekretärin und Seelsorgemitarbeiterin

Valentina Militello (seit 01.02.2019)



*Pater Marek Kluk,
Leiter der italienisch-
sprachigen Mission
Kreuzlingen-Arbon-
Romanshorn*

Ich, Pater Marek Kluk, geboren am 4. April 1971 in einer Kleinstadt namens Wilczyska im Süden Polens, bin das jüngste von acht Kindern. Der Glaube an Jesus Christus stand immer sehr im Vordergrund in unserer Familie. So drehte sich unser tägliches Leben, sei es das meiner Eltern sowie auch das von uns Kindern, immer um die Pfarreikirche (eine aus Holz erstellte Kirche). Dieses religiöse Klima fand in unserer Familie zwei priesterliche Berufungen.

Ich gehöre der Kongregation der Redemptoristen an, wo ich unmittelbar nach meiner bestandenen Matura-Abschlussprüfung im Jahr 1990 eingetreten bin. Die Kongregation wurde in Italien von einem berühmten neapolitanischen Anwalt, dem Heiligen Alfonso de Liguori gegründet, worauf Sie sich dann in der ganzen Welt verbreitete. Die polnische Provinz hat 362 Priester (24 religiöse Häuser in Polen), wovon 147 im Ausland arbeiten.

Mein Theologiestudium absolvierte ich im San Zenso Institut in Verona. Die Herzlichkeit, Offenheit, Freundschaften und Vertrautheit der Italiener erweckten in mir den Wunsch, in Italien zu bleiben, um dort in den Gemeinden zu dienen. Allerdings entschied mein Provinzialleiter anders für mich, nämlich, mich nach meiner Priesterweihe 1998 nach Polen zurückzuholen, um dort die pastoralen Tätigkeiten auszuüben. Als ich nun nach achtzehn Jahren die Hoffnung langsam verloren hatte, erhielt ich plötzlich und ganz unerwartet den Vorschlag, meinen pastoralen Dienst in der italienischen Mission in Kreuzlingen (Schweiz) zu verrichten. Ich hätte nie damit gerechnet! «Der Wind (des Heiligen Geistes) weht, wo er will und Sie hören seine Stimme, aber Sie wissen nicht, woher er kommt und wohin er geht.» Somit begann ich am 1. Januar 2017 in der Mission in Kreuzlingen zu 100 % in der binationalen Gemeinschaft (polnisch und schweizerisch) der Redemptoristen in Bernrain als Missionar der italienischsprachigen Missione cattolica italiana für Kreuzlingen-Romanshorn-Arbon meine pastorale Tätigkeit.

Die Mission ist sehr gross. Mit der erneuten Umstrukturierung vom 1. September 2011 der MCLI im Kanton Thurgau, wurden die fünf italienischsprachigen Missionen auf zwei reduziert: Don Giorgio Celora wurde die Mission Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden anvertraut und mir wurde Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn übergeben. Die Geschichte der Mission beginnt mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Schweiz brauchte dringend Arbeitskräfte. Somit wurden die Grenzen für die Belegschaft der benachbarten Bevölkerung geöffnet. Die Mission stammt aus verschiedenen Generationen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen. Die katholische Mission war und ist immer noch ein sehr wichtiger Bezugsort für die heutigen und

damaligen Einwanderer sowie auch für jetzige Generationen. Im Jahre 1962 bekam die Stadt Kreuzlingen und Umgebung den ersten Missionar, Don Cristoforo Maggio (1962–1967), gefolgt von Don Tarcisio Giurisato (1968), Don Ennio Fiorati (1968–1985), Don Federico Andreotti (1985–1999) und Don Elvio Sforza (1999–2002), dann nach einer kurzen Vakanz Don Francesco Diodati (2002–2016) und nun mich, Pater Marek Kluk.

Aktivitäten

Die Aktivitäten richten sich insbesondere an zwei Gruppen/Kategorien. Zum einen Migranten, die nach dem zweiten Weltkrieg in die Schweiz eingewandert sind und die neuen Einwanderer, meist junge Migranten aus Süditalien.

Gruppe A: Migranten nach dem zweiten Weltkrieg

Trotz der jahrelangen Arbeit, die sie in der Schweiz ausübten, lernten viele von ihnen die deutsche Sprache kaum oder nur sehr wenig. Die älteren Menschen leben oft allein, krank und sehr einsam und verlassen zu Hause oder in Alterszentren. Mit dem Pastoralteam werden Hausbesuche organisiert sowie Besuche in Krankenhäusern und Alterszentren. In den Gemeinden Kreuzlingen und Amriswil finden einmal im Monat Austauschnachmittage für Senioren statt.

Gruppe B: neue Migranten

Leider hat die italienische Migration aus beruflichen Gründen in den letzten Jahren wieder erneut enorm zugenommen. Die jungen Einwanderer zeigen sehr viel Willenskraft, berufliche Energie für eine Integrität und grosses Interesse für dieses Land. Die Mission ist ein Ort des Willkommens und des Wissens, der Wiederentdeckung der christlichen Wurzeln,



des Glaubensbekenntnisses und der Gemeinschaft. Bis heute ist die Kirche auch ein Ort des Austausches zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um die monokulturelle Seelsorge der damaligen Zeit zu überwinden. Es konnte sichergestellt werden, dass die Mission eine grosse Rolle der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Realitäten spielt. Es ist eine Bereicherung für alle, die weiterhin einen Platz der Brüderlichkeit in der Kirche suchen und dort auch finden.

Die Mission organisiert für Paare Ehevorbereitungskurse, Konfirmationskurse, Vorbereitungen für das Sakrament der Taufe und Lektorenkurse an ihrem Hauptstandort in Kreuzlingen. Die italienischsprachige Mission spielt weiterhin eine sehr wertvolle Rolle für die sakramentale Realität, nicht nur für die Gläubigen ihrer eigenen Sprache und Kultur, sondern für die gesamte Ortskirche. Insbesondere die Heiligen Messen in italienischer Sprache sind ein wichtiges Ereignis, auch für Katholiken verschiedener Nationalitäten, einschliesslich Schweizer.

Gläubige der italienischsprachigen Mission beim Rosenkranzgebet vor der Kirche St. Ulrich in Kreuzlingen

3. Seelsorge

Messen werden regelmäßig in Kreuzlingen und Arbon (jeden Sonntag) und in Romanshorn, Amriswil, Bischofszell, Sulgen (samstags rotierend) und Ermatingen (jeden zweiten Freitag im Monat) gefeiert.

Sakramente: Wesentlich für den priesterlichen Dienst

Die zahlreiche Präsenz und Anteilnahme der Gläubigen in den Sakramenten bereitet mir viel Freude: die Heilige Messe des Herzen Jesu mit Aussetzung des Allerheiligsten Sakraments in Kreuzlingen jeden 1. Freitag im Monat, oder die heilige Messe zur Beerdigung (normalerweise mit Anwesenheit des Sarges).

Ebenso bereitet es mir viel Freude, wenn jemand um spirituelle Unterstützung, um Einzelbeichte, um die Krankensalbung oder um den Rosenkranz zu beten bittet, für diejenigen, die das Leben hier auf Erden für das ewige Leben verlassen haben. Und ich bin den Menschen sehr dankbar, die sich der Belebung unserer eucharistischen Feierlichkeiten widmen. Damit meine ich den Chor «San Martino» aus Arbon und den Chor «Tricolore» aus Amriswil, die ihre Arbeit mit Hingabe ausführen und die Heiligen Messen mit religiösen Liedern bereichern.

Ich danke meiner Sekretärin und Seelsorgehelferin Valentina Militello und dem italienischen Kirchenrat/Seelsorgerat, dass sie mir als italienischem Missionar in Kreuzlingen immer hilfsbereit zur Seite stehen.

P. Marek Kluk

3. Spanischsprachige

Seelsorge

(FKT 353)

Leiter

Fabio Amortegui

Sekretärin

Angélica Metzger-Ardilla

4. Portugiesischsprachige

Seelsorge

(FKT 361)

Leiter

António Brito (seit 01.07.2019)

Missionar

Celso Martinhuk

Sekretärin

Graça Schell-Aparicio

5. Kroatischsprachige

Seelsorge

(FKT 362)

Leiter

Miljenko Stojic

6. Albanischsprachige

Seelsorge

(FKT 363)

Leiter

Albert Demaj

Mitarbeiterin

Sr. Valdete Daka

Mitarbeiterin

Sr. Mrikë Sabedini

Kassenführung

Edon Krasniqi

7. Polnischsprachige

Seelsorge

(FKT 364)

Missionar

P. Piotr Zaba MS, St. Gallen

8. Ungarischsprachige

Seelsorge

(FKT 365)

Missionar

Peter Varga, Zürich

A. Diakonische Beiträge

Die Landeskirche zahlt kleinere und grössere Beträge an Gesuchsteller, welche sich für die Diakonie oder Seelsorge einsetzen. Einige Zahlungen werden Jahr für Jahr an die gleichen Institutionen bezahlt, einige sind einmalige Projektbeiträge. Die Kriterien sind:

- 1. Schwerpunkt im Thurgau:** Die Landeskirche finanziert Organisationen und Projekte, die einen Bezug auf den eigenen Kanton haben. Lokale Projekte sollen von den örtlichen Kirchgemeinden, deutschschweizerische und gesamtschweizerische Projekte von der RKZ finanziert werden.
- 2. Kirchliche Trägerschaft:** «Konfessionelle Organisationen und Werke» (§ 69 Abs. 1 KOG) sowie kirchennahe Institutionen werden bevorzugt, da dies der Zwecksetzung der Kirchensteuer entspricht.
- 3. Bezug zur kirchlichen Tätigkeit:** Begünstigend wirkt, wenn ein Bezug zur Arbeit besteht, die die Pfarreien oder die Landeskirche mit ihren Fachstellen und Spezialseelsorgestellen leisten; so wird die von der Kirche geleistete Arbeit durch andere Organisationen verstärkt, erweitert oder vertieft.

Die Steuerungsgruppe Diakonie trifft sich dreimal jährlich zu Sitzungen, an denen über die Gesuche und die auszurichtenden Beiträge beraten wird.

1. CARITAS Thurgau (FKT 400)

Die Geschäftsstelle der Caritas Thurgau mit ihren fünf Mitarbeiterinnen ist im Zentrum Franziskus eingemietet. Im Jahr 2019 unterstützte die Landeskirche die Caritas Thurgau gemäss Leistungsvereinbarung

mit CHF 260'000. Die Leistungsvereinbarung wird jeweils für vier Jahre abgeschlossen. Ende 2019 wurde eine neue Leistungsvereinbarung für die Jahre 2020 bis 2023 unterzeichnet. Für die Berichterstattung beachten Sie bitte den Jahresbericht der Caritas.

2. Kloster Fischingen (FKT 401)

Die Benediktiner im Kloster Fischingen freut es, dass der Meditationsraum, der im Frühjahr 2014 bezogen werden konnte, beliebt ist und auch für Angebote von auswärtigen Beleggruppen zunehmend genutzt wird. Die aufwändige Einrichtung sollte nicht nur dem eigenen Meditationsangebot dienen. Von Anfang an war die Hoffnung mit diesem schönen Raum und seinen Möglichkeiten verbunden, dass ein neues Kundensegment für das Seminarhotel Kloster Fischingen angesprochen werden kann. Offensichtlich braucht so ein stilles Angebot einfach auch Zeit, bis es erkannt und genutzt wird.

Umso wichtiger ist uns, dass wir das eigene Meditationsangebot aufrechterhalten können. Im Jahr 2019 konnte man (bis auf den 25. Dezember) jeden Mittwochabend in der Klosterkirche eine Stunde lang unter Anleitung in der Stille sitzen. Manuel Schädler hat im Wechsel mit Pater Gregor dieses offene und für die Besuchenden kostenlose Angebot gestaltet. Gelegentlich kommt die Frage, ob man etwas zahlen müsse. Dann wird jeweils gern auf die Unterstützung durch die Katholische Landeskirche Thurgau hingewiesen. Immer wieder neue Gesichter finden den Weg nach Fischingen. Für uns ist nicht immer deutlich, auf welchen Wegen die Besucherinnen und Besucher davon erfahren haben.

Ebenso bewährt haben sich die Tage von Marianna Alonso, Zürich, die zweimal im Jahr zu Kontemplation und Körperachtsamkeit einlädt.



Kloster Fischingen

Da wird das Sitzen in der Stille mit Körperwahrnehmungsübungen und auch meditativem Tanz verbunden. Für viele, die nicht acht Stunden am Tag stillsitzen können oder wollen, ist das ein willkommenes Alternativ-Angebot.

Wir sind dankbar, dass unser ehemaliger Mitbruder Daniel Prandini zusammen mit seiner Frau Erika den Zazentag wieder übernommen hat. Monatlich trifft sich eine kleine Gruppe von Teilnehmenden aus Nah und Fern im Kloster. Der Aufbau braucht seine Zeit, da viele ehemalige Meditierende von Fischingen in der Zwischenzeit einen anderen Meditationsort gesucht und gefunden haben. Daniel Prandini wird auch im nächsten Jahr mit dem Wiederaufbau der Meditationsangebote beschäftigt sein. Schön, dass sein Meditieren nach wie vor auf dem Hintergrund monastischer Erfahrung geschieht. Der Mönchsvater Basilius, den der hl. Benedikt sehr schätzte und dessen Schriften er empfiehlt, sagt: «Wenn du betest, sollst du dir weder eine Vorstellung von der in dir wohnenden Gottheit machen, noch darfst du es zulassen, dass dein Geist von irgendeiner Form beeindruckt wird.» Daran lässt sich gut anknüpfen und in der Weise des asiatischen Zazen meditieren.

Während der Pilgersaison von Anfang März bis Ende Oktober stehen Mitbrüder weiterhin jeden Morgen für den Pilgersegen am Iddagrab bereit. Junge Mitbrüder aus dem Kloster Einsiedeln haben eine neue Pilgervariante gefunden oder erfunden. Sie haben im Frühjahr einen Radweg eingerichtet, der den Spuren des hl. Meinrad folgt. Ausgehend von seinem Geburtsort Rottenburg am Neckar, führt die Route über Beuron an der Donau zur Insel Reichenau. Von dort aus ist Fischingen das nächste Etappenziel und Ziel ist natürlich die Meinrads-Zelle im «Finsteren Wald», das Kloster Einsiedeln. Der durchaus witzige Titel dieser neuen Pilgerroute lautet: MeinRADweg (www.meinradweg.com). Noch sind es nicht viele, die diesen sportlichen Pilgerweg unter die Räder genommen haben. Aber ein paar zusätzliche Übernachtungen hat uns der Meinradweg doch beschert.

Wir danken der Landeskirche für ihre Unterstützung. Wir sehen das Mediationsangebot und die Pilgerbetreuung als einen wichtigen Teil unseres «ora et labora» in Fischingen.

P. Gregor Brazerol OSB, Prior

Die Katholische Landeskirche Thurgau unterstützte das Kloster Fischingen (Benediktinergemeinschaft) im Jahr 2019 mit CHF 40'000.

Der Kirchenrat unterbreitete der Synode den Antrag, dem Verein Kloster Fischingen (nicht der Benediktinergemeinschaft) einen auf fünf Jahre beschränkten jährlichen Unterhaltskostenbeitrag von CHF 80'000 für die Klosteranlage als Finanzhilfe zur Überbrückung der angespannten finanziellen Situation ausrichten zu können, mit dem Ziel, im Zusammenwirken mit dem Kanton Thurgau und Gönnern eine Stabilisierung der Finanzlage zu schaffen. Der Verein ist Träger des Hotel- und Gastronomiebetriebs, der Schreinerei und der Sonderschule. Die prunkvollen Barockräume werden für Konzerte, für Hochzeiten

und Führungen mit weit über 20'000 Gästen und Besuchern pro Jahr genutzt. Das Kloster Fischingen soll als religiöses Zentrum von überregionaler Bedeutung erhalten bleiben. Das Kloster ist ein Ort der Identifikation für Thurgauer Katholikinnen und Katholiken und soll es bleiben. Mit einer finanziellen Hilfe werden die Bemühungen des Vereins anerkannt, in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde, der Pfarrei und der Benediktinergemeinschaft, den Ort lebendig zu halten. Der Verein erleichtert mit seiner Infrastruktur den Bestand der kleinen Benediktinergemeinschaft in Fischingen. Der Verein hat eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung als wichtiger Arbeitgeber in der Region. In seinen Betrieben bietet er 120 Arbeitsplätze (80 Vollzeitstellen). Dazu gehören acht bis zehn Ausbildungsplätze für Jugendliche. Der Verein gehört somit zu den grösseren Arbeitgebern im Hinterthurgau. Nebst den finanziellen Werten zählen für den Kirchenrat die immateriellen Werte in Fischingen weit mehr: Fischingen ist ein Kraftort, ein Ort der Stille. Der Verein ist zusammen mit der Benediktinergemeinschaft Garant, dass diese einzigartige Atmosphäre auch in Zukunft erhalten bleibt. Die Klostersgemeinschaft empfängt und betreut Pilger oder suchende Menschen, die sich zurückziehen oder neu orientieren wollen. Die nötige Infrastruktur wird aber vom Verein Kloster Fischingen zur Verfügung gestellt und unterhalten. Obwohl Fischingen kein Museum ist, finden jährlich rund 300 Führungen durch Kirche und Kloster statt. Rund 6'000 Teilnehmende erhalten so einen guten Einblick in die komplexe Struktur und vielfältigen Aufgaben des «Gesamtprojekts Kloster Fischingen». Der Verein Kloster Fischingen will sich im Rahmen des NRP-Projekts (neue Regionalpolitik) neu orientieren. Er braucht dafür aber Zeit und Geld. Die Synode hat dem Antrag des Kirchenrats zugestimmt.



3. Rechtsberatungsstellen (FKT 402)

Die Rechtsberatungsstelle des HEKS für Asylsuchende in Kreuzlingen gewährt eine unabhängige Rechtsberatung für Asylsuchende und unterstützt Personen, die im Rahmen des Asylrechts eine gute Erfolgschance haben, auf ihrem Rechtsweg. Die Rechtsberatungsstelle wurde im Jahr 2019 mit CHF 12'000 unterstützt. Aufgrund der veränderten Situation durch die Weisungen des Bundes laufen Verhandlungen zwischen Kirchenrat Cornel Stadler, dem evang. Kirchenratspräsidenten Wilfried Bühler, Gabriela Alfan vom HEKS und Tilla Jacomet, Leiterin der Rechtsberatungsstelle. Sobald klar ist, wie es in Zukunft weitergeht, wird über die künftige finanzielle Unterstützung entschieden.

*Personalanlass
der Mitarbeitenden
der Katholischen
Landeskirche
Thurgau im Kloster
Fischingen*

4. Diakonie

4. Diverse soziale Einrichtungen im Kanton (FKT 408)

Die nachfolgend aufgelisteten Beiträge sind jährlich wiederkehrende Zahlungen, die bereits ins Budget aufgenommen wurden. Die Geschäftstätigkeit der einzelnen Organisationen wird jedoch jährlich neu geprüft und danach über die Ausrichtung und die Höhe der Beiträge entschieden.

<i>Pro Filia (Vermittlung und Betreuung von Aupair-Stellen)</i>	5'000
<i>Verein Taubblinden Kulturforum (Seelsorge für Menschen mit Einschränkungen) (Lotti Blum leistet mit diesem Verein faktisch seit vielen Jahren unentgeltlich die Taubblinden-Seelsorge im Thurgau.)</i>	8'000
<i>AGATHU (Kaffee-Treff mit Internetzugang für Asylsuchende in Kreuzlingen)</i>	5'000
<i>PROphyl (Jugendarbeit im Bereich Suchtprävention und Gesundheitsförderung)</i>	4'000
<i>TAB (Thurg. Arbeitsgruppe f. Behinderte)</i>	5'000
<i>Verein Selbsthilfe Thurgau (stellt mit den Gruppen Gefässe zur Verfügung, welche Personen mit ihren Anliegen und Schwierigkeiten nicht alleine lässt.)</i>	3'000
<i>Benevol (Freiwilligenzentrum Thurgau) (Sensibilisiert für Freiwilligenarbeit, insbesondere in den Bereichen Nachbarschaftshilfe und Corporate Volunteering)</i>	3'000
<i>Hospizdienst Thurgau (Freiwilligendienst im Bereich der ambulanten Palliative Care)</i>	6'000
<i>Die dargebotene Hand 052 (Telefonseelsorge)</i>	2'000
<i>Die dargebotene Hand 071 (Telefonseelsorge)</i>	2'000
<i>Franziskaner Insel Werd</i>	3'000
<i>Kapuzinergemeinschaft Wil</i>	3'000
<i>Diverse (unter CHF 1'000 pro Organisation)</i>	total 100

5. Diverse Diakonie- und Seelsorgebeiträge (FKT 409)

<i>Stiftung Franziskus Weinfelden</i>	
<i>Erweiterungsbau Verein «Centro Culturale Italiano» an der Freiestrasse 10</i>	10'000
<i>Frauensynode 2020 in Sursee</i>	3'000
<i>DAMP Deutschschweiz (Arbeitsstelle für Ministrantenpastoral)</i>	
<i>Unterstützungsbeitrag des Minifest 2020 in St. Gallen</i>	2'200
<i>Kath. Seelsorgeverband St. Otmar (Musicalprojekt Franziskus)</i>	2'000
<i>Palliativ-Care Ostschweiz (Beitrag für Palliativtag 2019)</i>	2'000
<i>Infostelle frau+arbeit, Weinfelden</i>	1'000
<i>Seelsorge.net (Lebenshilfe-Angebot)</i>	1'000
<i>Beitrag an Kirchenschiff</i>	1'000
<i>Diverse (unter CHF 1'000 pro Organisation)</i>	total 3'850

Bei den genannten Beiträgen handelt es sich – ausser dem Beitrag an den Palliativtag, dieser wird jährlich ausgerichtet – um einmalige Zahlungen, über die an der Sitzung der Steuerungsgruppe entschieden wird. Die einzelnen Gesuchsteller können selbstverständlich jährlich ein Gesuch einreichen, über die Auszahlung wird von Fall zu Fall und je nach Ausschöpfung des Budgets entschieden.

B. Kirchliche Entwicklungshilfe

1. Bau- und Strukturhilfekredit (FKT 420)

<i>G2W (ökumenisches Forum)</i>	5'000
<i>Church Law Society, Prag (Zeitschrift für Kirchenrecht)</i>	2'500
<i>Fondation Benedict, für Sant'Anselmo, Rom (verschiedene Renovationsarbeiten in der Hochschule der Benediktiner)</i>	20'000
<i>Kapellgenossenschaft Salen-Reutenen (Umbau Kapelle)</i>	10'000
<i>«Neema», Verein zur Unterstützung P. Thomas Varghese in Uganda (Ausbildungsprojekt für Jugendliche in Uganda)</i>	6'500
<i>Africansun (Bauprojekte der Missionare von La Salette in Angola)</i>	10'000
<i>Fastenopfer (Motorräder für Jugendarbeit DR Kongo)</i>	6'000
<i>Zisterzienserinnenabtei Mariastern Gwiggen (A) (Renovationsprojekt «Noviziatshaus»)</i>	30'000

C. Stipendien

1. Stipendien für kirchliche Ausbildungen (FKT 450)

2017 wurde im Rahmen des Stipendienreglements von 2011 ein Stipendiengesuch einer Theologiestudentin eingereicht. An diese Studentin wurden auch im Berichtsjahr 2019 Stipendien in der Höhe von CHF 7'000 ausgerichtet. Ausserdem ging 2019 ein weiteres Stipendiengesuch einer Studentin der Theologie ein. Sie erhielt einen Beitrag von CHF 1'000, als Anerkennung, dass sie das Theologie-Studium in Angriff nimmt.



Das alte und das neue Noviziatshaus im Kloster Mariastern Gwiggen



5. Kommunikation

Arianna Maineri-Luterbacher wird im Juni 2019 nach acht Jahren als Kommunikationsverantwortliche verabschiedet.



A. Kommunikationsstelle

(FKT 500)

1. Personelles

*Arianna Maineri Luterbacher,
Kommunikationsverantwortliche, 30 %,
bis 30.06.2019
(zusätzlich 20 % für Leitung
des Projekts Website 2018)*

*ab 01.04.2019
Manuel Bilgeri,
Kommunikationsverantwortlicher, 80 %*

2. Projekt Website 2018

Ein Schwerpunkt der Arbeit bildete die Einführung, Betreuung und Weiterentwicklung der neuen Website. Das Portal der neuen Website wurde im Dezember 2018 live geschaltet. Von Beginn an waren die kantonalen Fachstellen und die Landeskirche, wie auch die ersten Pfarreiseiten online, weitere folgten Anfang 2019. Aufgrund des ambitionierten Zeitplans konnten bis zum «go live» nicht alle geplanten Funktionen aufgeschaltet werden. So wurden 2019 einige Erweiterungen nachträglich eingebaut. Es handelte sich hierbei vor allem um Verbesserungen

der Benutzerfreundlichkeit, aber auch um Funktionen, wie ein Kontaktformular oder ein Bild-Slider, auf der Startseite.

Erst in der Praxis zeigte sich, wie sich das neue Produkt bewährt. Wie bei allen Projekten mussten Anfang 2019 einige Kinderkrankheiten ausgemerzt werden. Auch war zu Beginn der Support, also die technische Unterstützung für die Pfarreien, sehr hoch. Mit der Zeit – und mit zunehmender Praxiserfahrung – nahm der Support stetig leicht ab.

Ein einheitliches System für viele Partner bietet einige Vorteile. Die standardisierte Eingabe und Weiterverarbeitung von Daten ermöglicht, dass Inhalte für mehrere Zwecke und auch auf anderen Pfarreiseiten geteilt und weitergeleitet werden können. Es gibt natürlich auch Grenzen in der Ausgestaltung. Schnell schon wurden von Pfarreien und Fachstellen die ersten Änderungs- und Verbesserungswünsche geäußert. Aufgrund der sehr individuellen Bedürfnisse und Eigenheiten der unterschiedlichen Partner, konnten viele, jedoch nicht alle Wünsche erfüllt werden.

Im Frühling programmierte die IT-Firma die Redaktionshilfe für die Pfarreiseiten im *forum-Kirche*. Pfarreien können damit die Inhalte ihrer Website (Gottesdienste, Veranstaltungen und News) für die Pfarreiseiten nutzen. Das System übernimmt automatisch Inhalte des entsprechenden Zeitraums einer jeweiligen Nummer. Im Mai testeten die Pilotpartner, Pastoralraum Nollen-Lauchetal-Thur und Pfarrei Berg, die neue Redaktionshilfe. Dank den kooperativen Rückmeldungen konnten die ersten Probleme schnell verbessert werden. Mitte Juni fanden Schulungsabende für alle Pfarreien statt. Die Webredaktor/innen lernten, wie Gottesdienste, Veranstaltungen und Mitteilungen für *forum Kirche* erfasst und nachbearbeitet werden können. Die ersten Pfarreien und Pastoralräume

wechselten bereits im Juli auf das neue System, nach den Sommerferien stellten weitere fortlaufend um. Bis Ende des Jahres arbeiteten rund drei Viertel aller pastoralen Einheiten im Thurgau mit der Redaktionshilfe.

Auch bei der Redaktionshilfe für *forumKirche* zeigte sich, dass die sehr individuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Pfarreien vielfach nicht mit einem standardisierten System harmonisieren. Um die Arbeit vor Ort zu erleichtern, wurden etliche Funktionen und Varianten nachgerüstet.

2019 entschieden zusätzlich sechs Pastoralräume und Pfarreien, sich der neuen Website anzuschliessen. Es sind dies: Pfyn, Amriswil, Steinebrunn, Sommeri, Kreuzlingen und die portugiesische Mission MCLP. Die Website als Kommunikationsplattform wird aktuell von 23 Partnern im Thurgau genutzt, zusätzlich die Pastoralräume und die Landeskirche Schaffhausen (siehe dazu den Bericht des Ressorts Medien, Kapitel 1.B.7.).

3. Fachstelle Kommunikation

2019 startet eine Konzeption mit dem Ziel, die Redaktion von *forumKirche* mit der bestehenden Kommunikationsstelle der Landeskirche zu einer «Fachstelle Kommunikation» zusammen zu legen. Die neue Fachstelle soll crossmedial Aufgaben im Bereich Print (*forumKirche*), Website und Social Media übernehmen. Weiter soll sie Aufgaben im Bereich der Kommunikationsarbeit der Landeskirche wahrnehmen (institutionelle Kommunikation), zudem Schulung und Support der Pfarreien für die Website und Redaktionshilfe leisten.

Hauptaufgabe bleibt die journalistische und redaktionelle Arbeit für das Pfarreiblatt und die digitalen Kanäle (ca. 200 %). Diese Arbeiten werden weiterhin in journalistischer Freiheit und damit in

grosser Unabhängigkeit von den Führungsorganen der Landeskirche und des Bistums wahrgenommen, um so Glaubwürdigkeit und Vertrauen in die Berichterstattung zu fördern. Die journalistische Arbeit wird in einem Newsroom (Redaktion für alle Medienkanäle) zentral koordiniert. Zudem soll die Fachstelle grundlegende konzeptionelle und strategische Arbeit im Bereich kirchlicher Kommunikation im Thurgau leisten und sie zielgerichtet und professionell umsetzen.

In einem kleineren Ausmass (ca. 30 %) gehört zu den Aufgaben die «institutionelle Kommunikation», also die Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche und der Bistumsregionalleitung. Darunter fallen Anfragen von Medien an die Kirche, Beratung der Leitungspersonen bei Stellungnahmen, Leitung von Kampagnen und PR-Aktivitäten (zum Beispiel WEGA-Stand, aktuell die Arbeit für das Jubiläum «150 Jahre Landeskirchen Thurgau»). Selbstverständlich gehört die Vernetzungsarbeit innerhalb der Kirche Thurgau mit anderen Pfarreiblättern, mit Kommunikationsstellen der Kantonalkirchen und des Bistums dazu.

Ein dritter Aufgabenbereich (ca. 30 %) ist der Support für die Pfarrämter und die Fachstellen: Schulung und Unterstützung bei der Bedienung der Website und der elektronischen Redaktionshilfe für das Pfarreiblatt, Unterstützung bei der Medienarbeit und bei der Arbeit mit Social Media. Für die Konzeption erhielt das zukünftige Fachstellenteam professionelle Unterstützung eines externen Beraters. Zwischen April und Juni fanden dazu mehrere Workshop-Treffen statt. Nach einem gelungenen Start gestaltete sich die Zusammenarbeit jedoch zunehmend schwierig. Absprachen und Termine wurden seitens Berater nicht eingehalten. Auch ein Grobkonzept, welches bis Ende August ausgearbeitet werden sollte, kam nie zustande.

So musste diese Zusammenarbeit im Herbst leider abgebrochen werden. Aus dem bisherigen



*Manuel Bilgeri,
Kommunikations-
beauftragter:
Er führt das Projekt
Website weiter
und arbeitet für
die Jubiläums-
kommunikation.*

Prozess entstanden zwar ein paar gute Ideen und angedachte Prozesse, aber kein Konzept. Nach dieser ernüchternden Erfahrung für alle Beteiligten beschlossen die Verantwortlichen, dennoch weiterzuarbeiten und eine neue Fachperson für die Begleitung des Prozesses anzufragen.

B. Pfarreiblatt *forumKirche* (FKT 510)

Es wird auf den separaten Jahresbericht von *forumKirche* verwiesen.

C. Säkulare Medien

1. Kirchenagenda in der Thurgauer Zeitung (FKT 520)

Jeweils am Samstag erscheint in der Thurgauer Zeitung ein Inserat der Landeskirche mit den Zeiten der Sonntagsgottesdienste. Die Firma ADUR erstellt das Inserat mit den Daten, die die Pfarrämter für das Pfarreiblatt mitteilen.

2. Top Church bei Radio Top (FKT 521)

Ein ökumenisches Team verantwortet einen Gedanken zum Tag, der von Montag bis Freitag jeweils um 06:45 Uhr, am Samstag um 07:45 Uhr auf Radio TOP gesendet wird. Am Sonntag werden zwei Sendegefässe um 08:10 («Gedanke zum Sonntag») und um 08:20 Uhr («Läbe mit Gott») bedient. Die Beiträge kann man auch als Podcast abonnieren oder über www.topchurch.ch hören.

Die Landeskirchen tragen die Unkosten der kirchlichen Sprecherinnen und Sprecher mit, Radio TOP trägt die Kosten für die Aufnahme und Ausstrahlung der Beiträge. Gesucht wird

seit Jahren eine Person aus der katholischen Kirche des Kantons Thurgau, vorzugsweise eine Frau, um das Team zu verstärken. Während die Landeskirchen die finanzielle Hauptlast tragen, übernehmen die Freikirchen wesentlich die personelle Besetzung.

3. Aus christlicher Sicht der Thurgauer Zeitung

Zu verschiedenen kirchlichen Feiertagen erscheinen in der Thurgauer Zeitung Podiumsbeiträge mit persönlichen Gedanken. Die Ökumenische Medienkommission Thurgau organisiert die Publikation zusammen mit der TZ. Für die Katholische Landeskirche schreibt aktuell Erich Häring, für die Evangelische Landeskirche Judith Engeler jeweils zwei Artikel pro Jahr. Die Beiträge mit persönlichen Gedanken erscheinen vor Ostern, zu Pfingsten, Bettag und Weihnachten.

D. Kampagnen

Jubiläum «150 Jahre Landeskirchen Thurgau» (FKT 551)

Nach über zweijähriger Planung startete das Jubiläum «150 Jahre Landeskirchen Thurgau» Ende 2019. Bis dahin war für die Lenkungsgruppe und die einzelnen Projektleiter/innen noch viel zu tun. Auch wenn Vieles schon früh aufgegleist wurde, so begann die eigentliche Vorbereitung erst einige Monate vorher. Die Lenkungsgruppe um Projektleiter Reto Friedmann traf sich monatlich, um das Gesamtprojekt, wie auch die zwölf Teilprojekte des Jubiläums stetig weiter zu planen.

Bereits im Berichtsjahr fanden die ersten beiden Veranstaltungen statt. Der offizielle

Auftakt für geladene Gäste wurde am 1. Dezember 2019 gefeiert. Kurz davor, am 28. November fand bereits die Vernissage des Buches der Denkmalpflege statt.

Die Planung und Vorbereitung dieses Jubiläumsprojektes bedeutete eine Herausforderung an die ökumenische Zusammenarbeit – nicht grundsätzlich bezüglich des Inhalts, sondern aufgrund der unterschiedlichen Strukturen und Entscheidungsvorgänge. Was erfreulicherweise vor dem ersten Anlass schon klar war: Diese intensive ökumenische Zusammenarbeit hat die Evangelische und Katholische Landeskirche Thurgau einander nähergebracht. Somit wurde eines der Jubiläumsziele schon erreicht.

Im Mai wurden die Website www.150himmel.ch und die Mailadresse info@150himmel.ch aufgeschaltet. Im Sommer war bereits Traffic auf der Website und ein immer grösserer Teil der Kommunikation verlief über die Mailadresse.

Ein wichtiger Prozess war es, die Kirchgemeinden und Pfarreien ins Boot zu holen. Denn das Jubiläum wirkt nur, wenn es auch vor Ort sichtbar und erlebbar wird. Nach diversen Vorinformationen wurde es im Herbst dann konkret: Alle katholischen und evangelischen Kirchgemeinden sollten bis Ende September das Werbematerial bestellen.

Für einige schien das Jubiläum anscheinend noch so weit weg, dass der Bestellschluss unterging. So musste gar für 20 Kirchgemeinden extra eine Nachbestellung von Werbematerial organisiert werden. Schlussendlich war der Thurgau aber gut eingedeckt – geografisch und konfessionell. Unter anderem wurden 20'000 Broschüren, 40 Fahnen für Kirchtürme, 80 Beachflags sowie tausende Flyer und Plakate für einzelne Projekte verteilt.

Die Aufgaben innerhalb der Kommunikation übernahm bis Dezember 2019 hauptsächlich die katholische Seite. Offiziell am 1. Dezember



startete Mirjam Bühler als zweite Kommunikationsverantwortliche für das Jubiläum.

Für das Jubiläumsjahr sind folgende Anlässe und Projekte geplant:

- Buch Denkmalpflege und Vernissage: «Kirchenbau 1869–2019», Kloster Fischingen
- Anlass für Delegierte und Gäste – offizieller Auftakt zum Jubiläum, Kartause Ittingen
- Preisverleihung «Prix Diakonie», Weinfelden
- Dem Himmel auf der Spur – Glaubenskurse im ganzen Kanton, Kirchgemeinden und Pfarreien
- Chorkonzert mit 150 Stimmen, evang. und kath. Kirche Sulgen
- Vortragsabende und Podium: «Kirche und Staat – damals und heute», Weinfelden
- Jubiläums-Musical «The Mission», Weinfelden und andere Orte
- Kunstinstallation «Göttliche Landschaft – Zeitgenössische Kunst zu Glaube und Religion», Kartause Ittingen und Raum Fischingen
- Buchvernissage «Zwei Himmel über dem Thurgau», Historischer Verein, Staatsarchiv Frauenfeld

An der Auftaktveranstaltung zum Jubiläum diskutieren Regierungspräsident Jakob Stark und die Kirchenratspräsidenten Cyrill Bischof und Wilfried Bühler in lockerer Atmosphäre über das Gestern, Heute und Morgen der Kirche.



*Projektleiter
Matthias Diez
im Interview mit
Jurymitglied und
SRF-Korrespondentin
Henriette Engbersen
an der Verleihung
des Prix Diakonie.*

- Lange Nacht der Kirchen, in Kirchgemeinden und Pfarreien TG
- Impulstagung «Religion in der Schule – zum staatlichen und kirchlichen Bildungsauftrag», PHTG Kreuzlingen
- Grosse Jubiläums-Schlussfeier (Gottesdienste und Rahmenprogramm), Kirchen und Marktplatz Amriswil

Lenkungsgruppe Jubiläum

Cyrill Bischof

Präsident Kath. Kirchenrat Thurgau

Wilfried Bühler

Präsident Evang. Kirchenrat Thurgau

Thomas Bachofner

Leiter tecum

Margrith Mühlebach

Bistums-Regionalverantwortliche

Theo Scherrer

Domherr und Mitglied des Kath. Kirchenrates

Lukas Weinhold

Mitglied des Evang. Kirchenrates

Reto Friedmann

Gesamtprojektleiter

Projektleiter/innen

Kirchenbau

Reto Friedmann

Offizieller Auftakt

Wilfried Bühler

Prix Diakonie

Judith Meier Inhelder, Mathias Diez

Glaubenskurse

Thomas Bachofner

Chorkonzert

Jochen Kaiser

Kirche und Staat

Thomas Bachofner

Jubiläums-Musical

Katrin Sauter

Göttliche Landschaft,

Reto Friedmann

Als sich Staat und Kirche

Reto Friedmann

Religion in der Schule

Judith Borer

Lange Nacht der Kirchen

Lukas Weinhold

Schlussfeier

Heinz Wilhelm, Margrith Mühlebach,
Wilfried Bühler

A. Finanzausgleich (FKT 60)

Die Berechnung des Finanzausgleichs basiert auf der Grundlage der Verordnung der Kath. Synode über die Zentralsteuer und den Finanzausgleich (RB 188.252). Die Synode hat diese Verordnung am 6. Dezember 2012 totalrevidiert und am 13. Juni 2016 teilrevidiert. Auf den 1. Januar 2017 ist die Teilrevision in Kraft getreten.

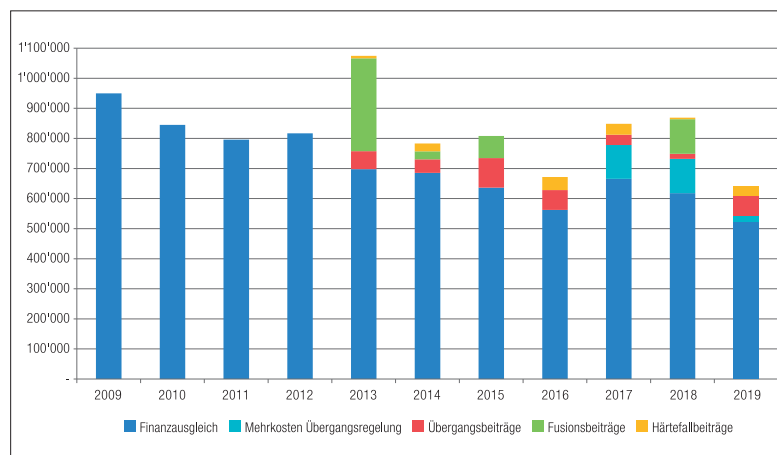
Die Synode nahm im Rahmen der Teilrevision 2016 den Antrag von P. Gregor Brazerol an, wodurch Kirchgemeinden mit weniger als 300 Katholiken eine Übergangsfrist von sechs Jahren gewährt wird: Bis Ende 2022 gilt für diese noch die Verordnung in der Fassung vom 6. Dezember 2012. Während die Teilrevision 2016 kostenneutral geblieben wäre, erhöhte sich aufgrund der getroffenen Übergangslösung die Gesamtsumme des Finanzausgleichs um über CHF 100'000. Denn die Kirchgemeinden mit mehr als 300 Mitglieder erhalten durch die Teilrevision mehr Finanzausgleich als früher, während die Reduktion des Finanzausgleichs bei den Kirchgemeinden mit weniger als 300 Mitgliedern um sechs Jahre hinausgezögert wird. Aufgrund von Kirchgemeindefusionen per 2019 hat sich die Zahl der Kirchgemeinden mit weniger als 300 Katholiken von acht auf vier halbiert. Somit ist auch die Gesamtsumme der Kostenerhöhung wegen der Übergangslösung auf rund CHF 21'000 gesunken.

Die von der Synode jährlich neu zu bestimmen Parameter blieben 2019 für den alten Modus (katholische Wohnbevölkerung unter 300) unverändert. Für den neuen Modus (katholische Wohnbevölkerung ab 300) legte die Synode die Seelsorgekosten (erste Komponente) unverändert auf CHF 260 und die Grundkosten (zweite Komponente) bei 100 % auf CHF 150'000 ebenfalls unverändert fest. Weiterhin sind

Kirchgemeinden ab einem Steuerfuss von 27 % grundsätzlich finanzausgleichsberechtigt. Ob eine Kirchgemeinde tatsächlich einen Finanzausgleichsbeitrag erhält, hängt weiterhin davon ab, ob der effektive Steuerertrag (umgerechnet auf 27 Steuerprozente) unter dem theoretischen Aufwand einer Kirchgemeinde für die nötigen kirchlichen Aufgaben liegt. Ist dies der Fall, wird die Differenz bis zum theoretischen Aufwand berechnet. Die errechnete Differenz wird auf den durchschnittlichen Pro-Kopf-Steuerertrag im Kanton begrenzt und als Finanzausgleich vergütet.

2019 erhielten acht Kirchgemeinden Finanzausgleichsbeiträge. Dabei wurden zwei Kirchgemeinden, jene mit weniger als 300 Katholiken, nach altem Modus berechnet. Die Summe der Beiträge belief sich auf CHF 523'210. Zusätzlich erhielten die Kirchgemeinden Fischingen (CHF 46'546) und Homburg (CHF 18'293) Übergangsbeiträge für fusionierte Kirchgemeinden, welche bis unmittelbar vor der Fusion Finanzausgleichsbeiträge erhalten hatten. Die Kirchgemeinde Hagenwil stellte ein Gesuch um einen Härtefallbeitrag zur Finanzierung des Einbaus einer Lüftungsluke im Dachgewölbe der Kirche und die Automatisierung der Lüftung und Heizung der Kirche (CHF 28'504.70). Der Kirchgemeinde

*Grafik:
Summe des
Finanzausgleichs
und der
Spezialbeiträge
in den letzten
10 Jahren; ab 2017
Mehrkosten der
Übergangsregelung
alter/neuer
Finanzausgleich*



6. Kirchgemeinden und Verbände

Wuppenau wurde nach Vorliegen der Abrechnung der definitiven Kosten im Zusammenhang mit der Pastoralraumbildung im Jahr 2018 der Restbetrag von CHF 2'253.40 zum Härtefallbeitrag 2018 (CHF 5'000) ausbezahlt. Das Total an Beiträgen von CHF 618'807 (2018: CHF 869'166) bewegte sich unter dem budgetierten Betrag von CHF 900'000 für Finanzausgleich und Spezialbeiträge. Gemäss der Verordnung Finanzausgleich und Zentralsteuer ist der Minderaufwand von CHF 281'193 der Finanzausgleichsreserve (Konto 2920.01) gutgeschrieben worden. Die Reserve enthielt nach der Einlage Ende 2019 CHF 1'667'663. Die einzelnen Finanzausgleichs- und Spezialbeiträge sind in Anhang A aufgeführt.

B. Beiträge an Kirchgemeinden (FKT 61)

Kirchweihgeschenke und Jubiläen

Beiträge	CHF
<i>Spende an Fahnenmast</i>	
<i>Wallfahrtsort Klingenzell</i>	1'158

Unterstützung Pfarreipraktika

Im Berichtsjahr wurden keine Gesuche von Finanzausgleichsgemeinden um Unterstützung von Pfarreipraktika eingereicht.

C. Projekte für Kirchgemeinden (FKT 62)

Buchhaltungssoftware «ökFibu» (FKT 620)

Im Jahr 2019 ist es um das Projekt «ökFibu» angenehm ruhig geworden. Die Partnerschaft mit Prisma Informatik AG (Software) und root AG (Datenspeicherung) hat sich bestens bewährt. Die Funktionalität und Stabilität des Programms und der Datenverwaltung lassen momentan keine Wünsche offen.

Das Projekt «ökFibu» wurde per Ende Jahr offiziell beendet und der Betrieb an eine ökumenische Kommission übertragen. «ökFibu» ist aber weiterhin eine Unternehmung der Evangelischen und Katholischen Landeskirchen. Die insgesamt sechs Mitglieder der Kommission wurden aus den beteiligten Kirchgemeinden gewählt. Aus den katholischen Pflegeämtern sind dies Heinz Brülisauer (Berg) und Martin Lüthy (Weinfelden) und von der evangelischen Seite Rolf Hölzli (Matzingen), Stefan Kormann (Aadorf), Maria Pfändler (Kreuzlingen) und Felix Roman (Weinfelden). Zusätzlich sind die beiden Quästoren Kathrin Argaud (evang.) und Andrea Maffeis (kath.) in beratender Funktion und Maria Streule (Support und Schulung) in der Kommission. Die Aufgabe dieses Gremiums ist es, die Interessen der beteiligten Kirchgemeinden zu bündeln und für den reibungslosen Betrieb der Buchhaltungssoftware sowie der Finanzierung zu sorgen. Der Evangelische und der Katholische Kirchenrat üben miteinander die Aufsichtsfunktion aus. Die beiden Quästoren Andrea Maffeis (kath.), Kathrin Argaud (evang.) und die Projektmitarbeiterin Maria Streule arbeiteten weiter an den HRM2 Unterlagen; das Handbuch HRM2 lag Ende Jahr in der Version 9 vor, der Kontenplan

wurde ergänzt und ein einheitliches Revisions-Kurzprotokoll für die Gemeinderevisionen evangelisch und katholisch erarbeitet.

Im Februar wurden zwei Informationsanlässe explizit für die Gemeinde-Revisoren angeboten. Die beiden Anlässe, welche hauptsächlich über die neue Rechnungslegung und die damit verbundene Rechnungsprüfung nach HRM2 informierten, waren sehr gut besucht.

Die Möglichkeit, dem jeweiligen Revisorat das Lese-Recht zu erteilen, wird von den meisten Kirchgemeinden, die an «ökFibu» beteiligt sind, genutzt. Dadurch erübrigt sich im Normalfall die Zustellung und Abholung der kompletten Rechnungsunterlagen.

35 Kirchgemeinden schlossen per Ende 2019 die erste Rechnung nach HRM2 mit der neuen Buchhaltungssoftware ab. Somit sind auch die Schulungen zur Einführung offiziell beendet. Insgesamt haben sich 71 Kirchgemeinden über drei Jahre am Projekt beteiligt und die Rechnungslegung umgestellt. Zusammen haben die 22 katholischen und die 49 evangelischen Kirchgemeinden, Stand Ende 2019, über 1'500 Lohnempfänger.

D. Beiträge an kant. Verbände und Organisationen (FKT 65)

1. TKF Thurg. Kath. Frauenbund (FKT 650)

Der Thurgauische Katholische Frauenbund TKF (gegründet 1913) vereinigt die örtlichen Frauengemeinschaften und Einzelmitglieder des Kantons. Der TKF ist ein Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF.

Die Landeskirche leistet einen Beitrag von CHF 20'000 an die Grundkosten des TKF (Vorstand, Geschäftsführung, inhaltliche Arbeit).

Bisher gewährte sie zusätzlich einen zweckgebundenen Beitrag von CHF 6'000 für die Beratung und Förderung von Eltern mit Kindern im Vorschulalter in religiösen Fragen und Anliegen. Aufgrund mangelnder Aktivitäten wurde dieser zusätzliche Beitrag im Jahr 2019 nicht ausbezahlt.

2. Kantonsleitung Jungwacht Blauring (FKT 651)

Die Abrechnung für 2019 ist noch nicht eingegangen. Der Defizitbeitrag wurde abgegrenzt.

3. Kirchenmusikverbände (FKT 652)

Beiträge	CHF
<i>KKVT Katholischer Kirchenmusikverband Thurgau</i>	4'400
<i>Thurgauischer Organistenverband THOV</i>	2'000

Der Thurgauische Organistenverband THOV ist eine wichtige Plattform für Organist(inn)en, die in evangelischen wie auch in katholischen Kirchen spielen. Er sorgt für musikalische und liturgische Weiterbildungen, organisiert Kurse und Prüfungen zum Erwerb des thurgauischen Organistenausweises, pflegt die Gemeinschaft der Organist(inn)en im Kanton, organisiert Orgelbesichtigungen und Orgelfahrten im In- und Ausland und administriert die Mitgliederliste mit Hinweisen für Stellvertretungen.

4. Pastoralkonferenz (FKT 653)

Aufgrund der weggefallenen Dekanate wurde 2018 beschlossen, die Anzahl der Pastoralkonferenzen auf drei pro Jahr und einem zusätzlichen Ausflug oder eine Exkursion zu erhöhen.

Pastoralkonferenz vom 26. Februar 2019 in Romanshorn

Die 1. Pastoralkonferenz hatte das Thema: *Bischofssynode 2018 «Jugend, Glaube und Berufungsunterscheidung». Rückblick und Konsequenzen für die Pastoral.* Als Gast referierte Viktor Diethelm, Leiter der Deutschschweizer Fachstelle für offene kirchliche Jugendarbeit (OKJ). Er lancierte die Fragen: In welchen kirchlichen Projekten und Organisationen bringen sich Jugendliche heute ein? Worin liegen die Herausforderungen für die Pastoral, um die jungen Menschen noch mehr in das kirchliche Engagement einzubinden beziehungsweise sie zu stärken und zu begleiten? Zur Bischofssynode erklärte er: «Die zentrale Motivation der Kirche, vermehrt Jugendliche anzuhören und sich auf die Diskussion mit ihnen einzulassen, spiegelte sich in den dazu verfassten Dokumenten». Notwendig geworden seien diese Überlegungen auch deshalb, weil auf kirchlicher Seite oft nicht klar sei, worin die Motivation junger Menschen liegt, sich in der offenen Kirchenarbeit zu betätigen und welche Erwartungen sie daran knüpfen. An der Vorsynode kristallisierten sich schon die für die Jugend relevanten Themen heraus. «Dass die Forderung nach mehr Frauen in kirchlichen Positionen in unterschiedlichen Ländern ganz anders wahrgenommen wird, war für viele eine wichtige Erfahrung». Ein weiteres aussagekräftiges Anliegen der Jugendlichen sei gewesen, dass die katholische Kirche niemanden ausschliessen dürfe, sondern eine *Willkommenskultur* pflegen müsse, in der sich jede und jeder aufgehoben fühlen könne. Auch die Frage nach der Entscheidungsfähigkeit, den Kompetenzen und Ressourcen hätte die Jugendlichen aus aller Welt beschäftigt. Mit dem Resultat, dass sie sich durchaus auch Leitungsfunktionen zutrauen und die Kirche ihnen hier auf Augenhöhe begegnen muss.

Wolle man von den Jugendlichen ernst genommen werden, sei die gegenseitige Wertschätzung unabdingbar. Dafür müsse die Kirche von ihrer theologischen Sprache wegkommen und Schritte aus ihrer Komfortzone wagen. «Wir können nicht erwarten, dass die Jugendlichen nur an unsere Tür klopfen. Wir müssen auch zu ihnen kommen.», kommentierte Viktor Diethelm. So könne die Kirche ihren Blickwinkel verändern und *mit den Jugendlichen zusammen* etwas bewirken. Auf dieser Grundlage entwickelte Diethelm, gemeinsam mit weiteren kirchlichen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern sowie dem Schweizer Jugendbischof Alain de Raemy, im Nachklang zur Jugendsynode *fünf Thesen* für die praktische pastorale Arbeit.

Diese beinhalten, sich die Fähigkeit Jugendlicher anzueignen, ausnahmslos *alle Menschen* in einer Gottesbeziehung zu sehen. Zudem sei die Zielgruppe junger Menschen und ihre Orte der Glaubenserfahrung (*«loci theologici»*) unbedingt zu erschliessen. Die Jugendlichen sollen auch selbst als *Akteurinnen und Akteure* des pastoralen Wirkens und als unverzichtbarer Teil des kirchlichen Entscheidungsfindungsprozesses (*Synodalität*) wahrgenommen werden. Es sei unabdingbar in der pastoralen Arbeit, junge Menschen *adäquat zu begleiten*.

In Kleingruppen erarbeiteten die anwesenden Seelsorgenden daraufhin die Bedeutung dieser Thesen für ihre Pfarrgemeinde und ihren Pastoralraum und gelangten dabei zu vielfältigen Einsichten und Ideen. So war auf den gut gefüllten Plakaten am Schluss beispielsweise zu lesen, dass junge Menschen aktiv gesucht, inspiriert und befähigt werden müssen und dies auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Auftreten beinhalte. Eine adäquate Begleitung spiegle sich in der Anstellung ebensolcher Mitarbeitenden und sei auch für die Entwicklung der Kirche und Seelsorgenden wichtig. Man müsse personelle,

finanzielle sowie zeitliche Ressourcen aufwenden, um eine authentische Beziehung zu ihnen aufzubauen, eine Basis des Vertrauens zu schaffen, ihnen Korrektur, Spiegel und Vorbild zu sein. «Wir müssen neu auf alle Jugendlichen zugehen und nicht nur auf diejenigen in unserem näheren Umfeld. Das beinhaltet, sie an den unterschiedlichen Orten abzuholen, an denen sie stehen, örtlich wie auch ihr Verhältnis zur Religion betreffend», erklärte Viktor Diethelm. Dies sei massgeblich, um eine Kultur der Kommunikation zu fördern und ein neues Bild der Kirche zu kreieren. Dazu sei es notwendig, bereichsübergreifend zusammenzuarbeiten, damit die Jugend ein Anliegen aller pastoralen Mitarbeitenden werde.

Anschliessend stellte die Fachstelle Kinder und Jugend ihre *Umfrage zur Jugendarbeit* im Thurgau vor. Die Ergebnisse können dort abgerufen werden.

Pastoralkonferenz vom 21. Mai 2019 in Frauenfeld

Die Konferenz stand unter dem brisanten Thema: *Sexuelle Übergriffe in der Kirche und unser Umgang in der Pastoral damit*. Der Theologe und Psychotherapeut *Toni Brühlmann*, Präsident des Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), gewährte Einblicke in aktuelle Statistiken und wies auf präventive Massnahmen hin.

Der Referent ersparte den Seelsorgenden unter die Haut gehende anonymisierte Berichte über sexuelle Gewalt und ihre Folgen nicht. Denn er ist überzeugt, dass sich die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche nicht «abstrakt» aufarbeiten lassen: «Wir müssen uns diesen Situationen konkret stellen, wahrnehmen, was Menschen widerfahren ist.» Von Seiten der Opfer werde zudem beklagt, zu wenig in ihrem Leid beachtet zu werden. Hier bestehe von Seiten der Kirche



*Toni Brühlmann
an der Pastoral-
konferenz vom
21. Mai 2019*

noch Handlungsbedarf. Auf Interesse stiess die Auswertung der 311 Meldungen zu sexuellem Missbrauch, die im Zeitraum 2010 bis 2017 bei den Schweizer Bistümern eingegangen waren. In den beiden Jahren 2010 und 2017 ist eine auffällig hohe Zahl an Meldungen verzeichnet, da die Betroffenen wohl durch die vorausgegangenen Buss- und Gebetsfeiern der SBK und die damit verbundene Medienarbeit dazu ermutigt wurden. Ausserdem falle auf, dass es sich bei den 30 Fällen, die in den letzten sieben Jahren geschehen seien, um keine schweren Vergehen handle: «Die Erfahrung zeigt allerdings, dass Opfer erst viel später in der Lage sind, Übergriffe zu melden. Die Zahlen lassen somit keine definitiven Rückschlüsse zu.»

Warum wird aber zur Bestimmung des Ausmasses nicht wie in Deutschland eine externe Kommission eingesetzt, die Einblick in diözesane Archive erhält? Es sei generell sehr schwer, Kriterien für eine Untersuchung festzulegen, die zu verlässlichen Zahlen führen, so Toni Brühlmann: «Auch in Personalakten ist nicht alles verzeichnet.» Die Studie der Deutschen Bischofskonferenz komme von 1946 bis 2014 auf eine Zahl von 3'677 Opfern im kirchlichen Umfeld. Die Hochrechnung einer repräsentativen Umfrage habe hingegen 114'000 Betroffene ergeben. Eine grosse Differenz. Deshalb tue sich die SBK schwer, eine solche Studie in Auftrag zu geben.



*Pastoralkonferenz-
Ausflug ins
Zisterzienserinnen-
kloster Mariastern,
Gwiggen*

Einen Schwerpunkt des Treffens stellten *präventive Massnahmen* dar. Toni Brühlmann machte den Anwesenden bewusst, dass zwischen Seelsorgenden und begleiteter Person immer ein Machtgefälle besteht: «Deshalb bin ich als Seelsorgerin oder Seelsorger verantwortlich für die Gestaltung dieser Beziehung. Ich muss eine vorsichtige, reflektierte Haltung einnehmen, um dem Gegenüber gerecht zu werden. «Es geht um eine ausgewogene Balance von einführender Nähe und notwendiger Distanz. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauche es eine beständige Selbstreflexion, mit deren Hilfe man frühzeitig Überforderungen oder fehlende Konfliktfähigkeit erkennen könne – Situationen, die ein Fehlverhalten begünstigen. Eine solche *selbstkritische Wahrnehmung* werde vor allem durch lebendige Beziehungen zu Freunden und Arbeitskollegen, aber auch durch Begleitung und Supervision gestärkt. Wenn es darum geht, sexuellen Missbrauch zu verhindern, kommt gemäss den Richtlinien der SBK dem Team, in das Mitarbeitende eingebunden sind, eine besondere Bedeutung zu. «Jedes Team soll für sich einen *Verhaltenscodex* erarbeiten, in dem Standards zur Arbeit festgelegt sind», legte Toni Brühlmann dar. Darin kann beispielsweise geregelt werden, in welchen Räumen Einzelgespräche stattfinden oder wo konkrete Grenzen in der Beziehung zu Jugendlichen verlaufen

sollen. Dieser Codex bildet die Basis für kollegiale Rückmeldungen, falls in der Seelsorge oder im Team Risikosituationen wahrgenommen werden, das heisst «bei Verdachtsmomenten oder irritierendem Verhalten im Graubereich». Liegt hingegen ein strafrechtlich relevanter Übergriff vor, ist das Krisenmanagement gefragt, das nach standardisierten Regeln abläuft. «Dieses liegt jedoch nicht mehr in der Verantwortung des Teams, sondern ist Sache der Leitung», hob Toni Brühlmann hervor.

Exkursion vom 21. August 2019 ins Zisterzienserinnenkloster Mariastern, Gwiggen

Die Reise diente der Pflege von Verbundenheit mit den Zisterzienserinnen, die um 1848 aus den Klöstern von Feldbach, Kalchrain und Tänikon aus dem Thurgau vertrieben wurden und in Gwiggen eine neue Bleibe fanden. Die Äbtissin Mutter M. Hildegard Brem gab zunächst einen Impuls zur «Burnout-Prophylaxe aus spiritueller Sicht», während anschliessend Sr. Anastasia – die Schweizer Theologin in Gwiggen – durch das Kloster führte. Nach Kaffee und Kuchen und einem ausgiebigen Besuch im Klosterladen wurde die Visite mit einer Vesper in der Kapelle abgeschlossen.

Pastoralkonferenz vom 27. November 2019 in Weinfeldern

Der Referent *Markus Mugglin*, Ökonom und Journalist, vor allem bekannt durch seine langjährige Tätigkeit beim Radio SRF («Echo der Zeit»), informierte über Fragen und Hintergründe *der Konzernverantwortungs-Initiative (KOVI)*. Mugglin – durch seine Tätigkeit bei der UNO und der EU ein Experte, wenn es um die Frage nach Menschenrechtsverletzungen bei Unternehmungen geht – zeigte auf, wie weit Wahrnehmung und Realität auseinanderklaffen: «Swissholding,

der Verband der multinationalen Unternehmen in der Schweiz, ist der Meinung, dass 80 Prozent der Schweizer Unternehmungen über eine konsistente Menschenrechtspolitik gemäss UNO-Vorgaben verfügen.» KOVI dagegen geht davon aus, dass weniger als die Hälfte der grossen Unternehmen laufend die menschenrechtlichen Auswirkungen ihrer Aktivitäten ermittelt. Nach Mugglins Nachforschungen geht die Tendenz eher in Richtung KOVI, da nur wenige Unternehmungen menschenrechtliche Risiken einschätzen und nur eine Minderheit die Umsetzung der Massnahmen prüft sowie Beschwerdemöglichkeiten schafft.

Anschliessend präsentierte Mugglin neue Fälle im Jahr 2019, die Schlagzeilen machten. Glencore fällt dabei mehrmals negativ auf. «Diese Fälle bieten Stoff zu ernsthaften Diskussionen, die unbedingt geführt werden sollten». Doch es gibt auch Lösungen, wie etwa die *OECD-Richtlinien* für den verantwortungsvollen Umgang, die erstmals 1976 aufgestellt und 2011 angepasst wurden und die rund 30 Staaten befolgen. Seit dem Jahr 2000 gibt es den *UN-Global Impact*, initiiert vom ehemaligen UNO-Generalsekretär Kofi Annan, der Verpflichtungen zu Menschenrechten, sozialen Arbeitsrechten und Umweltstandards beinhaltet. Leider war das Engagement in den ersten 15 Jahren mit 53 Mitgliedern sehr gering. Seit der Lancierung der KOVI im 2016 hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt, neu sind auch Rohstoffhändler und Goldraffinerien dabei. Kampagnen wirken laut Mugglin dann nachhaltig, wenn Unternehmen unter Druck geraten und um ihre Reputation fürchten. «Reputation ist ein kostbares Gut. Jeder Schaden wirkt sich für das Unternehmen kommerziell aus». Doch reicht der Faktor Reputation zur Respektierung der Menschenrechte aus oder braucht es politischen Druck? Mugglin ist sich sicher, dass Freiwilligkeit allein nicht genügt. Es brauche

verpflichtende Regeln; Appelle und Empfehlungen des Bunderates reichten nicht aus.

Verschiedene Seelsorgende plädierten dafür, dass die Kirche die KOVI unterstützen müsse, denn auch die *Schweizer Bischofskonferenz* und der evangelische Kirchenbund gehen mit gutem Beispiel voran. Auf die Frage, ob grosse Firmen die Schweiz verlassen könnten, antwortete Mugglin, dass die Schweiz mit ihren Forderungen nicht alleine dastehe sondern im internationalen Trend liege und deshalb global kompatibel sein sollte.

In Gruppen diskutierten die rund 50 Anwesenden Fragen, ob und wie Seelsorgende zu Fragen der Ethik öffentlich Stellung beziehen sollen. Der Grundtenor lautete, dass die pastoral Tätigen sich durchaus zu ethischen und politischen Themen sachlich und öffentlich äussern sollen. Ein entsprechender Antrag, dass die Thurgauer Pastorkonferenz die KOVI öffentlich unterstützen solle, wurde mit grosser Mehrheit angenommen.

5. Diverse Verbände (FKT 654)

Im Berichtsjahr wurden folgende Mitglieder- oder Unterstützungsbeiträge gewährt:

Beiträge	CHF
<i>Verein Katholisches Medienzentrums (MB)</i>	300
<i>OEKU Kirche und Umwelt (MB)</i>	200
<i>Schweiz. Kath. Pressverein SKPV Fribourg (Jahresbeitrag 2018)</i>	50
<i>Sakristanen-Vereinigung TG</i>	1'000

Bei den Beiträgen an die kantonalen Verbände und Organisationen handelt es sich um jährlich wiederkehrende Beiträge, die budgetiert werden. Die Tätigkeit der Verbände und damit die Berechtigung auf Unterstützung wird jeweils mittels des eingereichten Geschäftsberichts überprüft.

7. Bistum und RKZ

A. Bistum Basel

Die Erläuterungen zu den Funktionen Bischof (700), Domherr (701) und Diözesankurie (702) entnehmen Sie bitte dem Jahresbericht 2018 (S. 72–73).

1. Bischof (FKT 700)

Bischof:

Dr. Dr. Felix Gmür

Weihbischof:

Denis Theurillat

2. Domherr des Standes TG (FKT 701)

Domherr des Standes Thurgau:

Pfr. em. Theo Scherrer

3. Diözesankurie (Bischöfl. Ordinariat) (FKT 702)

Diözesankurie:

Dr. Markus Thürig, Generalvikar und Moderator der Kurie

Finanzkommission:

Dr. Christian Griess (Basel-Stadt), Präsident
Edi Wigger (Luzern), Aktuar

Die «Finanzkommission der römisch-katholischen Kantonalorganisationen des Bistums Basel» besorgt die Mitfinanzierung des Bistums Basel aus Kirchensteuermitteln. In ihr wirken zehn kantonalkirchliche Körperschaften (Landeskirchen und ähnliche Körperschaften) mit. Jede Körperschaft ist mit einer Person (und einem Ersatzmitglied) vertreten; an den Sitzungen nehmen Bischof Felix Gmür, Generalvikar Markus Thürig und Verwalterin Patricia Villiger mit beratender Stimme teil.

Die Vertretungen erhalten einen Teileinblick in die Finanzen des Bistums. Die operative

Rechnung 2018 zeigte einen Ertragsüberschuss von CHF 140'000; trotzdem bleibt die Summe der Beiträge der zehn kantonalkirchlichen Körperschaften bei CHF 3.3 Mio. Das Budget für 2020 wies einen Aufwandüberschuss von CHF 260'000 auf.

Die Finanzkommission wurde von der Bistumsleitung in Kenntnis gesetzt, dass

- die Anforderungen an das Führen der Pfarreibuchhaltung erhöht wurden,
- die Bezeichnung «Pastoralassistent/in» durch «Pfarreiseelsorgerin/Pfarreiseelsorger» ersetzt werden soll,
- das IT-Projekt zur Entwicklung einer diözesanen Personaldatenbank forciert wird,
- die Gespräche im Rahmen der Pastoralbesuche des Bischofs und des Generalvikars gesondert durchgeführt werden sollen: Der Bischof trifft sich mit den pastoralen Mitarbeitenden, der Generalvikar mit den Kirchgemeindebehörden (jeweils zusammen mit einer Vertretung der Landeskirchen).

Das zeitlich jeweils vor den Sitzungen der Finanzkommission stattfindende Kleine Forum – ein Treffen der Präsidien der Bistumskantone mit dem Bischof und seinen Vikaren – behandelt Themen, welche für die strategische Führung des Bistums von Bedeutung sind. Diese Themen werden in aller Regel nicht nach aussen kommuniziert. Ein wesentlicher Teil der zeitlichen Aufwendungen wurde dem Thema «Nähe und Distanz» gewidmet. Als Konsequenz daraus soll ein Dokument entstehen, welches für alle Bistumskantone gemeinsame und gleiche Anforderungen und diesbezügliche Verhaltensweisen definiert.

4. Bistumsregionaleitung

St. Viktor

(FKT 705)

Missbrauch: Dies war die dominierende Schlagzeile für die Kirche im Jahr 2019. Dank den bereits seit Jahren laufenden Präventionsbemühungen in unserem Bistum können wir in den letzten Jahrzehnten auf sehr wenige Fälle zurückblicken. Doch das Ziel unseres Bischofs ist klar: null Fälle! Deshalb wurden die Abläufe nochmals überprüft und verbessert, ebenso die Präventionsmassnahmen. Die zehn kantonal-kirchlichen Körperschaften haben sich auf den Weg gemacht, ihre eigenen Richtlinien zusammen mit der Bistumsleitung zu harmonisieren, damit auch hier klare Regeln gelten.

Pastoralräume: In beinahe allen Bistumskantonen konnten auch 2019 wieder Pastoralräume errichtet werden und neue sind in die Projektphase gestartet. Wir sind zuversichtlich, dass bald für alle Pastoralräume eine Lösung gefunden werden kann.

Frauenstreik: Der Frauenstreik hatte auch eine kirchliche Seite: «Gleichberechtigung.Punkt.Amen» war der Ausruf. Obwohl das Bistum Basel für die Gleichberechtigung der Frauen jeden möglichen Spielraum des kirchlichen Gesetzes ausnützte und so auf allen Ebenen bis hinauf zur Bistumsleitung Frauen vertreten sind, hat sich der Bischofsrat in seiner Klausur nochmals intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Dabei hat er auch beraten, wie mehr Frauen in Führungspositionen gebracht werden könnten.

Nomenklatur: Die Funktionsbezeichnungen für das kirchliche Personal sind vielfältig. Während die Funktionsbezeichnung für die Priester, nämlich Pfarrer, Vikar oder Kaplan, durch das Kirchenrecht definiert werden und vielen Menschen bekannt sind, ist diese Einheitlichkeit und Klarheit bei den ungeweihten Seelsorgerinnen und Seelsorgern nicht gegeben.



*Institutiofeier am
26. Mai in
Romanshorn mit
Bischof Felix*

Die bisherige Bezeichnung als «Laientheologe» wurde von vielen als irreführend, ja gar herabsetzend empfunden. Wer nicht in den kirchlichen Sprachgebrauch eingeweiht ist und versteht, dass ein «Laie» (von Laos = Volk [Gottes]) die nicht geweihte Person (als Gegenbegriff zum Kleriker) meint, liest die Bezeichnung aufgrund der Deutung des Dudens: Jemand, der auf einem bestimmten Gebiet keine Fachkenntnisse hat. Auch beim «Pastoralassistenten» hörte man mehr die Assistenz heraus als die Kompetenz. Deshalb hat das Bistum Basel die Bezeichnungen geändert. Statt von «Laientheologe/in» spricht man neu von «Theologe/in», statt von «Pastoralassistent/in» neu von Pfarreiseelsorgerin oder Pfarreiseelsorger.

Personalmangel: Viele Probleme gäbe es nicht, wenn wir genügend kirchliches Personal hätten. Wir sind deshalb dankbar, dass sich alle vier Kantone der Bistumsregion St. Viktor am Deutschschweizer Projekt «Chance Kirchenberufe» beteiligen. Natürlich braucht es daneben noch weitere Bemühungen. So hat die Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz (DOK) den neuen Lehrgang «Leitungsassistenz» für Pastoralräume geschaffen. Mit dieser Funktion sollen



Bischof Felix nimmt drei Männer und zwei Frauen in den ständigen Seelsorgedienst des Bistums auf.

hochqualifizierte Menschen die Leitenden von administrativen und organisatorischen Aufgaben entlasten. Auch der Bischofsrat hat sich in seiner Klausur mit der Personalstrategie befasst.

*Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar
Margrith Mühlebach-Scheiwiller,
Regionalverantwortliche*

Personalmutationen TG 2019

Funktionsänderungen von Personen mit bischöflicher Beauftragung im Kanton Thurgau, geordnet nach Landeskirche (LK) und Pastoralräumen 1 – 13 (in Bezug auf die neue Funktion)

	Name / Vorname	Funktionsänderung
LK	de Sousa e Castro Brito António José	seit 23.04.2019 Missionar in der portugiesischsprachigen Mission Bischofszell seit 01.07.2019: Leiter der portugiesischsprachigen Mission TG/SG/AI/AR/SH mit Sitz in Bischofszell
LK	Loretan Matthias	seit 01.08.2019 Gefängnisseelsorger im Kantonalgefängnis Frauenfeld
1	Devasia Joseph	seit 01.08.2019 mitarbeitender Priester in den Pfarreien Arbon, Horn, Steinebrunn
1	Zierof Simone	seit 01.08.2019 Gemeindeleiterin ad interim der Pfarreien Arbon, Horn, Steinebrunn
1	Zierof Tobias	seit 01.08.2019 Gemeindeleiter ad interim der Pfarreien Arbon, Horn, Steinebrunn
2	Paprocki P. Stanislaw CSSR	seit 01.08.2019 Vikar in den Pfarreien Kreuzlingen-Emmishofen
2	Tribull Tanja	seit 01.08.2019 Pfarreiseelsorgerin in der Pfarrei Ermatingen

Personalmutationen TG 2019

	Name / Vorname	Funktionsänderung
4	Muntwyler Beat	seit 01.08.2019 Pfarradministrator der Pfarrei Sommeri (zusätzlich zur bestehenden Funktion)
4	Zimmermann Gabriele	bis 31.07.2019 Gemeindeleiterin der Pfarrei Romanshorn seit 01.08.2019 Pfarreiseelsorgerin in der Pfarrei Romanshorn
4	Zorell Gross Anne	bis 31.07.2019 Gemeindeleiterin a.i. der Pfarrei Ermatingen seit 01.08.2019 Gemeindeleiterin a.i. der Pfarrei Romanshorn
7	Masser Martina	seit 01.08.2019 Pfarreiseelsorgerin im Pastoralraum Bischofsberg
7	Moser Corin	seit 01.08.2019 Katechetin in Ausbildung im Pastoralraum Bischofsberg
9	Brazerol P. Gregor	bis 09.06.2019 Kaplan im Pastoralraum Tannzapfenland seit 10.06.2019 Leitender Priester des Pastoralraums Tannzapfenland
9	Rieser Walter	bis 09.06.2019 Leitender Priester des Pastoralraums Tannzapfenland seit 10.06.2019 Kaplan im Pastoralraum Tannzapfenland
10	Mildenberger Petra	seit 01.08.2019 Pfarreiseelsorgerin in Ausbildung im Pastoralraum Hinterthurgau
11	Mauchle Thomas	bis 30.09.2019 Pastoralraumleiter des Pastoralraums TG 13 Thurtal-Seerücken-Untersee seit 01.01.2020 designierter Pastoralraumleiter für den Pastoralraum TG 11
12	Flury Karin	seit 01.08.2019 Katechetin (RPI) in der Pfarrei Frauenfeld
12	Hug David	seit 01.08.2019 Katechet (RPI) in der Pfarrei Frauenfeld
12	Hug-Ackermann Stefanie	seit 01.08.2019 Katechetin (RPI) in der Pfarrei Frauenfeld

B. RKZ Röm.-Kath. Zentralkonferenz

1. Das Miteinander spielend üben

2019 wagte die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) eine Premiere: Statt wie üblich Berichte, Sitzungsunterlagen und ab und zu eine Medienmitteilung zu versenden, erfand sie ein Kartenspiel zum «dualen System» und bot dieses den Mitgliedern von staatskirchenrechtlichen Behörden und den pastoral Verantwortlichen an. Spielend sollen sie die Regeln des Zusammenwirkens auf konkrete Situationen anwenden: Solarzellen auf dem Kirchendach, heikle Finanzentscheide, Ärger mit politischen Predigten oder flexible Billigmöbel im Kirchenraum. Die wichtigste Spielregel lautet «Im dualen System geht es nicht um Gewinnen oder Verlieren. Entweder gewinnen alle oder es verlieren alle.» Bereits wenige Wochen nach dem Erscheinen war die erste Auflage vergriffen. Die Chancen und Herausforderungen des dualen Systems konstruktiv, lösungsorientiert und konkret zu entdecken und zu erproben, entspricht einem Bedürfnis. Ebenso, dafür «Spielregeln» im wörtlichen und übertragenen Sinne zu erhalten.

2. Ringen um einen «synodalen Prozess»

Kein «leichtes Spiel» war das Bemühen, auf gesamtschweizerischer Ebene ein Einvernehmen zwischen der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und der RKZ zum Umgang mit der Krise in der katholischen Kirche zu erzielen. Die RKZ trat und tritt für einen gesamtschweizerisch vereinbarten und verbindlichen Prozess und für Augenhöhe im Miteinander von SBK und RKZ ein. Selbstverständlich gilt es, auch andere

Verbände und Vertretungen des Volkes Gottes einzubeziehen und auch auf jene zu hören, die sich nicht lautstark äussern.

Die SBK informierte jedoch spärlich, beanspruchte die Steuerung des Vorgehens für sich, wick dem von Papst Franziskus gern verwendeten Begriff «synodal» aus und beschloss Anfang Dezember, den Prozess «auf lokaler, diözesaner und sprachregionaler Ebene» zu beginnen. Begründet wurde dies mit «inhaltlich unterschiedlichen Vorstellungen» innerhalb der SBK und mit den «unterschiedlichen Realitäten in den Bistümern und Sprachregionen».

3. «RKZ-Fokus» zur dualen Kirchenstruktur

Der «RKZ-Fokus» ist eine öffentliche Weiterbildungsveranstaltung der RKZ. Am 9. September fand der dritte RKZ-Fokus in Bern statt. Das Thema lautete «Nicht ohne Einvernehmen. Das duale System als Chance».

Philippe Eckert, designerter Direktor des Lausanner Universitätsspitals, thematisierte im Eröffnungsreferat die wachsenden Herausforderungen des Zusammenwirkens im Krankenhaus. Neues Denken und Handeln sind zwingend, weil die Patientinnen und Patienten heute eine globale Sicht, einen Umgang auf Augenhöhe und Mitwirkung fordern. Es gelte, Hierarchie- und Silodenken zwischen Ärzteschaft, Pflege und Administration zu überwinden. Klar benannte Philippe Eckert die Erfolgsfaktoren für den umfassenden Wandel: Dialog und Vertrauen. «Gegenseitig die Kompetenzen und Erfahrungen anzuerkennen, ist einer der Schlüssel. Den Dialog zu installieren und Konflikte gemeinsam anzugehen, der andere.» Wichtig sei, eine gemeinsame Sprache zu finden, eine gemeinsame Vision zu entwickeln und gemeinsam die Strategie festzulegen, wie diese Vision im Alltag

gelebt wird. Nicht weniger als eine Revolution sei nötig, bilanzierte er. Nur so sei es möglich, eine dual aufgebaute Organisation zu gemeinsamem Handeln zu bringen.

Bischof Felix Gmür äusserte sich als Präsident der SBK zum Thema: «Die Haltung gegenseitigen Einvernehmens ist unerlässlich. Sie ist anstrengend und langwierig, denn sie erfordert ein stetiges Dranbleiben und einen Dialog, der von echtem Interesse für die Sichtweise des anderen geprägt ist.»

RKZ-Präsident Luc Humbel schlug den Bogen zum «synodalen Weg», für den das duale System eine Chance sei, weil es Einbezug und Mitverantwortung der Laien gewährleistet. Ohne Einbezug der staatskirchenrechtlichen Seite sei die Glaubwürdigkeit dieses Vorhabens gefährdet, es fehle der Blick fürs Ganze. Humbel sagte: «Das duale System schafft die Möglichkeit eines verbindlichen Rechts der Gläubigen auf Mitwirkung und Mitverantwortung, das einen ganz anderen Stellenwert hat als von kirchlichen Würdenträgern gnadenhaft eingeräumte Beteiligungsmöglichkeiten. Eine Kirche, in der eine verbindliche und mitverantwortende Mitwirkung der Gläubigen nicht erwünscht ist, kann nicht meine Kirche sein.»

4. Gesamtkonzept für die Anderssprachigenseelsorge

SBK und RKZ arbeiten weiterhin miteinander an einem Gesamtkonzept für die Anderssprachigenseelsorge bzw. Migrantenpastoral. Im März 2019 wurde als erstes wichtiges Ergebnis der Bericht «Migrantenpastoral in der Schweiz» veröffentlicht. Es handelt sich um die Auswertung einer Erhebung zur Ist-Situation und ihrer Beurteilung. Seitdem arbeitet der Steuerungsausschuss, dem der Nationaldirektor ad interim von migratio, Karl-Anton Wohlwend, und

der Generalsekretär der RKZ angehören, unter der externen Leitung von Regula Ruffin (socialdesign ag) an Grund- und Leitsätzen, Massnahmen und Empfehlungen. Das Dokument unter dem Titel «Pastoral im Kontext von Migration und kultureller Vielfalt» soll 2020 nach Hearings mit Beteiligten und Betroffenen und einer Vernehmlassung bei den Mitgliedern der SBK und RKZ fertiggestellt werden.

5. Ökumenische Kontakte bei den Plenarversammlungen

An der Plenarversammlung vom 21./22. Juni in La Chaux-de-Fonds (NE) referierten Ruth Pfister (Mitglied des SEK-Rates) und Bettina Beer (Geschäftsstelle SEK) darüber, was der Übergang vom «Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund» (SEK) zur «Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz» (EKS) bedeutet. Nicht nur um einen neuen Namen und ein neues Logo gehe es, sondern um eine neue Verfassung, deren zentrales Anliegen darin besteht, «Kirchesein auf drei Ebenen» (lokal, kantonal, national) zu gestalten.

An der dritten und letzten Plenarversammlung, die traditionsgemäss stets in Zürich stattfindet, referierte der Vizepräsident des Kirchenrates der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Zürich über einen weiteren ökumenischen Akzent: Mit Engagement und spürbarer Begeisterung präsentierte er die Kampagne «Lebenslang Mitglied bleiben». Schon die zehn zentralen Begriffe, anhand derer er das Anliegen erläuterte, machen deutlich, dass die Herausforderungen für beide Konfessionen sehr ähnlich sind: 1. Menschen, 2. Lebenswelten, 3. Lebenslauf, 4. Innovation, 5. Kommunikation, 6. Identifikation, 7. Spiritualität, 8. Digitalisierung, 9. Ritualisierung, 10. +, wobei das + des letzten Stichwortes gleichzeitig für das Plus und für das Kreuz steht.



*Bild links:
Plenarversammlung
der RKZ in
La Chaux-de-Fonds*

*Bild rechts:
Cyrill Bischof
gratuliert Renata
Asal zur Wahl als
RKZ-Präsidentin
2020–2021*

6. Gesamterneuerungswahlen der RKZ

Mit dem Dank an Luc Humbel (AG), dessen Zeit als Präsident der RKZ Ende 2019 nach vier Jahren statutengemäss endete, und mit der Wahl von Renata Asal-Steger (LU), markierte die Plenarversammlung von Ende November 2019 eine Zäsur. Erstmals in der Geschichte der RKZ war die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten eine echte Auswahl, standen doch zwei Personen zur Verfügung: Mit Renata Asal-Steger eine Frau aus der Deutschschweiz und mit Roland Loos ein Vertreter der Romandie. Beides hat in der fast 50-jährigen Geschichte der RKZ Seltenheitswert, wurde sie doch seit ihrer Gründung erst einmal von einer Frau, aber auch erst einmal von einem Westschweizer geleitet. Viele Delegierte hätten gerne beide Aspekte berücksichtigt – gewählt wurde schliesslich Renata Asal-Steger, seit 2014 Vizepräsidentin der RKZ.

Obwohl die übrigen Wahlgeschäfte innerhalb von sehr kurzer Zeit behandelt wurden, verdienen auch sie Aufmerksamkeit. Denn sie zeigen, dass von den insgesamt 50 RKZ-Delegierten mehr als die Hälfte in einem der Gremien der

RKZ Einsitz nimmt oder die RKZ in einer anderen Institution vertritt. Zusätzlich gehören drei Präsidenten ständiger Kommissionen dem Präsidium an, nehmen drei Präsidiumsmitglieder im Kooperationsrat Einsitz und sind alle Präsidien von Fachgruppen auch Mitglied der Planungs- und Finanzkommission SBK-RKZ, was mit erheblichen Zusatzbelastungen verbunden ist.

Luc Humbel, Präsident der RKZ

Dr. Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ

Die Katholische Landeskirche Thurgau wurde in der RKZ durch Kirchenratspräsident Cyrill Bischof und Generalsekretär Urs Brosi vertreten. Cyrill Bischof wurde als Mitglied der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit wiedergewählt.

Urs Brosi wurde als Präsident der Fachgruppe 2 (Medien), als Mitglied der Kommission Staatskirchenrecht und Religionsrecht und als Vertreter der RKZ im Institutsrat des Instituts für Religionsrecht an der Universität Freiburg wiedergewählt. Als Fachgruppenpräsident ist er zudem von Amtes wegen auch Mitglied der Planungs- und Finanzkommission SBK-RKZ.

A. Fonds im Fremdkapital

Fondation	Zweck	Vorschlag+/ Rückschlag -	Bestand 31. 12. 2019
Anna-Knupp-Stiftung	Mit letztwilliger Verfügung vom 24. November 1980 hat die am 25. April 1982 verstorbene Anna Knupp einen Betrag von Fr. 100'000 einer kirchlichen Stiftung gewidmet. Der Stiftungszweck besteht in der Unterstützung von Studierenden, die Priester werden wollen (vgl. Rechenschaftsbericht RB 1983, Seite 20).	11'055.78	216'605.75
Gertrud-Huber-Fonds	1978 stellte Gertrud Huber, die Stifterin der Bruder-Klausen-Kapelle in Frauenfeld, ein Vermögen von Fr. 60'000 zur Verfügung, welches anfänglich noch mit Spenden geäuftet wurde, um aus den Zinserträgen einen Beitrag an den Unterhalt bzw. Blumenschmuck der Bruder-Klausen-Kapelle sicherzustellen. Der Fonds befindet sich in der Verwaltung des Kirchenrates, die Rechnung muss jedoch auch vom evangelischen Kirchenrat genehmigt werden.	2'187.89	182'684.64
Hungerbühler-Fonds	Dr. Johann Josef Hungerbühler, Stadtphysikus zu Konstanz, errichtete am 1. Dezember 1756 eine Familienstiftung, dotiert mit 6'600 Gulden, mit welcher aus den Zinserträgen die Ausbildung der Kinder seiner Geschwister unterstützt wurde. Die Familie ist ausgestorben. Für diesen Fall ist in einer Auffangbestimmung festgehalten, dass Stipendien an Studierende der ursprünglichen Pfarrei Sommeri ausgerichtet werden.	519.02	46'020.54
Keller-Fonds	Ursprüngliche Familienstiftung aus dem 19. Jahrhundert. Stipendienberechtigte sind in folgender Reihenfolge: <ol style="list-style-type: none"> 1. katholische männliche Anverwandte des verstorbenen Stifters, welche sich dem Priesterstande widmen wollen; 2. katholische Theologiestudenten der Kirchgemeinde Homburg und der ehemaligen Ortsgemeinde Hörstetten; 3. Theologiestudenten aus anderen Gemeinden. 4. Gemäss Auffangbestimmung können auch Auszubildende bzw. Lehrlinge aus der Verwandtschaft des Stifters oder der Kirchgemeinde Homburg und der ehemaligen Ortsgemeinde Hörstetten unterstützt werden. Die Familie ist nicht ausgestorben. 	2'874.95	62'915.06

8. Fonds und Spezialfinanzierungen

Fondation	Zweck	Vorschlag+/ Rückschlag -	Bestand 31. 12. 2019
Wehrli-Fonds	Ursprüngliche Familienstiftung, deren Anspruchsberechtigte ausgestorben sind. Gemäss Auffangbestimmung können «dürftige und sittlich unbescholtene Hausarme von Münsterlingen und den benachbarten Gemeinden, welche ein Handwerk erlernen oder sich einem andern nützlichen Beruf widmen wollen», unterstützt werden. Der Fonds wurde Mitte des 19. Jahrhunderts geschaffen.	4'606.29	73'778.27
Wick-Fonds	Am 8. August 1758 stiftete Pfarrer Johann Wick, Leutmerken, eine Familienstiftung mit 3'600 Gulden, mit welcher die Ausbildung der Nachkommen seiner Brüder unterstützt wird. Die Familienstiftung stand ursprünglich unter Aufsicht des Klosters Fischingen. Die Nachkommen der Brüder des Stifters sind nicht ausgestorben, weshalb die Ausbildung der Nachkommen der Brüder des Stifters unterstützt wird.	7'174.13	181'718.70
Wigert-Fonds	Familienstiftung aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, welche von Pfarrer Wigert gestiftet wurde. Destinatäre sind die Nachkommen seiner Brüder. Die Familie ist nicht ausgestorben, weshalb die Ausbildung der Nachkommen der Brüder des Stifters unterstützt wird.	2'435.77	72'355.17
Schneidersche Stipendium-Fonds	Johannes Schneider errichtete im Jahre 1908 einen Stipendienfonds, welcher die Zielsetzung hat, die Ausbildung von Priestern zu fördern. Dabei sollen vor allem Personen aus Fischingen berücksichtigt werden.	885.16	25'343.90

B. Fonds im Eigenkapital

Dazu gehören:

- Diözesanfonds
- Hilfspriesterfonds
- Stipendienfonds
- Jugendfonds
- Fonds der Katholischen Jungmannschaft des Kantons Thurgau

Der Jugendfonds sowie der Fonds der Katholischen Jungmannschaft des Kantons Thurgau werden für Jugendprojekte verwendet. Diözesanfonds, Hilfspriesterfonds und Stipendienfonds verzeichnen keine Bewegungen. Aus dem Jugendfonds wurden Gelder (CHF 4'000) für das Griechenland-Projekt der KIJU gesprochen (KR Nr. 2019 – 016).

A. Zentralsteuer (FKT 900)

Die katholischen Kirchgemeinden des Kantons haben 2018 einen Steuerertrag von CHF 37'504'804 ausgewiesen. 80.6 % der Steuererträge stammten von natürlichen Personen, das heisst, von Kirchenmitgliedern, 17.2 % von juristischen Personen (Firmen) und 2.2 % ging über die Beteiligung an der Grundstückgewinnsteuer ein. CHF 724'481 mussten die Kirchgemeinden den Steuerämtern als Bezugsprovisionen überlassen (-1.9 %).

Mit der Zentralsteuer schöpft die Landeskirche einen Teil des Kirchensteuerertrags der Kirchgemeinden für ihre eigenen Bedürfnisse ab. Bei der Veranlagung der Kirchgemeinden werden die Steuererträge der natürlichen und der juristischen Personen berücksichtigt. Nicht dazu gezählt werden die Grundstückgewinnsteuern, nicht abzugsfähig sind die Bezugsprovisionen. Damit bildete für die Zentralsteuer 2019 der Steuerertrag der Kirchgemeinden im Jahr 2018 in der Höhe von CHF 36'697'011 den Ausgangspunkt der Berechnung.

Um die Kirchgemeinden sowohl nach einheitlichen Massstäben, als auch einigermaßen im Verhältnis zu ihrer Steuerkraft zu besteuern, wird der Steuerertrag der Kirchgemeinden auf einen einheitlichen Steuerfuss von 100 % hochgerechnet. Die Überlegung dahinter:

- Das Zentralsteuerbetreffnis der Kirchgemeinden ist damit nicht abhängig von einer allfälligen Erhöhung oder Senkung des Kirchensteuerfusses der Kirchgemeinden.
- Die Belastung durch die Zentralsteuer steht dadurch in einem Verhältnis zur Steuerkraft. Steuerkräftige Kirchgemeinden zahlen anteilmässig mehr Zentralsteuer, als steuerschwache. Denn der Steuerfuss wird in der Regel reziprok zur Steuerkraft festgelegt: Je höher die Steuerkraft einer

Gemeinde, um so tiefer kann sie ihren Steuerfuss ansetzen; und umgekehrt, je geringer die Steuerkraft, um so höher muss sie ihren Steuerfuss festlegen.

Der Steuerertrag der einzelnen Kirchgemeinden wird also von ihrem effektiven Steuerfuss auf 100 % hochgerechnet; so resultierte 2018 ein theoretischer Steuerertrag von CHF 187'312'212. Von diesem theoretischen Wert erhob die Landeskirche 4.15 % als Zentralsteuer. 2019 veranlagte der Revisor des Kirchenrats die Kirchgemeinden aufgrund der Steuererträge 2018 zur Zahlung von Zentralsteuern in der Höhe von insgesamt CHF 7'773'457 (2018: CHF 7'508'641; 2017: CHF 7'246'794).

Der Zentralsteuerertrag lag damit über dem budgetierten Wert von CHF 7'600'000. Bei der Budgetierung rechnete die Landeskirche aufgrund der Erfahrung der Vorjahre mit einer leicht steigenden Steuerkraft der natürlichen Personen. Die Synode beschloss für 2019 eine Beibehaltung des Zentralsteuerfusses auf 4.15 %, wegen neu zu finanzierender Stellen bzw. Aufgaben der Landeskirche und um im Hinblick auf die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Steuerreform 17 eine substanzielle Steuersenkung zu ermöglichen.

Ein Grund, weshalb die Rechnung 2019 mit einem rekordhohen Ertragsüberschuss von CHF 853'450 abschliesst, sind unter anderem die um rund CHF 170'000 höheren Steuereinnahmen. Die Hauptursache liegt jedoch darin, dass der tatsächliche Aufwand fast überall wesentlich unter dem budgetierten Aufwand ausfällt. In erster Linie liegt es daran, dass neue Stellen nicht oder günstiger besetzt werden konnten. Eine Stelle konnte trotz mehrfacher Ausschreibung immer noch nicht besetzt werden. Im Weiteren spielten Minderaufwendungen (z.B. bei der Denkmalpflege, Kommunikationsstelle und Abschreibung Kommunikationsplattform), Rückverteilungen aus

Vorjahren (Pfarreiblatt *forumKirche*) und (noch) nicht benötigte Budgetpositionen (zum Beispiel KOG-Revision), sowie eine kostenbewusste Arbeitsweise der Fachstellen mit.

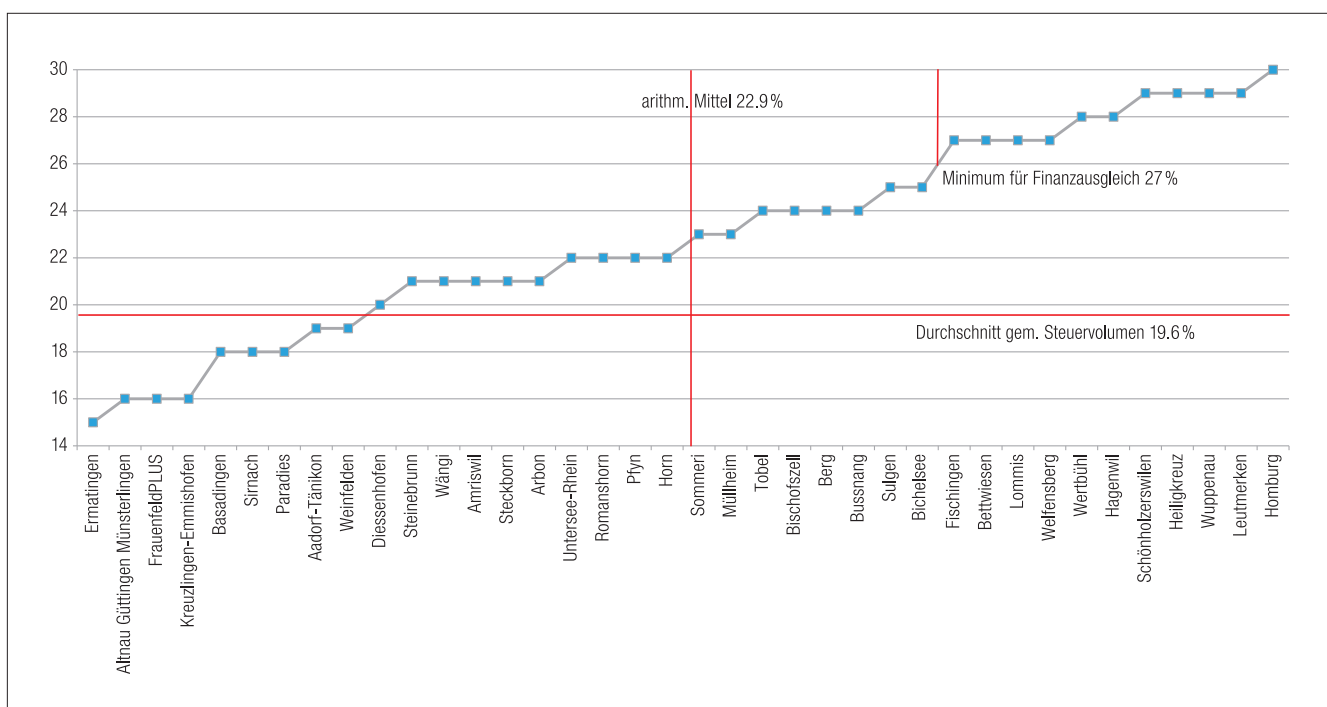
Mit dem Zentralsteuerfuss von 4.15 % schöpfte die Landeskirche 21.2 % des Nettosteuerertrags der Kirchgemeinden von CHF 36'697'011 ab. Betrachtet man rudimentär, auf welcher Strukturebene der Kirche die Finanzmittel verwendet wurden, so ist festzustellen, dass nur 11.3 % (2018: 13.2 %) auf kantonaler Ebene verwendet wurden. Knapp CHF 2 Mio. flossen an die Kirchgemeinden zurück, nämlich CHF 900'000 über den Finanzausgleich und CHF 1.1 Mio. in Gestalt des Pfarreiblatts *forumKirche*. CHF 362'000 wurden an das Bistum Basel geleistet und CHF 379'000 gingen an die RKZ für Aufgaben auf der schweizerischen Ebene. Mit CHF 90'000 zeigte sich die Landeskirche solidarisch mit Bedürfnissen in der weltweiten Kirche. Der Rest, daher CHF 4.16 Mio. wurden auf

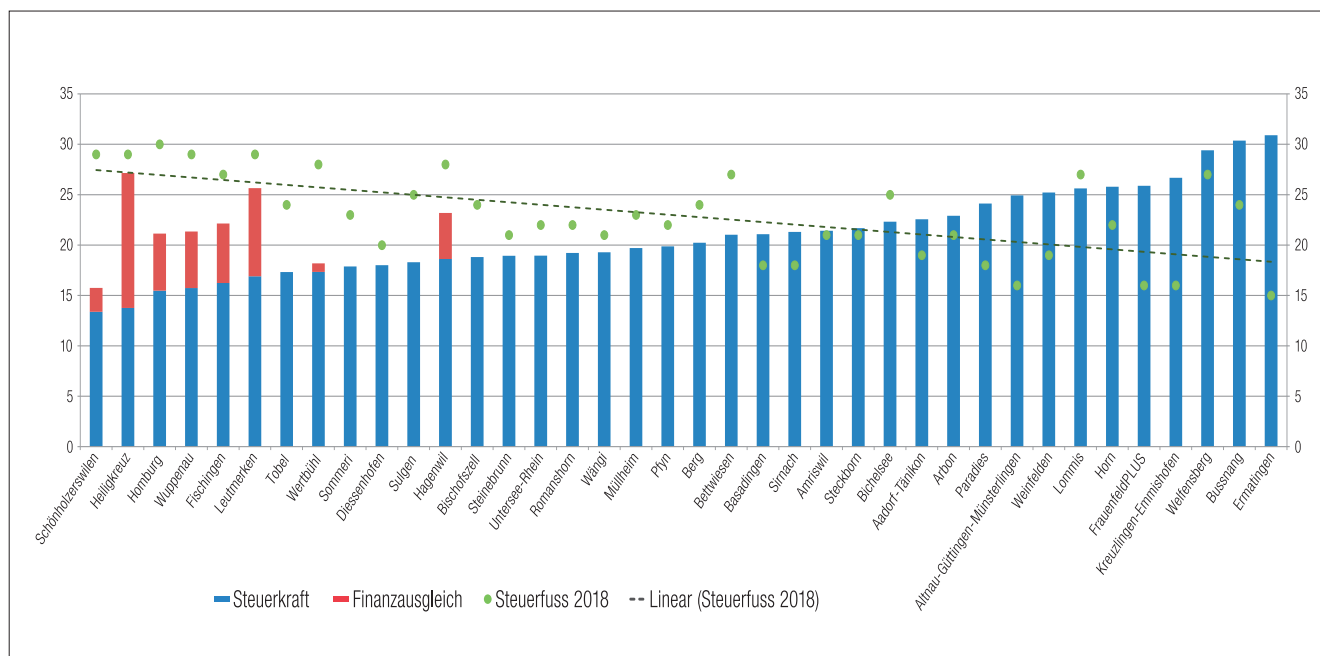
der kantonalen Ebene eingesetzt, für die Landeskirche selbst, für Caritas Thurgau, das Kloster Fischingen und andere.

Daraus erfolgt bezüglich der Mittelverwendung folgende Verteilung der Kirchensteuer auf die kirchlichen Ebenen:

weltweit		
Bau- und Strukturhilfekredit	90'000	0.25 %
national		
RKZ/SBK (Schweiz)	379'194	1.05 %
diözesan		
Bistum Basel	361'804	1.0 %
kantonal		
Kath. Landeskirche Thurgau	4'158'403	11.3 %
kommunal		
Kath. Kirchgemeinden	29'923'767	86.4 %
Nettoertrag Kirchensteuer	36'697'011	100.0 %

Grafik:
Kirchensteuerfüsse
2019





Gehen wir nochmals zurück zum Thema Steuerfüsse und Steuerkraft. Viele kleinere Kirchgemeinden in strukturschwächeren Gebieten haben einen Kirchensteuerfuss zwischen 27 % und 30 %. Nur halb so viel Kirchensteuern, nämlich 15 %, zahlten die Mitglieder der Bodensee-Kirchgemeinde Ermatingen. Ein Prozentpunkt mehr, also 16 %, betrug der Kirchensteuerfuss der neu fusionierten Kirchgemeinde Altnau-Güttingen-Münsterlingen sowie der beiden grössten Kirchgemeinden des Kantons, FrauenfeldPLUS und Kreuzlingen-Emmishofen.

Wo lag 2018 der durchschnittliche Steuerfuss der katholischen Kirchgemeinden? Geht man von den einzelnen Kirchgemeinden aus, so lag das arithmetische Mittel der Kirchensteuerfüsse bei 22.9 % (2017: 23.1%); der Median (50 % der Kirchgemeinden darüber, 50 % darunter) lag bei 22.5 % (2017: 23.5 %). Geht man jedoch vom Steuervolumen aller Katholik/innen im Kanton aus, so lag die durchschnittliche Besteuerung gerundet bei nur 19.6 % (2017: 19.6 %).

Der deutliche Unterschied zwischen dem arithmetischen Mittel der Kirchgemeinden und dem Durchschnitt gemäss Steuervolumen erklärt sich mit den sehr ungleich grossen Kirchgemeinden: Im unteren Bereich der Steuerbelastung befinden sich alle mitgliederstarken Kirchgemeinden. Weil die grösseren Kirchgemeinden im Allgemeinen einen niedrigen Steuerfuss aufweisen, liegt der Durchschnitt über das gesamte Steuervolumen deutlich unter dem arithmetischen Mittel der Steuerfüsse der einzelnen Kirchgemeinden. Die Höhe der Steuerfüsse ist, wie oben erwähnt, ein Indiz für die Steuerkraft: Je tiefer der Steuerfuss umso höher die Steuerkraft. Die Steuerkraft errechnet sich aus dem Steuerertrag der Kirchgemeinde geteilt durch den Steuerfuss und geteilt durch die Anzahl Kirchbürger/-innen. Die Kirchgemeinde Schönholzerwilen nahm für ein Steuerprozent CHF 13.38 (2017: CHF 13.12) pro Kirchbürger/in ein; ihr Steuerfuss lag bei 29 %; eine Kirchbürgerin zahlte im Durchschnitt also $29 \times \text{CHF } 13.38 = \text{CHF } 388$

*Grafik:
Die Steuerkraft der Kirchgemeinden verhält sich weitgehend umgekehrt proportional zum Steuerfuss. Dargestellt sind der Steuerertrag pro Kopf für ein Steuerprozent, dazu der Finanzausgleich pro Kopf geteilt durch den für den Finanzausgleich massgebenden Steuerfuss.*

*Bild links:
Vorbereitung zum
Jubiläum 150 Jahre
Landeskirchen*

*Bild rechts:
Dominik Diezi und
Franziska Bischof am
Glockengeläut in der
Kapelle Klingenzell*

(2017: CHF 380) an Kirchensteuern. Am anderen Ende des Steuerkraftspektrums lag die Kirchgemeinde Ermatingen, deren Steuerkraft bei CHF 30.90 (2017: CHF 31.25) pro Kirchbürger/in und Steuerprozent lag. Bei einem Steuerfuss von 15 % bezahlte ein/e Kirchbürger/in in Ermatingen im Durchschnitt CHF 463.50 (2017: CHF 468.75) an Kirchensteuern. Damit liegt der Faktor 2.3 (2017: 3) zwischen der steuerstärksten und der steuerschwächsten Kirchgemeinde. Die Entwicklung des Steuerkraftunterschieds von Faktor 3 auf Faktor 2.3 zeigt auf, dass sich die Steuerkraft der einzelnen Kirchgemeinden angleicht. Hauptgrund für diese Annäherung sind die Fusionen im 2019 von steuerschwächeren Kirchgemeinden zu grösseren Gebilden.

Die steuerstarken Kirchgemeinden mit den tiefen Steuerfüssen tragen die Hauptlast der Zentralsteuer. Bei ihnen macht die Zentralsteuer wesentlich mehr als die durchschnittlich 21.2 % (2018: 21.2 %) aus. Die steuerschwachen Kirchgemeinden mit den hohen Steuerfüssen tragen umgekehrt eine wesentlich geringere Belastung durch die landeskirchlichen, diözesanen und schweizerischen Aufgaben mit. Die kleinen und schwächsten unter ihnen profitieren zudem vom Finanzausgleich der Landeskirche. Dieser trägt in einigen Fällen markant zur Steigerung der Steuerkraft bei, so dass einige der «armen» Kirchgemeinden punkto Steuerkraft mit den «reichen» mithalten können.



B. Rechnungswesen

B.1. Erfolgsrechnung, funktionale Gliederung

Nr.	Bezeichnung	Budget 2019	Rechnung 2019	Rechnung 2018
1	Allgemeine Verwaltung	906'400.00	824'968.36	830'281.48
10	Legislative und Exekutive	402'000.00	336'310.64	348'890.69
100	Synode	144'600.00	107'032.83	120'943.50
101	Kirchenrat	257'400.00	229'277.81	227'947.19
11	Zentrale Verwaltung	478'400.00	470'145.92	469'029.19
110	Generalsekretariat	478'400.00	470'145.92	469'029.19
12	Weitere Verwaltungsbereiche	25'000.00	18'511.80	10'844.10
120	Inventarisierung kirchliche Kunst	20'000.00	15'397.70	8'169.80
121	Archivinspektion Kirchgemeinden	5'000.00	3'114.10	2'674.30
13	Judikative	1'000.00	0.00	1'517.50
130	Schlichtungsstelle	1'000.00	0.00	1'517.50
2	Fachstellen	1'780'900.00	1'625'330.44	1'529'625.30
23	Kinder und Jugend	696'300.00	570'729.71	590'601.25
230	Kinder und Jugend	696'300.00	570'729.71	590'601.25
24	Religionspädagogik	654'900.00	645'247.80	607'245.31
240	Religionspädagogik	654'900.00	645'247.80	607'245.31
25	Kirchliche Erwachsenenbildung	429'700.00	409'352.93	331'778.74
250	Kirchliche Erwachsenenbildung	429'700.00	409'352.93	331'778.74
3	Seelsorge	1'237'600.00	1'094'205.64	1'069'055.05
30	Spitalseelsorge	109'400.00	96'734.22	97'795.89
300	Kantonsspitaler Frauenfeld und Münsterlingen	9'500.00	2'686.77	2'962.69
301	Rehaklinik Zihlschlacht, neurologisches Rehabilitationszentrum	36'900.00	35'777.30	37'336.10
302	Clienia Littenheid, Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie	53'200.00	52'167.25	51'027.30
303	Klinik Aadorf, Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie	9'800.00	6'102.90	6'469.80
31	Behindertenseelsorge	56'800.00	496.85	686.60
310	Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen	56'800.00	496.85	686.60
32	Notfallseelsorge	1'000.00	0.00	0.00
320	Care Team Thurgau	1'000.00	0.00	0.00
33	Gefängnisseelsorge	3'200.00	515.30	266.20
330	Gefängnisseelsorge	3'200.00	515.30	266.20
34	Flüchtlingsseelsorge	57'700.00	54'413.40	49'853.80
340	Bundesasylzentrum ohne Verfahren Kreuzlingen (BAZ oV)	57'700.00	54'413.40	49'853.80
35	Anderssprachigen Seelsorge (kantonal)	687'600.00	631'941.58	655'570.36
351	MCLI Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden	292'100.00	285'337.15	275'438.91
352	MCLI Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn	278'000.00	232'893.89	265'943.59
353	Spanischsprachige Seelsorge (MCE)	117'500.00	113'710.54	114'187.86

B.1. Erfolgsrechnung, funktionale Gliederung

Nr.	Bezeichnung	Budget 2019	Rechnung 2019	Rechnung 2018
36	Anderssprachigen Seelsorge (interkantonal)	321'900.00	310'104.29	264'882.20
361	Portugiesischsprachige Seelsorge	121'500.00	120'401.94	71'018.44
362	Kroatischsprachige Seelsorge	107'100.00	103'084.25	108'512.74
363	Albanischsprachige Seelsorge	70'100.00	69'480.55	70'133.22
364	Polnischsprachige Seelsorge	17'300.00	10'699.10	13'217.80
365	Ungarischsprachige Seelsorge	5'900.00	6'438.45	2'000.00
4	Diakonie	493'200.00	485'150.00	485'300.00
40	Diakonische Beiträge	393'200.00	387'150.00	388'300.00
400	CARITAS Thurgau	260'000.00	260'000.00	260'000.00
401	Benediktinergemeinschaft Kloster Fischingen	40'000.00	40'000.00	40'000.00
402	Rechtsberatungsstellen	15'500.00	12'000.00	15'500.00
408	div. soziale Einrichtungen im Kanton	49'700.00	49'100.00	59'300.00
409	div. Diakonie- und Seelsorgebeiträge	28'000.00	26'050.00	13'500.00
42	Kirchl. Entwicklungshilfe	90'000.00	90'000.00	90'000.00
420	Bau- und Strukturhilfekredit	90'000.00	90'000.00	90'000.00
45	Stipendien	10'000.00	8'000.00	7'000.00
450	Stipendien für kirchl. Ausbildungen	10'000.00	8'000.00	7'000.00
5	Kommunikation	1'395'800.00	1'245'375.68	1'253'683.55
50	Kommunikationsstelle	205'800.00	128'748.78	70'144.55
500	Kommunikationsstelle	205'800.00	128'748.78	70'144.55
51	Kirchliche Medien	1'095'000.00	1'021'894.55	1'091'035.80
510	Pfarrreiblatt forumKirche	1'095'000.00	1'021'894.55	1'091'035.80
52	Säkulare Medien	65'000.00	66'261.80	63'037.25
520	Kirchenagenda in Thurgauer Zeitung	50'000.00	51'261.80	48'037.25
521	Top Church bei Radio Top	15'000.00	15'000.00	15'000.00
55	Kampagnen	30'000.00	28'470.55	29'465.95
550	Förderung kirchl. Berufe	10'000.00	10'000.00	10'000.00
551	Jubiläum 2020	20'000.00	18'470.55	19'465.95
6	Kirchgemeinden und Verbände	960'400.00	926'268.55	949'791.45
60	Finanzausgleich	900'000.00	900'000.00	900'000.00
600	Finanzausgleich	900'000.00	900'000.00	900'000.00
61	Beiträge an Kirchgemeinden	6'000.00	1'158.00	1'500.00
610	Kirchweihgeschenke und Jubiläen	5'000.00	1'158.00	1'500.00
611	Unterstützung Pfarreipraktika	1'000.00		
62	Projekte für Kirchgemeinden	0.00	-17'961.00	2'608.35
620	Buchhaltungssoftware	0.00	-17'961.00	2'608.35
65	Beiträge an kantonale kirchl. Verbände und Organisationen	54'400.00	43'071.55	45'683.10
650	TKF Thurg. Kath. Frauenbund	26'000.00	20'000.00	26'000.00
651	Kantonsleitung Jungwacht Blauring	10'000.00	10'000.00	10'000.00
652	Kirchenmusik-Verbände	6'400.00	6'400.00	6'400.00
653	Pastoralkonferenz	6'000.00	5'121.55	1'633.10
654	div. Verbände	6'000.00	1'550.00	1'650.00

B.1. Erfolgsrechnung, funktionale Gliederung

Nr.	Bezeichnung	Budget 2019	Rechnung 2019	Rechnung 2018
7	Bistum und RKZ	740'300.00	740'998.65	737'588.65
70	Bistum Basel	361'100.00	361'804.45	353'833.50
700	Bischof	25'000.00	26'305.10	26'278.40
701	Domherr des Standes Thurgau	3'400.00	3'350.50	3'948.45
702	Diözesankurie (Bischöfl. Ordinariat)	241'900.00	241'687.00	236'338.00
705	Bistumsregionalleitung St. Viktor	90'800.00	90'461.85	87'268.65
72	Kath. Kirche Schweiz	379'200.00	379'194.20	383'755.15
720	RKZ Röm.-Kath. Zentralkonferenz	379'200.00	379'194.20	383'755.15
9	Steuern und Finanzen	-7'604'400.00	-7'795'747.51	-7'512'355.07
90	Steuern und Finanzen	-7'604'400.00	-7'795'747.51	-7'512'355.07
900	Zentralsteuer	-7'600'000.00	-7'773'456.95	-7'508'640.90
905	Finanzerfolg	-4'400.00	-22'290.56	-3'714.17
	Total Soll	7'514'600.00	6'960'258.32	6'855'325.48
	Total Haben	-7'604'400.00	-7'813'708.51	-7'512'355.07
	Umsatztotal	-89'800.00	-853'450.19	-657'029.59

B.2. Gestufte Erfolgsrechnung

Nr.	Bezeichnung	Budget 2019	Rechnung 2019	Rechnung 2018
	Operatives Ergebnis	-44'800.00	-816'787.49	-648'941.79
	Total betrieblicher Aufwand	8'519'800.00	8'046'166.52	7'728'667.20
30	Personalaufwand	3'717'400.00	3'410'531.13	3'211'098.59
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'230'100.00	2'060'998.72	2'011'962.01
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	236'500.00	220'549.70	200'000.00
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	1'000.00	341'912.05	58'358.39
36	Transferaufwand	2'334'800.00	2'012'174.92	2'247'248.21
	Total betrieblicher Ertrag	-8'486'700.00	-8'734'734.99	-8'312'692.48
40	Steuerertrag	-7'600'000.00	-7'773'456.95	-7'508'640.90
42	Entgelte	-228'600.00	-237'914.34	-239'456.59
43	Verschiedene Erträge	-1'600.00	-1'222.53	-1'648.94
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-10'800.00	-16'072.70	-17'674.21
46	Transferertrag	-645'700.00	-706'068.47	-545'271.84
	Total Finanzaufwand	700.00	1'896.24	21'383.31
34	Finanzaufwand	700.00	1'896.24	21'383.31
	Total Finanzertrag	-78'600.00	-130'115.26	-86'299.82
44	Finanzertrag	-78'600.00	-130'115.26	-86'299.82
	Ausserordentliches Ergebnis	-45'000.00	-36'662.70	-8'087.80
	Total ausserordentlicher Ertrag	-45'000.00	-36'662.70	-8'087.80
48	Ausserordentlicher Ertrag	-45'000.00	-36'662.70	-8'087.80
	Interne Verrechnungen	0.00	0.00	0.00
	Interne Verrechnungen Aufwand	315'600.00	321'430.56	326'953.69
39	Interne Verrechnungen: Aufwand	315'600.00	321'430.56	326'953.69
	Interne Verrechnungen Ertrag	-315'600.00	-321'430.56	-326'953.69
49	Interne Verrechnungen: Ertrag	-315'600.00	-321'430.56	-326'953.69
	Jahresergebnis	-89'800.00	-853'450.19	-657'029.59
	Jahresergebnis	-89'800.00	-853'450.19	-657'029.59
99	Jahresergebnis (+)Aufwand- /(-)Ertragsüberschuss	-89'800.00	-853'450.19	-657'029.59

B.3. Bilanz

Nr.	Bezeichnung	Bestand 31.12.2019	Bestand 31.12.2018
AKTIVEN			
1	Aktiven		
10	Finanzvermögen		
100	Flüssige Mittel + kurzfristige Geldanlagen		
1000	Kasse	4'394.65	7'937.00
1001	Post	951'660.50	1'070'543.32
1002	Bank	7'653'732.15	6'408'776.81
1005	Fiduziarisch verwaltete Vermögen	473'640.87	474'919.81
100	Total Flüssige Mittel + kurzfristige Geldanlagen	9'083'428.17	7'962'176.94
101	Forderungen		
1010	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	284'369.07	368'208.30
1011	Kontokorrente mit Dritten	0.00	5'920.15
1015	Interne Kontokorrente	51.02	194.78
1019	Übrige Forderungen	9'706.45	9'655.65
101	Total Forderungen	294'126.54	383'978.88
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen		
1040	Personalaufwand	0.00	2'114.30
1041	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'262.55	1'163.15
1043	Transfers der Erfolgsrechnung	20'000.00	2'337.25
1045	Übriger betrieblicher Ertrag	289.23	953.91
104	Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	21'551.78	6'568.61
107	Finanzanlagen		
1070	Aktien und Anteilscheine	131'966.00	117'575.90
1075	Fiduziarisch verwaltete Finanzanlagen	387'679.94	354'595.17
107	Total Finanzanlagen	519'645.94	472'171.07
109	Transferkonto		
1090	Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen im FK	4'661.89	0.00
109	Total Transferkonto	4'661.89	0.00
10	Total Finanzvermögen	9'923'414.32	8'824'895.50
14	Verwaltungsvermögen		
140	Sachanlagen Verwaltungsvermögen		
1404	Hochbauten VV	995'451.50	1'195'451.50
140	Total Sachanlagen Verwaltungsvermögen	995'451.50	1'195'451.50
142	Immaterielle Anlagen		
1427	Immaterielle Anlagen in Realisierung	0.00	92'623.75
1429	Übrige immaterielle Anlagen	61'649.10	0.00
142	Total Immaterielle Anlagen	61'649.10	92'623.75
14	Total Verwaltungsvermögen	1'057'100.60	1'288'075.25
	Total AKTIVEN	10'980'514.92	10'112'970.75

B.3. Bilanz

Nr.	Bezeichnung	Bestand 31.12.2019	Bestand 31.12.2018
PASSIVEN			
2	Passiven		
20	Fremdkapital		
200	Laufende Verbindlichkeiten		
2000	Laufende Verbindlichkeiten aus L. + L. Dritter (Kreditoren)	-256'857.70	-523'985.65
2001	Kontokorrente mit Dritten	-10'804.90	-17'322.45
2003	Erhaltene Anzahlungen von Dritten	6'252.00	4'069.00
2004	Transfer-Verbindlichkeiten	-14'108.20	0.00
2005	Interne Kontokorrente	-5'433.88	-2'134.91
2006	Diverse Durchlaufkonti	-452.00	0.00
2009	Übrige laufende Verbindlichkeiten	-1'703.44	-1'672.46
200	Total Laufende Verbindlichkeiten	-283'108.12	-541'046.47
204	Passive Rechnungsabgrenzung		
2040	Personalaufwand	-43'652.10	-64'120.54
2041	Sach- und übriger Betriebsaufwand	-12'280.54	-24'685.60
2043	Transfers der Erfolgsrechnung	-30'501.90	-20'200.00
2049	Übrige passive Rechnungsabgrenzung	-627.14	-861.75
204	Total Passive Rechnungsabgrenzung	-87'061.68	-109'867.89
208	Langfristige Rückstellungen		
2084	Langfristige Rückstellungen für Bürgschaften u. Garantieleistungen	-10'000.00	-9'000.00
208	Total Langfristige Rückstellungen	-10'000.00	-9'000.00
209	Verbindlichkeiten gegenüber Spez.-Finanz. und Fonds im Fremdkapital		
2090	Spezialfinanzierungen im Fremdkapital	-90'476.61	-73'165.63
2091	Verbindlichkeiten gegenüber Fonds im FK	-688'205.00	-688'205.00
2092	Verbindlichkeiten gegenüber Legaten und Stiftungen o. e. Rechtspersönlichkeit	-861'422.03	-829'683.04
209	Total Verbindlichkeiten gegenüber Spez.-Finanz. und Fonds im Fremdkapital	-1'640'103.64	-1'591'053.67
20	Total Fremdkapital	-2'020'273.44	-2'250'968.03
29	Eigenkapital		
291	Fonds im Eigenkapital		
2910	Fonds im Eigenkapital	-1'034'517.33	-1'038'502.73
291	Total Fonds im Eigenkapital	-1'034'517.33	-1'038'502.73
292	Rücklagen		
2920	Rücklagen	-1'740'781.66	-1'463'072.99
292	Total Rücklagen	-1'740'781.66	-1'463'072.99
293	Vorfinanzierungen		
2930	Vorfinanzierungen	-198'853.15	-102'787.85
293	Total Vorfinanzierungen	-198'853.15	-102'787.85
298	Übriges Eigenkapital		
2980	Übriges Eigenkapital	-5'132'639.15	-4'600'609.56
298	Total Übriges Eigenkapital	-5'132'639.15	-4'600'609.56
299	Bilanzüberschuss/ -fehlbetrag		
2990	Jahresergebnis (+ Verlust / - Gewinn)	-853'450.19	-657'029.59
299	Total Bilanzüberschuss/ -fehlbetrag	-853'450.19	-657'029.59
29	Total Eigenkapital	-8'960'241.48	-7'862'002.72
	Total PASSIVEN	-10'980'514.92	-10'112'970.75

B.4. Investitionsrechnung (Kommunikationsplattform 2020)

Nr.	Bezeichnung	Budget 2019	Rechnung 2019	Rechnung 2018
In der Funktion 500 Kommunikationsstelle geführt				
5	Investitionsausgaben			
52	Immaterielle Anlagen			
520	Software			
5200	Software	50'000.00	77'525.05	264'845.60
520	Total Software	50'000.00	77'525.05	264'845.60
52	Total Immaterielle Anlagen	50'000.00	77'525.05	264'845.60
59	Übertrag an Bilanz			
590	Passivierungen			
5900	Passivierte Einnahmen	0.00	10'424.95	0.00
590	Total Passivierte Einnahmen	0.00	10'424.95	0.00
59	Total Übertrag an Bilanz	0.00	10'424.95	0.00
5	Total Investitionsausgaben	50'000.00	87'950.00	264'845.60
6	Investitionseinnahmen			
63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung			
633	Kirchgemeinden, Zweckverbände			
6330	Beiträge von anderen Kirchgemeinden und Verbänden	0.00	-57'950.00	-25'000.00
633	Total Kirchgemeinden, Zweckverbände	0.00	-57'950.00	-25'000.00
634	Öffentliche Unternehmungen			
6340	Beiträge von öffentlichen Unternehmungen	0.00	-30'000.00	0.00
634	Total Öffentliche Unternehmungen	0.00	-30'000.00	0.00
63	Total Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	0.00	-87'950.00	0.00
68	Ausserordentliche Investitionseinnahmen			
683	Ausserordentliche Investitionseinnahmen für Sachanlagen			
6832	Auflösung Vorfinanzierung	0.00	0.00	-155'000.00
683	Total ausserordentl. Investitionseinn. für Sachanlagen	0.00	0.00	-155'000.00
68	Total ausserordentliche Investitionseinnahmen	0.00	0.00	-155'000.00
69	Übertrag an Bilanz			
690	Aktivierungen (in der Bilanz enthalten)			
6900	Aktivierte Ausgaben	-50'000.00	0.00	-84'845.60
690	Total Aktivierungen	-50'000.00	0.00	-84'845.60
69	Total Übertrag an Bilanz	-50'000.00	0.00	-84'845.60
6	Total Investitionseinnahmen	-50'000.00	-87'950.00	-264'845.60

B.5. Anmerkungen zu den Grundlagen und Grundsätzen der Rechnungslegung

Angewandtes Rechnungsreglement

Die Grundlage für die Jahresrechnung 2019 bilden die Rechtsgrundlagen der Kath. Landeskirche des Kantons Thurgau (KOG, RB 188.21/VO RW, RB 188.251), das Handbuch über das harmonisierte Rechnungslegungsmodell HRM2 für die Kantone und Gemeinden (herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren 2008) sowie das Handbuch Rechnungswesen für Kirchgemeinden im Kanton Thurgau (herausgegeben von den Landeskirchen Thurgau).

Darstellung

Der Aufwand wird positiv und der Ertrag negativ (mit «-») in einer einzigen Spalte dargestellt.

Elemente der Jahresrechnung

Die *Bilanz* weist die Vermögenswerte aus. Die *Erfolgsrechnung* weist die Aufwand- und Ertragslage aus. In der *Investitionsrechnung* werden die kreditpflichtigen Ausgaben und Einnahmen ab der Aktivierungsgrenze für Investitionen des Verwaltungsvermögens ausgewiesen. Im Anhang sind zusätzliche Informationen zur gesamten Jahresrechnung offengelegt.

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung

Die Bewertung des *Verwaltungsvermögens* erfolgt beim Erstzugang zum Anschaffungs- bzw. Nettoinvestitionswert. Danach werden sie planmässig und linear abgeschrieben. Die Anlagen des *Finanzvermögens* werden zu Verkehrswerten bewertet. Die Verkehrswerte werden nicht planmässig abgeschrieben, sondern periodisch Neubewertet.

Angewandte Abschreibungsmethode

Das Verwaltungsvermögen (Zentrum Franziskus) wird linear mit CHF 200'000 pro Jahr abgeschrieben. Die Kommunikationsplattform 2020 wird über vier Jahre ab 2019 linear abgeschrieben.

Aktivierungsgrenze

Eine Anlage (Investition) ist zu aktivieren, wenn sie die festgelegte Aktivierungsgrenze erreicht. Andernfalls ist sie über die Erfolgsrechnung direkt zu verbuchen. Der Kirchenrat darf die Aktivierungsgrenze der Landeskirche im Bereich zwischen CHF 25'000 und CHF 100'000 frei bestimmen.

Der Kirchenrat hat für die Kath. Landeskirche Thurgau die Aktivierungsgrenze auf CHF 100'000 festgelegt.

Dies bedeutet, dass Ausgaben für ein Einzelvorhaben, welche diesen Betrag übersteigen, in der Investitionsrechnung geführt werden und damit in den Folgejahren (ab Nutzungsbeginn) über die Nutzungsdauer zu Lasten der Erfolgsrechnung linear abgeschrieben werden.

Publikation

Die detaillierte Fassung oder weitere Exemplare können auf www.kath-tg.ch heruntergeladen oder direkt beim Generalsekretariat bestellt werden.

B.6. Eigenkapitalnachweis

Zeilen-Nr.	Beschreibung	Anfangsbest. 01.01.2019	Einlage	Entnahme	Endbestand 31.12.2019
290	Verpfl. (+) bzw. Vorsch. (-) geg. Spez.finanz.	0.00	0.00	0.00	0.00
2900	Spezialfinanzierungen im EK	0.00	0.00	0.00	0.00
291	Fonds	1'038'502.73	0.00	3'985.40	1'034'517.33
2910	Fonds im Eigenkapital	1'038'502.73	0.00	3'985.40	1'034'517.33
2910.01	Stipendienfonds	455'117.03	0.00	0.00	455'117.03
2910.02	Unterhaltsfonds Zentrum Franziskus	30'000.00	0.00	0.00	30'000.00
2910.03	Hilfspriesterfonds (für Aushilfen)	535'000.00	0.00	0.00	535'000.00
2910.04	Jugendfonds	17'600.65	0.00	3'985.40	13'615.25
2910.05	Kath. Jungmannschaft des Kantons Thurgau	785.05	0.00	0.00	785.05
292	Rücklagen	1'463'072.99	286'411.57	8'702.90	1'740'781.66
2920	Rücklagen	1'463'072.99	286'411.57	8'702.90	1'740'781.66
2920.01	Finanzausgleichsreserve	1'386'470.25	281'192.60	0.00	1'667'662.85
2920.02	Rücklage für Ausbildung Pastoraldiakonischer Mitarbeiter	25'000.00	0.00	0.00	25'000.00
2920.03	Rücklage für Mobiliar Neubau	39'699.65	0.00	7'728.00	31'971.65
2920.04	Rücklage für Assisi-Reise	4'662.01	5'218.97	0.00	9'880.98
2920.05	Rücklage für Griechenland-Projekt	7'241.08	0.00	974.90	6'266.18
293	Vorfinanzierungen	102'787.85	125'000.00	28'934.70	198'853.15
2930	Vorfinanzierungen	102'787.85	125'000.00	28'934.70	198'853.15
2930.01	Vorfinanzierung Website 2020 (2016–2021)	0.00	20'000.00	0.00	20'000.00
2930.02	Vorfinanzierung Jubiläum 150 Jahre LK im TG (2017–2022)	62'787.85	105'000.00	28'934.70	138'853.15
2930.03	Projekt Kirchliche Wohnbaugenossenschaft (2016–2021)	40'000.00	0.00	0.00	40'000.00
298	Übriges Eigenkapital	4'600'609.56	532'029.59	0.00	5'132'639.15
2980	Zentralfonds (Eigenkapital)	4'600'609.56	532'029.59	0.00	5'132'639.15
299	Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	657'029.59	853'450.19	657'029.59	853'450.19
2990	Jahresergebnis	0.00	853'450.19	0.00	853'450.19
2999	kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	657'029.59	0.00	657'029.59	0.00
	Total Eigenkapital	7'862'002.72	1'796'891.35	698'652.59	8'960'241.48

Erläuterungen:

2910 Fonds im Eigenkapital

2910.04 Jugendfonds: Entnahme von CHF 3985.40 im Zusammenhang mit dem Beitrag von CHF 4'000.00 an das Griechenland Projekt der KIJU (KR Nr. 2019-016)

2920 Rücklagen

2920.01 Finanzausgleichsreserve: Einlage von CHF 281'192.60 aus nicht benötigtem Finanzausgleichsbudget von CHF 900'000.00.

2920.03 Rücklage für Mobiliar Neubau: Entnahme für Zusatzmöblierung Dachterasse CHF 7'728.00.

2920.04 Rücklage für Assisi-Reise: Einlage von CHF 5'218.97 aus nicht benutzten Gemeindebeiträgen.

2920.05 Rücklage für Griechenland-Projekt: Entnahme von CHF 974.90 aus nicht benutzten Spendeneinnahmen der Vorjahre.

2930 Vorfinanzierungen

2930.01 Vorfinanzierung Website 2020: Einlage von CHF 20'000.00 aus Gewinnverwendung 2018 gemäss Synodenbeschluss.

2930.02 Vorfinanzierung Jubiläum 150 Jahre Landeskirchen im TG: Einlage von CHF 105'000.00 aus Gewinnverwendung 2018 gemäss Synodenbeschluss. Entnahme von CHF 28'934.70 für angefallene Auslagen für das Jubiläum.

2980 Übriges Eigenkapital:

Einlage Jahresergebnis 2018 von CHF 532'029.59 gemäss Synodenbeschluss.

B.7. Rückstellungsspiegel

B.8. Beteiligungsspiegel

Zeilen-Nr.	Beschreibung	Anfangsbest. 01.01.2019	Einlage	Entnahme	Endbestand 31.12.2019
208	Langfristige Rückstellungen	9'000.00	1'000.00	0.00	10'000.00
2084	Langfristige Rückstellungen für Bürgschaften und Garantieleistungen	9'000.00	1'000.00	0.00	10'000.00
2084.01	Rückbaukosten Albanerzentrum Sirnach	9'000.00	1'000.00	0.00	10'000.00
	Total Rückstellungen	9'000.00	1'000.00	0.00	10'000.00

Erläuterungen:

208 Langfristige Rückstellungen

2084 Für Bürgschaften und Garantieleistungen

2084.01 Rückbaukosten Albanerzentrum Sirnach:

Erstmals Rückstellung von CHF 5'000 gebildet am 31.12.2014 für allfällige Rückbaukosten bei Auszug des Albanerzentrums in Sirnach aus der gemieteten Gewerbeliegenschaft. Danach werden jährlich CHF 1'000 zurückgestellt, bis die Kostensumme von CHF 15'000 erreicht ist. Beschlossen wurde das Vorgehen an der Sitzung der migratio Ostschweiz im 2014 (Finanzierung der interkantonalen Missionen).

Beteiligungsspiegel

Name / Sitz	forumKirche Weinfelden
Rechtsform	Einfache Gesellschaft
Tätigkeiten	Zeitungsredaktion, journalistische Tätigkeit für das Pfarreiblatt forumKirche
Eigentumsanteil	33.00 %
Wesentliche Miteigentümer	Katholische Landeskirche Schaffhausen, Pressverein Thurgau
Zahlungsströme im Berichtsjahr	CHF 1'092'793.70 für Abos der Kirchgemeinden im Berichtsjahr
Gesamtaufwand für die Leistungserbringung	CHF 1'103'894.55
Aussagen zu den spezifischen Risiken	Bei Liquidation: Die Eigentümer haften bei Defizit solidarisch, vertraglich zu je einem Drittel. Bei Überschuss sind die Eigentümer ebenfalls zu je einem Drittel beteiligt.
Dokumentation der wesentlichen Verflechtungen (Einsitznahme, Vertreter etc.)	Ein Vertreter des Kirchenrats hat Einsitz in der Steuerungsgruppe Medien.

B.9. Gewährleistungsspiegel 2019

Name / Sitz Eigentümer Wesentlicher Miteigentümer	Art der Verpflichtung	Datum	Verfallzeit	Verpflichtung Betrag pro Monat (Spezifische zusätzliche Aufgaben)	Zahlungsströme im Rechnungsjahr	Funktionsnummer
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für s/w Fotokopierer, Landeskirche	01.09.2014	01.09.2019 (Auflösung per 30.06.2019)	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 408.25; (Mehrkopien 1 Jahr, CHF 135.80)	2'585.20	970
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Farbkopierer, Landeskirche	01.07.2019	30.06.2024	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 219.90	1'319.55	970
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Farbkopierer, Landeskirche	01.02.2017	01.02.2022 (Vertrag aktualisiert per 01.08.2019)	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 957.25 ab 01.08.2019 CHF 839.65	8'262.30	970
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer, Italienermission Frauenfeld, Poolvertrag	01.07.2019	30.06.2024	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 57.15	357.75	351
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer, Italienermission Kreuzlingen, Poolvertrag	01.07.2019	30.06.2024	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 57.15	342.80	352
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer, Spaniermission, Poolvertrag	01.07.2019	30.06.2024	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 12.65; Mehrkopien 1 Jahr CHF 58.05	133.95	353
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer, Portugiesenmission, Poolvertrag	01.07.2019	30.06.2024	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 12.65;	75.90	361
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer, Albanermmission, Poolvertrag	01.07.2019	30.06.2024	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 12.65;	75.90	363
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer, Portugiesenmission	01.01.2014	01.01.2019	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 70.00 (Mehrkopien 1 Jahr, CHF 470.95)	750.95	361
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer, Albanermmission	01.01.2014	01.01.2019	Kopiervolumen, Servicevertrag, CHF 70.00	420.00	363
Kantonsleitung Jungwacht Blauring	Defizitgarantie	01.01.2014	offen	maximal CHF 10'000 pro Jahr (Die Abrechnung 2018 ist 2019 eingegangen (CHF 10'000) die Defizitgarantie 2019 (CHF 10'000) wurde auf 2020 abgegrenzt.	0.00	651

B.10. Finanzkennzahlen

Nettoverschuldungsquotient (in %)

$$\frac{20 \text{ Fremdkapital} - 10 \text{ Finanzvermögen}}{40 \text{ Fiskalertrag}} \times 100$$

$$2019 = -101.67\% / 2018 = -87.55\%$$

<100% = gut / 100 – 150% = genügend / >150% schlecht

Welcher Anteil der Fiskalerträge, bzw. wieviele Jahrestriechen wären erforderlich, um die Nettoschuld abzutragen.

Ein negativer Wert = ein sehr gutes Ergebnis. Das Fremdkapital ist durch das Finanzvermögen ausreichend gedeckt. Die Steuererträge können zur Finanzierung des laufenden Geschäfts verwendet werden.

Zinsbelastungsanteil (in %)

$$\frac{\text{Laufende Erfolgsrechnung} = 40 \text{ Fiskalertrag} + 42 \text{ Entgelte} + 43 \text{ Verschiedene Erträge} + 46 \text{ Transferertrag}}{(340 \text{ Zinsaufwand} - 440 \text{ Zinsertrag}) \times 100}$$

$$\frac{(340 \text{ Zinsaufwand} - 440 \text{ Zinsertrag}) \times 100}{\text{Laufender Ertrag}}$$

Laufender Ertrag

$$2019 = -0.05\% / 2018 = -0.05\%$$

Die Grösse sagt aus, welcher Anteil des verfügbaren Einkommens durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum.

Die Landeskirche ist schuldenfrei und hat deshalb keine Zinsaufwände zu verbuchen. Kein Ertraganteil wird durch Zinsaufwände gebunden.

Selbstfinanzierungsgrad (in %)

$$\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Nettoinvestition}}$$

$$2019 = -12'650.31\% / 2018 = 1'031.66\%$$

Diese Kennzahl gibt an, welche Investitionen (absolute Höhe) die öffentliche Körperschaft aus eignen Mitteln finanzieren kann.

Im 2019 konnten die Investitionsausgaben vollständig über die Investitionseinnahmen gedeckt werden. Im Vorjahr entstandene Nettoinvestitionen konnten ebenfalls mitfinanziert werden. Die Landeskirche hatte keine Nettoinvestitionen, deshalb ein negativer Wert.

Nettoschuld/-vermögen (in CHF pro Mitglied)

$$\frac{(20 \text{ Fremdkapital} - 10 \text{ Finanzvermögen})}{\text{Anzahl Mitglieder}}$$

$$2019 = \text{CHF } -94.53 / 2018 = \text{CHF } -78.29$$

Die Nettoverschuldung gibt die Differenz zwischen dem Fremdkapital und dem realisierbaren Finanzvermögen, geteilt durch die Anzahl Mitglieder an. Die Aussagekraft dieser Kennzahl hängt allerdings von der richtigen Bewertung des Finanzvermögens ab.

Das Fremdkapital der Landeskirche ist durch das höhere Finanzvermögen gegenüber 2018 ausreichend gedeckt, weshalb sich das Nettovermögen von rund CHF 78 pro Katholik/in auf rund CHF 95 erhöht. Die Verringerung der Mitgliederzahl um rund 400 hat einen marginalen Einfluss.

Selbstfinanzierungsanteil (in %)

$$\frac{\text{Laufende Erfolgsrechnung} = 40 \text{ Fiskalertrag} + 42 \text{ Entgelte} + 43 \text{ Verschiedene Erträge} + 46 \text{ Transferertrag}}{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}$$

$$\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Laufender Ertrag}}$$

$$2019 = 15.13\% / 2018 = 10.55\%$$

>20% = gut / 10 – 20% = mittel / <10% schlecht

Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil ihres Ertrages die Kirchengemeinde zur Finanzierung ihrer Investitionen aufwenden kann.

Die Landeskirche könnte bei Bedarf 15.13% der laufenden Erträge für die Selbstfinanzierung von Investitionen aufwenden. Aufgrund des höheren Gewinns 2019 zeigt sich eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr.

Selbstfinanzierung (in CHF)

$$\begin{aligned} &\text{Saldo Erfolgsrechnung (Gewinn bzw. Verlust)} \\ &+ 33 \text{ Abschreibungen VV} \\ &+ 383 \text{ Zusätzliche Abschreibungen} \\ &+ 351 \text{ Einlagen in Fonds und Spez. EK} \\ &- 451 \text{ Entnahmen aus Fonds und Spez. EK} \\ &+ 389 \text{ Einlagen in das EK} \\ &- 489 \text{ Entnahmen aus dem EK} \end{aligned}$$

$$2019 = \text{CHF } 1'318'788.46 / 2018 = \text{CHF } 875'319.70$$

Diese Kennzahl gibt an, welche Investitionen (absolute Höhe) die öffentliche Körperschaft aus eigenen Mitteln finanzieren kann.

B.11. Anlagespiegel VV

Nr.	Beschreibung	Buchwert	Anschaffungs- / Investitionskosten			
			Stand per 31.12.2018	Zugang (+) Abgang (-)	Umgliederung	Stand per 31.12.2019
140	Sachanlagen VV					
1404	Hochbauten VV					
1404.01	Zentrum Franziskus	2'955'451.50	0	0	0	0
1404	Summe: Hochbauten VV		2'955'451.50	0	0	0
142	Immaterielle Anlagen					
1427	Immaterielle Anlagen in Realisierung					
1427.01	Kommunikationsplattform 2020 in Realisierung	92'623.75	92'623.75	-10'424.95	-82'198.80	0
1427	Summe: Immaterielle Anlagen in Realisierung	92'623.75	92'623.75	-10'424.95	-82'198.80	0
1429	Übrige Immaterielle Anlagen					
1429.01	Kommunikationsplattform 2020	0	0	0	82'198.80	82'198.80
1429	Summe: Übrige Immaterielle Anlagen	0	0	0	82'198.80	82'198.80
	Gesamt	3'048'075.25	92'623.75	-10'424.95	0	82'198.80

B.11. Anlagespiegel VV

planmässige Abschreibungen			ausserplanmässige Abschreibung			kum. Abschreib.	Buchwert	Versich.-wert
Stand per 31.12.2018	planmässige Abschreib.	Stand per 31.12.2019	Stand per 31.12.2018	ausserplanm. Abschreib.	Stand per 31.12.2019	planmässige + ausserplanm.	Stand per 31.12.2019	
-800'000	-200'000	-1'000'000	-960'000	0	-960'000	-200'000	995'451.50	5'175'000
-800'000	-200'000	-1'000'000	-960'000	0	-960'000	-200'000	995'451.50	5'175'000
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	-20'549.70	-20'549.70	0	0	0	-20'549.70	61'649.10	0
0	-20'549.70	-20'549.70	0	0	0	-20'549.70	61'649.10	0
-800'000	-220'549.70	-1'020'549.70	-960'000	0	-960'000	-220'549.70	1'057'100.60	5'175'000

B.12. Anlagespiegel FV

Nr.	Beschreibung	Kurs per 31.12.2018	Stückzahl	Buchwert per 31.12.2018
107	Finanzanlagen			
1070	Aktien und Anteilscheine			
1070.01	Ant CS Real Est Fd Inters (276935)	182.90	371	67'855.90
1070.02	Ant Swisscanto Responsible Relax	98.84	500	49'420.00
1070.03	Ant Pressverein Nr. 375	300.00	1	300.00
1070	Summe: Aktien und Anteilscheine			117'575.90
1075	Fiduziarisch verwaltete Finanzanlagen			
1075.01	Anlagefonds ZKB Gertrud-Huber-Fonds			64'492.97
	Ant Swisscanto Fonds Frankenertrag	1'005.48	45	45'246.60
	Ant Ethos Bonds	134.59	143	19'246.37
1075.02	ZKB Portfolio Gertrud-Huber-Fonds			0.00
	Ant Swisscanto Fund I - Relax		47.352	0.00
1075.03	Anlagefonds TKB Keller-Fonds			34'725.20
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	127.80	119	15'208.20
	Ant Ethos Bonds	134.60	145	19'517.00
1075.04	Anlagefonds TKB Wehrli-Fonds			40'476.20
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	127.80	164	20'959.20
	Ant Ethos Bonds	134.60	145	19'517.00
1075.05	Anlagefonds TKB Anna-Knupp-Stiftung			80'521.00
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	127.80	400	51'120.00
	Ant Swisscanto Responsible Relax	98.84	100	9'884.00
	Ant Ethos Bonds	134.60	145	19'517.00
1075.06	Anlagefonds TKB Wick-Fonds			80'521.00
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	127.80	400	51'120.00
	Ant Swisscanto Responsible Relax	98.84	100	9'884.00
	Ant Ethos Bonds	134.60	145	19'517.00
1075.07	Anlagefonds TKB Wigert-Fonds			29'868.80
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	127.80	81	10'351.80
	Ant Ethos Bonds	134.60	145	19'517.00
1075.08	Anlagefonds TKB Hungerbühler-Fonds			19'517.00
	Ant Ethos Bonds	134.60	145	19'517.00
1075.09	Anlagefonds TKB Schneider-Stipendienfonds			4'473.00
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	127.80	35	4'473.00
1075	Summe: Fiduziarisch verwaltete Finanzanlagen			354'595.17
	Gesamt			472'171.07

B.12. Anlagespiegel FV

Zugang (+) Abgang (-)	Verkehrswert- anpassungen (+/-)	Umgliederungen (+/-)	Buchwert per 31.12.2019	Kurs per 31.12.2019	Zinsertrag / Dividende 2019
0.00	12'280.10	0.00	80'136.00	216.00	3'116.40
0.00	2'110.00	0.00	51'530.00	103.06	800.00
0.00	0.00	0.00	300.00	300.00	0.00
0.00	14'390.10	0.00	131'966.00		3'916.40
-45'246.60	427.57	0.00	19'673.94		313.75
-45'246.60	0.00	0.00	0.00	0.00	135.00
0.00	427.57	0.00	19'673.94	137.58	178.75
45'246.60	2'363.00	0.00	47'609.60		0.00
45'246.60	2'363.00	0.00	47'609.60	1'005.44	0.00
0.00	3'097.70	0.00	37'822.90		597.75
0.00	2'665.60	0.00	17'873.80	150.20	416.50
0.00	432.10	0.00	19'949.10	137.58	181.25
0.00	4'105.70	0.00	44'581.90		755.25
0.00	3'673.60	0.00	24'632.80	150.20	574.00
0.00	432.10	0.00	19'949.10	137.58	181.25
0.00	9'814.10	0.00	90'335.10		1'741.25
0.00	8'960.00	0.00	60'080.00	150.20	1'400.00
0.00	422.00	0.00	10'306.00	103.06	160.00
0.00	432.10	0.00	19'949.10	137.58	181.25
0.00	9'814.10	0.00	90'335.10		1'741.25
0.00	8'960.00	0.00	60'080.00	150.20	1'400.00
0.00	422.00	0.00	10'306.00	103.06	160.00
0.00	432.10	0.00	19'949.10	137.58	181.25
0.00	2'246.50	0.00	32'115.30		464.75
0.00	1'814.40	0.00	12'166.20	150.20	283.50
0.00	432.10	0.00	19'949.10	137.58	181.25
0.00	432.10	0.00	19'949.10		181.25
0.00	432.10	0.00	19'949.10	137.58	181.25
0.00	784.00	0.00	5'257.00		122.50
0.00	784.00	0.00	5'257.00	150.20	122.50
0.00	33'084.77	0.00	387'679.94		5'917.75
0.00	47'474.87	0.00	519'645.94		9'834.15

B.13. Budget- und Nachtragskreditspiegel

B.14. Verpflichtungs (Objekt)- und Zusatzkreditspiegel

Budget- und Nachtragskreditspiegel

Kreditbeschluss					
Beschluss-Nr.	Bezeichnung	Datum Beschluss	Kreditart	Organ	Kredit CHF
123	Mobiliarergänzung für Dachterrasse	03.07.2019	Nachtragskredit	KR	7'600.00
123	Mobiliar für neues Büro Portugiesenmission in Bischofszell	03.07.2019	Nachtragskredit	KR	20'000.00
199	REP: Subvention Buchprojekt Kindertheologie «Hat Gott auch eine Mama?»	05.12.2018	Nachtragskredit	KR	5'500.00

Verpflichtungs (Objekt)- und Zusatzkreditspiegel

Kreditbeschluss				Kumuliert bis 31.12.2018			
Konto Nr.	Bezeichnung	Kreditart	Kredit CHF	Ausgaben	Einnahmen aus Beiträgen	Entnahmen aus Vorfinanz.	Aktiviert
1427.01	Kommunikationsplattform 2020 in Realisierung	Verpflichtungskredit	300'000.00	272'623.75	25'000.00	155'000.00	92'623.75

9. Steuern und Finanzen

B.13. Budget- und Nachtragskreditspiegel

B.14. Verpflichtungs (Objekt)- und Zusatzkreditspiegel

Rechnung 2019		Abweichung	Abrechnung	Funktion
Ausgaben	Einnahmen	Bewilligter Kredit	Datum	
7'728.00		-128.00	31.12.2019	952
25'051.05		-5'051.05	31.12.2019	361
7'189.00	432.35	-1'256.65	31.12.2019	240

Rechnung 2019		Kumuliert bis 31.12.2019				Abrechnung	
Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Vorfinanzierung	Aktiviert	Bruttodifferenz bewill. Kredit	Datum
77'525.05	87'950.00	350'148.80	112'950.00	20'000.00	82'198.80	-50'148.80	31.12.2019

	Beitrag an Ausgaben externer Organisationen
Pressverein	70'000.00
Katholische Landeskirche SH	30'000.00
Nettodifferenz bewilligter Kredit	49'851.20

Steuerstatistik der katholischen Kirchgemeinden

Kirch- gemeinde	Stimm- berechtigte 2019	Kirchen- steuerfuss 2018	Kirchen- steuerertrag 2018	Grundstück- gewinnsteuer 2018	Steuerertrag zu 100%	Zentralsteuer inkl. ASS 2019	Finanz- ausgleich 2019	Spezial- beiträge 2019
Aadorf-Tänikon	1'988	19	1'241'451.67	35'693.10	6'533'956.16	271'159.20		
Altnau-Güttingen-Münsterlingen	1'932	16	1'387'026.87	64'563.30	8'668'917.94	359'760.10		
Amriswil	2'017	21	1'693'720.93	14'865.40	8'065'337.76	334'711.50		
Arbon	2'982	21	2'555'900.91	59'055.03	12'170'956.71	505'094.70		
Au***	-	27	27'481.20	3'985.52	101'782.22	4'223.95		
Basadingen	301	18	183'941.36	6'084.85	1'021'896.44	42'408.70		
Berg	757	24	578'258.95	19'050.35	2'409'412.29	99'990.60		
Bettwiesen	368	27	329'228.32	2'369.00	1'219'364.15	50'603.60		
Bichelsee	769	25	611'690.30	15'834.55	2'446'761.20	101'540.60		
Bischofszell**	2'332							
Bischofszell**	-	24	1'317'945.80	42'692.85	5'491'440.83	227'894.80		
Bussnang	399	24	442'378.25	31.45	1'843'242.71	76'494.55		
Diessenhofen	465	20	459'617.53	19'971.90	2'298'087.65	95'370.65		
Dussnang***	-	27	439'159.36	6'041.96	1'626'516.15	67'500.40		
Ermatingen	860	15	646'119.94	22'850.15	4'307'466.27	178'759.85		
Fischingen***	994						221'138.60	46'546.00
Fischingen***	-	27	141'897.28	1'000.00	525'545.48	21'810.15		
FrauenfeldPLUS	6'684	16	5'061'205.69	114'989.24	31'632'535.56	1'312'750.25		
Gündelhart*	-	30	87'323.00	12'935.60	291'076.67	12'079.70		
Hagenwil	233	28	162'134.96	0.00	579'053.43	24'030.70	38'334.40	28'504.70
Heiligkreuz	154	29	62'661.32	0.00	216'073.52	8'967.05	56'750.00	
Homburg*	342						72'004.40	18'293.00
Homburg*	-	30	131'462.50	0.00	438'208.33	18'185.65		
Horn	782	22	635'488.88	5'391.65	2'888'585.82	119'876.30		
Kreuzlingen	3'553	16	3'735'090.23	77'572.83	23'344'313.94	968'789.05		
Leutmerken	152	29	90'647.55	2'212.00	312'577.76	12'972.00	43'746.50	
Lommis	292	27	304'383.30	5'403.50	1'127'345.56	46'784.85		
Müllheim	1'010	23	730'845.92	14'134.25	3'177'590.96	131'870.00		
Paradies	183	18	126'772.69	828.58	704'292.72	29'228.15		
Pfyn	551	22	315'986.50	3'915.20	1'436'302.27	59'606.55		
Romanshorn	2'534	22	1'853'790.73	47'124.00	8'426'321.50	349'692.35		
Schönholzerswilen	234	29	136'988.69	1'210.15	472'374.79	19'603.55	22'536.80	
Sirnach	4'265	18	2'640'234.12	34'117.25	14'667'967.33	608'720.65		
Sitterdorf**	-	25	345'051.55	6'994.40	1'380'206.20	57'278.55		
Sommeri	585	23	373'999.28	15'765.60	1'626'083.83	67'482.50		
Steckborn	765	21	629'157.22	28'816.55	2'995'986.76	124'333.45		
Steinebrunn	981	21	586'692.66	345.70	2'793'774.57	115'941.65		
Sulgen	2'186	25	1'745'313.90	27'515.00	6'981'255.60	289'722.10		
Tobel	1'183	24	739'049.05	43'632.20	3'079'371.04	127'793.90		
Untersee-Rhein	642	22	434'543.10	6'508.65	1'975'195.91	81'970.65		
Wängi	1'874	21	1'263'529.40	10'729.20	6'016'806.67	249'697.50		
Weinfelden	2'412	19	1'937'385.96	27'730.05	10'196'768.21	423'165.90		
Welfensberg	103	27	126'216.45	1'105.45	467'468.33	19'399.95		
Wertbühl	267	28	207'741.64	3'855.55	741'934.43	30'790.30	9'730.60	
Wuppenau	247	29	177'496.43	870.45	612'056.66	25'400.35	58'969.00	2'253.40
48'378			36'697'011.39	807'792.46	187'312'212.33	7'773'456.95	523'210.30	95'597.10

* Gündelhart und Homburg haben im Jahr 2019 zu Homburg fusioniert.

** Bischofszell und Sitterdorf haben im Jahr 2019 zu Bischofszell fusioniert.

*** Au, Dussnang und Fischingen haben im Jahr 2019 zu Fischingen fusioniert.

Statistik Katholische Kirche im Thurgau

1. Anzahl Katholiken und Stimmberechtigte

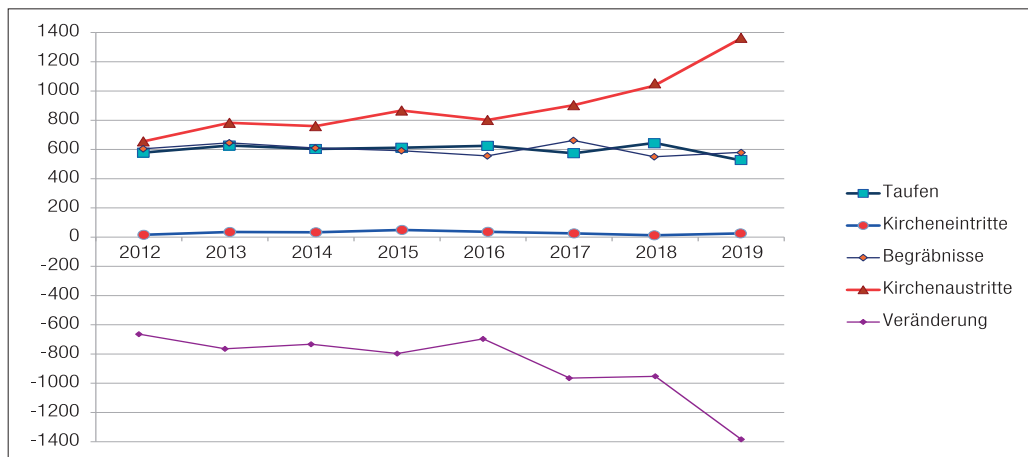
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Katholiken	85'076	85'459	85'110	85'486	86'089	85'104	84'493
Anzahl Stimmberechtigte	50'352	51'441	50'279	50'311	49'784	48'891	48'343

2. Taufen, Begräbnisse, Ein- und Austritte

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Taufen	579	627	603	612	609	574	630	527
Kircheneintritte	16	35	33	49	36	26	20	26
Begräbnisse	604	645	610	577	538	662	552	582
Kirchenaustritte	655	782	760	866	802	903	1043	1'362
Veränderung	-664	-765	-734	-782	-695	-965	-945	-1'391

Nicht erfasst sind die Veränderungen aufgrund von Zuzug und Wegzug. Da der Kanton Thurgau in den letzten Jahren bevölkerungsmässig gewachsen ist, hat sich die Zahl der katholischen Wohnbevölkerung trotz der negativen Bilanz, die sich aufgrund von Taufen, Begräbnissen, Ein- und Austritten ergibt, nicht allzu stark verändert.

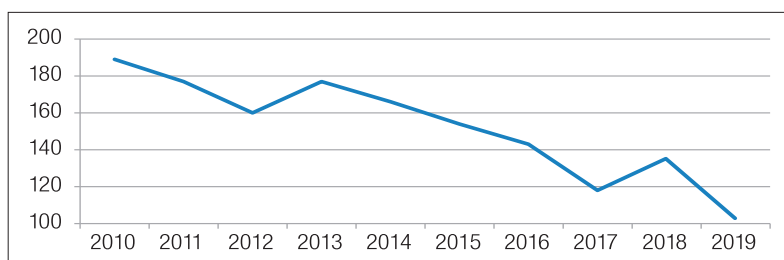
Taufen, Begräbnisse,
Ein- und Austritte
und die Veränderung



3. Eheschliessungen

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
189	177	160	176	164	153	142	118	136	103

Eheschliessungen



Verzeichnis der Behörden und Kommissionen

der Kath. Landeskirche Thurgau

(Stand 31. Dezember 2019)

Synodenbüro - Synodalkommissionen

Büro:

Diezi Dominik, Stachen

Bernadette Bürgisser, Erlen

Jürg Haag, Stettfurt

Pia Holenstein, Hörhausen

Monika Künzli, Hosenruck

Vittorio Martinelli, Frauenfeld

Markus Signer-Rupflin, Arbon

Finanzkommission:

Erwin Wagner, Weinfelden

Norbert Bantli, Eschenz

Cornelia Fäh-Kern, Tobel

Roger Jacober, St. Margarethen

Roger Jung, Gachnang

Brigitta Rölli, Happerswil

Daniela Sandoz, Wilen-Gottshaus

Astrid Stucki-Rieser, Felben-Wellhausen

Simon Tobler, Kreuzlingen

René Traber, Pfy

Paul Würms, Bischofszell

Geschäftsprüfungskommission:

Franz Hidber, Steckborn

Alfred Ammann, Bischofszell

Alberto Colotti, Frauenfeld

Heidi Guggenbühl, Felben-Wellhausen

Karl Kappeler, St. Margarethen

Cornelia Rieser, Donzhausen

Isabella Stäheli, Eschlikon

Spezialkommission KOG-Revision:

Gregor Brazero, Fischingen

Markus Beerli, Warth

Dominik Diezi, Stachen

Cornelia Fäh-Kern, Tobel

Thomas Merz, Weinfelden

René Traber, Pfy

Gaby Zimmermann, Kesswil

Kirchenrat

Cyrill Bischof, Uttwil

Telefon P: 071 461 10 27

Telefon G: 071 466 76 76

E-Mail: cyrill.bischof@kath-tg.ch

Domherr Theo Scherrer, Weinfelden

Telefon P: 071 544 83 24

E-Mail: t-scherrer@gmx.ch

Marie-Anne Rutishauser, Ettenhausen

Telefon P: 052 366 26 16

E-Mail: ma.rutishauser@pmr.ch

Cornel Stadler, Oberwangen

Telefon P: 071 977 17 32

E-Mail: cornel.stadler@outlook.com

Anne Zorell Gross, Romanshorn

Telefon G: 071 466 00 33

E-Mail: gemeindeleitung@kathromanshorn.ch

Kirchenrätliche Kommission

Spezialkommission Kirche und Umwelt:

Gaby Zimmermann, Kesswil

Markus Beerli, Warth

Cyrill Bischof, Romanshorn

Jeannette Högger, Sirnach

Brigitte Schildknecht, Amriswil

Heidi Walser, Amriswil

*Verzeichnis der Behörden und Kommissionen
der Kath. Landeskirche Thurgau*

(Stand 31. Dezember 2019)

Steuerungsgruppe Präsidiales:

Steuerungsgruppe Präsidiales:

Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident

Urs Brosi, Generalsekretär

Steuerungsgruppe Medien:

Marie-Anne Rutishauser, Kirchenrätin

Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident

Urs Brosi, Generalsekretär

Margrith Mühlebach, Bistumsregionalverantw.

Steuerungsgruppe Diakonie:

Cornel Stadler, Kirchenrat

Marie-Anne Rutishauser, Kirchenrätin

Urs Brosi, Generalsekretär

Margrith Mühlebach, Bistumsregionalverantw.

Steuerungsgruppe Seelsorge:

Theo Scherrer, Kirchenrat

Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident

Urs Brosi, Generalsekretär

Andrea Maffeis, Quästor

Margrith Mühlebach (Spez.-Seels.)

Bistumsregionalverantwortliche

Hanspeter Wasmer (ASS),

Bistumsregionalverantwortlicher

Steuerungsgruppe Bildung:

Anne Zorell Gross, Kirchenrätin

Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident

Urs Brosi, Generalsekretär

Margrith Mühlebach, Bistumsregionalverantw.

Murielle Egloff, Fachstellenleiterin KIJU

Daniel Ritter, Fachstellenleiter REP

Bruno Strassmann, Fachstellenleiter KEB

Geschäftsstelle

Franziskus-Weg 3, Weinfelden

Telefon: 071 626 11 11

kirchenrat@kath-tg.ch

Generalsekretär:

Urs Brosi

Telefon G: 071 626 11 11

E-Mail: urs.brosi@kath-tg.ch

Quästor/Revisor:

Andrea Maffeis

Telefon G: 071 626 11 14

E-Mail: quaestorat@kath-tg.ch

Kommunikationsbeauftragter:

Manuel Bilgeri

Telefon G: 071 626 11 75

E-Mail: kommunikation@kath-tg.ch

Landeskirchliche Fachstellen

Franziskus-Weg 3, Weinfelden

Kinder und Jugend KIJU:

Murielle Egloff

Telefon 071 626 11 31

kiju@kath-tg.ch

Religionspädagogik REP:

Daniel Ritter

Telefon 071 626 11 41

Mediothek

Telefon 071 626 11 44

rep@kath-tg.ch

Kirchl. Erwachsenenbildung KEB:

Bruno Strassmann

Telefon 071 626 11 51

keb@kath-tg.ch

Verzeichnis der Mitglieder der Katholischen Synode des Kantons Thurgau 2018 bis 2022 (Stand 31. Dezember 2019)

Wahlkreis 1, Arbon seit

Silvia Crescenza, Arbon	2018
Dominik Diezi, Stachen	2002
Andrea Eberle, Arbon	2014
Verena Haltinner, Neukirch-Egnach	2010
Franz Meier, Egnach	2018
Felix Rupper, Horn	2014
Matthias Rupper, Arbon	2018
Markus Signer-Rupflin, Arbon	2002
Isabella Wipfler, Neukirch-Egnach	2014

Ersatzdelegierte

Irene Forster, Horn	2014
Marcel Heuberger, Egnach	2010
Andreas Raschle, Arbon	2010

Wahlkreis 2, Romanshorn

Andreas Abersfelder, Uttwil	2010
Richard Bilgeri, Romanshorn	1990
Hans Diezi, Amriswil	2014
Otto Hug, Romanshorn	1998
Beat Hungerbühler, Hefenhofen	2014
Othmar Jäckle, Hagenwil	1990
Giuseppe Palmisano, Amriswil	2014
Brigitte Schildknecht, Amriswil	2010
Thomas Walliser Keel, Romanshorn	2018
Heidi Walser, Amriswil	2006
Isabella Zeller, Romanshorn	2018

Ersatzdelegierte

Bischof Claudia, Romanshorn	2018
Jäckle Pius, Amriswil	2014
Roos Hans, Hefenhofen	2006

Wahlkreis 3, Bischofszell

Alfred Ammann, Bischofszell	2014
Ruth Andermatt, Schönenberg	2015
Christoph Baumgartner, Bischofszell	2018
Bernadette Bürgisser, Erlen	2010
Philipp Buob, Sitterdorf	2018
Corinna Pasche-Strasser, Bischofszell	2018
Cornelia Rieser, Donzhausen	2007
Daniela Sandoz, Wilen-Gottshaus	2014
Paul Würms, Bischofszell	2006

Ersatzdelegierte

Adrian Hübscher, Sulgen	2018
Rosmarie Schweizer, Götighofen	2010
Irene Ziltener, Bischofszell	2018

Wahlkreis 4, Weinfelden

Monika Iten-Heim, Bussnang	2014
Josef Kressibucher, Berg	2018
Monika Künzli, Hosenruck	2006
Thomas Merz, Weinfelden	2002
Heidi Merz, Amlikon-Bissegg	2006
Roman Meyenberger, Lanterswil	2014
Christof Schalk, Berg	2018
Erwin Wagner, Weinfelden	2002
Matthias Wick, Schönholzerswilen	2012

Ersatzdelegierte

Andrea Bissegger, Mettlen	2014
Peter Meyenberger, Istighofen	2014

Wahlkreis 5, Müllheim

Pia Holenstein, Hörhausen	2002
Jaroslav Kwiatkowski, Müllheim	2010
Thomas Mauchle, Hörhausen	2018
René Traber, Pfyn	1998

Ersatzdelegierte

Patrick Steffen, Wigoltingen	2010
Beat Tischhauser, Homburg	2010

Wahlkreis 6, Frauenfeld

Markus Beerli, Warth	2002
Alberto Colotti, Frauenfeld	2014
Monika De Anta, Islikon	2006
Heidi Guggenbühl, Felben-Wellhausen	2002
Alex Hutter, Gachnang	2014
Anto Josipovic, Frauenfeld	2014
Roger Jung, Gachnang	2018
Damian Loser, Hüttwilen	2018
Vittorio Martinelli, Frauenfeld	2018
Fredy Meyer, Frauenfeld	2018
Irene Müller-Goldinger, Frauenfeld	2017
Alois Schwager, Frauenfeld	1998
Astrid Stucki, Felben-Wellhausen	2014

Anhang D

Verzeichnis der Mitglieder der Katholischen Synode des Kantons Thurgau 2018 bis 2022 (Stand 31. Dezember 2019)

Ersatzdelegierte

Markus Frei, Uesslingen	2018
Ivo Keller, Frauenfeld	2018
Bruno Rudolf, Thundorf	2018

Wahlkreis 7, Kreuzlingen

Marianne Dasch, Kreuzlingen	2017
Christina Eichentopf-Storz, Kreuzlingen	2018
Urs Giger, Kreuzlingen	2018
Brigitta Rölli, Happerswil	2002
Bruno Sauder, Kreuzlingen	2014
Felix Studer, Scherzingen	2010
Simon Tobler, Kreuzlingen	2014
Ivan Trajkov, Kreuzlingen	2014
Barbara Wagner, Kesswil	2010
Silvan Wyss, Tägerwil	2018
Gabriele Zimmermann, Kesswil	2018

Ersatzdelegierte

Marc Derungs, Güttingen	2010
Damian Rusch, Kreuzlingen	2018
Alfredo Sanfilippo, Kreuzlingen	2018

Wahlkreis 8, Steckborn

Norbert Bantli, Eschenz	2006
Maria Barbara Binzegger, Schlatt	2002
Pia Diener, Eschenz	2014
Franz Hidber, Steckborn	2006
Rainer Naeff, Diessenhofen	2018
Scherzinger Bernhard, Steckborn	2019

Ersatzdelegierte

Hermann Dähler, Fruthwilen	2010
Brigitta Hösli, Steckborn	2006

Wahlkreis 9, Sirnach

Silvia Carlen Lado, Eschlikon	2018
Simone Ender-Truniger, Sirnach	2018
Johann Fritsche, Münchwilen	2014
Roger Jacober, St. Margarethen	2018
Karl Kappeler, St. Margarethen	2006
Zita Kellenberger, Sirnach	2018
Alfred Kühne, Sirnach	2014
Michel Lüber, St. Margarethen	2018
Isabella Stäheli, Eschlikon	2007

Ersatzdelegierte

Alex Frei, Eschlikon	2014
Monika Huber, Münchwilen	2018
Ursula Löffel, Sirnach	2010

Wahlkreis 10, Tobel

Brigitte Del-Prete, Wängi	2018
Cornelia Fäh, Tobel	1998
Marie-Christine Gisler, Tobel	2018
Jürg Haag, Stettfurt	1998
Walter Meier, Bettwiesen	2010
Marcel Ruepp, Wuppenau	1994
Dionys Schriber, Lommis	2018
Dominik Steiner, Tuttwil	2018

Ersatzdelegierte

Roman Krucker, Wängi	2014
Lukas Stillhart, Bettwiesen	2018
Christian Thoma, Tobel	2014

Wahlkreis 11, Fischingen

Daniel Bachmann, Ettenhausen	2018
Agnes Böhi, Au	2018
Gregor Brazerol, Fischingen	2010
Kilian Imhof, Balterswil	2018
Astrid Keller, Ettenhausen	2018
Markus Mazenauer, Aadorf	2018
Anita Stark, Balterswil	2006

Ersatzdelegierte

Gabriela Brühwiler Oberwangen	2018
Urban Brühwiler, Balterswil	2018

Verzeichnis Kirchengemeinden im Thurgau (Stand 31. Dezember 2019)

Kirchgemeinde	Funktion	Vorname/Name	Ort
Aadorf-Tänikon	Präsidium	Bruno Gerig	Aadorf
	Pflege	Hans-Peter Lorenz	Guntershausen
Altnau-Güttingen-Münsterlingen	Präsidium	Braun Otto	Scherzingen
	Pflege	Cristina Dünner	Landschlacht
Amriswil	Präsidium	Daniel Ambord	Amriswil
	Pflege	Jasmine Chischè	Amriswil
Arbon	Präsidium	Friedrich Sakkal	Roggwil
	Pflege	Rosemarie Wusk-Giger	Arbon
Basadingen	Präsidium	Karin Furger	Basadingen
	Pflege	Thomas Burkhardt	Schlattingen
Berg	Präsidium	Josef Kressibucher	Berg
	Pflege	Heinz Brülisauer	Berg
Bettwiesen	Präsidium	Lukas Stillhart	Bettwiesen
	Pflege	Hermann Studer	Affeltrangen
Bichelsee	Präsidium	Sibylle Baumberger	Balterswil
	Pflege	Katharina Schneider	Balterswil
Bischofszell	Präsidium	Thomas Diethelm	Bischofszell
	Pflege	Corinna Pasche	Bischofszell
Bussnang	Präsidium	Ursula Fust	Rothenhausen
	Pflege	Roger Gerber	Amlikon-Bissegg
Diessenhofen	Präsidium	Katharina Brütsch	Diessenhofen
	Pflege	Heinz Bogo	Diessenhofen
Ermatingen	Präsidium	Beatrice Niedermann	Ermatingen
	Pflege	Rembert Dür	Ermatingen
Fischingen	Präsidium	Martin Widmer	Dussnang
	Pflege	Elisabeth Stucki	Fischingen
FrauenfeldPLUS	Präsidium	Thomas Harder	Frauenfeld
	Pflege	Saskia Guler	Gachnang
Hagenwil	Präsidium	Peter Felder	Amriswil
	Pflege	Othmar Jäckle	Hagenwil
Heiligkreuz	Präsidium	Peter Steiner	Hosenruck
	Pflege	Stefan Hofstetter	Hosenruck
Homburg	Präsidium	Beat Tischhauser	Homburg
	Pflege	Maria Streule	Homburg
Horn	Präsidium	Thierry Kurtzemann	Horn
	Pflege	Beda Fischer	Horn
Kreuzlingen-Emmishofen	Präsidium	Beat Krähenmann	Lengwil
	Pflege	Simon Tobler	Kreuzlingen

Kirchgemeinde	Funktion	Vorname/Name	Ort
Leutmerken	Präsidium	Heidi Merz	Amlikon-Bissegg
	Pflege	Gregor Bartholdi	Amlikon-Bissegg
Lommis	Präsidium	Thomas Segenreich	Lommis
	Pflege	Judith Lerch	Weingarten
Müllheim	Präsidium	Toni Waeffler	Müllheim Dorf
	Pflege	René Dürler	Müllheim Dorf
Paradies	Präsidium	Barbara Binzegger	Schlatt
	Pflege	Beat Herzog	Schlatt
Pfyn	Präsidium	Viktor Haag	Homburg
	Pflege	Anna D'Angelo Patelli	Pfyn
Romanshorn	Präsidium	Thomas Walliser Keel	Romanshorn
	Pflege	Sandra Wörwag	Romanshorn
Schönholzerswilen	Präsidium	Benjamin Stadler	Schönholzersw.
	Pflege	Matthias Wick	Schönholzersw.
Sirnach	Präsidium	Alex Frei	Eschlikon
	Pflege	Roger Jacober	St. Margarethen
Sommeri	Präsidium	Jürg Pfiffner	Sommeri
	Pflege	Kathrin Nater	Dozwil
Steckborn	Präsidium	Herbert Stolz	Steckborn
	Pflege	Werner Jäckle	Steckborn
Steinebrunn	Präsidium	Marcel Heuberger	Egnach
	Pflege	Judith Sproll	Steinebrunn
Sulgen	Präsidium	Josef Schurtenberger	Bürglen
	Pflege	Daniela Schlumpf	Sulgen
Tobel	Präsidium	Norbert Weber	Tobel
	Pflege	Christian Thoma	Tobel
Untersee-Rhein	Präsidium	Erwin Weber	Eschenz
	Pflege	Norbert Bantli	Eschenz
Wängi	Präsidium	Brigitte Del-Prete	Wängi
	Pflege	Gregor Stutz	Wängi
Weinfelden	Präsidium	Markus Meier	Weinfelden
	Pflege	Martin Lüthy	Weinfelden
Welfensberg	Präsidium	Peter Schweizer	Hosenruck
	Pflege	Corina Hug	Hosenruck
Wertbühl	Präsidium	Peter Meyenberger	Istighofen
	Pflege	Hermann Breu	Istighofen
Wuppenau	Präsidium	Josef Widmer	Hosenruck
	Pflege	Pirmin Eisenring	Wuppenau

